Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

16 (17.1.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-709647

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M. 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 M. 92 ₰. Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Osternburg, H. Sandstede, Zwischenahn, und sämtl. Annoncen-Expeditionen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 16. Oldenburg, Mittwoch, 17. Januar 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Die an die Marokkokonferenz geknüpften Kriegsgerüchte werden nun auch offiziös von Berlin aus dementiert.

*

In der gestrigen ersten Sitzung der Konferenz in Algeciras wurde der Herzog von Almodovar gewählt.

*

Bei der Probeabstimmung für die Präsidentenwahl in Frankreich wurden von den verschiedenen Gruppen der Linken 416 Stimmen für Fallières abgegeben, der zum Kandidaten der Republikaner für die bevorstehende Präsidentenwahl erklärt wurde.

*

Die Reichstagskommission zur Beratung der neuen Steuern hat ihre Arbeiten aufgenommen.

*

Der Chef des Zivilkabinetts v. Lucanus soll abgehen; als Nachfolger wird der Oberpräsident von Kassel, v. Windheim, genannt.

*

Major v. Estorff hat den Feldzug gegen Morenga aufgenommen.

*

Aus Deutschostafrika berichtet Graf Götzen über mehrere erfolgreiche Gefechte.

*

Die englischen Liberalen gewinnen bei der Wahl immer neue Sitze.

*

In Petersburg ist in der Montagnacht der gesamte Arbeiterdelegiertenrat verhaftet worden.

Zur Präsidentenwahl in Frankreich.

Die Rechte und die Pflichten des Präsidenten.

Die Antirepublikaner haben das verächtliche Schlagwort geprägt, daß das Oberhaupt der französischen Republik nichts anderes sei als eine „machine á signer", d. h., daß es weiter nichts zu tun habe, als Dekrete, die man ihm vorlege, zu unterzeichnen. Das ist natürlich eine starke Uebertreibung. Sind die Grenzen, die die französische Verfassung der Macht des Staatschefs zieht, auch ziemlich enge, so läßt sie ihm doch andererseits eine große Anzahl von wichtigen, ausschließlichen Rechten, die ihm gestatten, namentlich wenn er die geeignete Persönlichkeit dazu ist, einen nicht zu unterschätzenden Einfluß auf den Gang der öffentlichen Dinge zu üben. So besitzt er zusammen mit dem Senat und der Deputiertenkammer die gesetzgeberische Gewalt, und er hat die Gesetze, wenn sie von diesen beiden Körperschaften angenommen worden sind, zu veröffentlichen und ihre Ausführung zu überwachen. Er hat das Recht der Begnadigung in jedem einzelnen Falle, eine allgemeine Amnestie bedarf indessen eines Gesetzbeschlusses. Er ist der oberste Befehlshaber der Streitkräfte zu Wasser und zu Lande und er besetzt alle militärischen und zivilen Aemter — eine Bestimmung, die allein schon eine außerordentliche Fülle von Macht in sich schließt. Er verkörpert die Republik nach außen hin, indem die Botschafter und Gesandten der fremden Staaten bei ihm beglaubigt sind. Hierzu tritt noch als ein Faktor, von dem freilich nichts in der Verfassung zu finden ist, der aber dennoch schwer genug ins Gewicht fällt, der persönliche Verkehr des Präsidenten mit den ausländischen Souveränen, sei es, daß diese Paris besuchen oder der Präsident sie in ihrer Hauptstadt aufsucht, — wie erst vor wenigen Monaten Herr Loubet den König Alfons in Madrid. Es liegt auf der Hand, daß bei solchen Zusammenkünften im Wege der mündlichen Aussprache oft mehr und Wichtigeres geleistet werden kann, als durch den umfangreichsten Notenwechsel. Während seiner Präsidentschaft hat zum Beispiel Herr Loubet im Elysée unter anderen empfangen: den König von England, den König von Spanien, den König von Portugal, den König von Italien, den König von Schweden, den König von Griechenland, den König der Belgier, verschiedene russische Großfürsten, den Fürsten von Bulgarien, den Fürsten von Montenegro und den Fürsten von Monaco. Eine vielumstrittene Frage ist es, welches Mittel dem Präsidenten bleibt, wenn eine Kollision zwischen seinem Willen und dem der parlamentarischen Mehrheit entsteht. Die Verfassung schreibt vor, daß der Präsident durch eine begründete Botschaft beide Kammern auffordern kann, eine neue Beratung vorzunehmen, und daß er die Deputiertenkammer im Einverständnis mit dem Senate vor dem gesetzlichen Ablaufe ihres Mandates auflösen kann. In diesem Falle muß binnen drei Monaten zu neuen Wahlen geschritten werden. Während aber gleichfalls nach dem Wortlaute der Verfassung vom 25. Februar 1875, Artikel III, jede amtliche Handlung des Präsidenten von einem Minister kontrasigniert werden muß, räumt sie ihm zwar nicht das Recht ein, die Minister abzusetzen, wohl aber das, seine Unterschrift zu verweigern. Tut er dies, so wird er allerdings dabei immer die Gefahr ins Auge fassen müssen, an die Stelle einer Ministerkrisis eine Präsidentenkrisis zu setzen, d. h. vielleicht sein Amt zu verlieren. Für die repräsentative Rolle, die er zu spielen hat, erhält der Präsident ein Jahresgehalt von 1 200 000 Francs, also genau 100 000 Francs im Monat. Als Dienstwohnung hat er den Elyséepalast und zum Sommeraufenthalte verschiedene ehemalige königliche Schlösser zur Verfügung, wie Fonteinebleau und Rambouillet, von denen das letztere sowohl von Herrn Loubet wie von seinen Vorgängern wegen der guten Jagdgelegenheit, die es bietet, besonders bevorzugt wurde.

*

* **Paris**, 16. Jan. Die heute im Senatspalast vollzogene Abstimmung ging unter lebhafter Beteiligung vor sich. Von 770 eingeladenen Parlamentariern nahmen 649 an der Abstimmung teil. Davon entfielen 412 auf **Fallières**, 191 auf Doumer, 42 waren zersplittert. — Fallières wurde darauf unter lebhaftem Beifall der Radikalen zum Kandidaten der Republikaner erklärt. Die Anhänger Doumers tragen gleichwohl ziemliche Zuversicht zur Schau und weisen besonders darauf hin, daß die 412 Stimmen, die Fallières auf sich vereinigte, keineswegs die Mehrheit der morgigen Nationalversammlung darstellen, und daß das Ergebnis der Probeabstimmung für die Republikaner in keiner Weise bindend sei. Als vor der Abstimmung Stimmzettel auf den Namen Bourgeois, der entschieden für die Kandidatur Fallières eingetreten war, verteilt wurden, legte Bourgeois gegen dieses Vorgehen entschieden Verwahrung ein.

Zur Marokkokonferenz.

Algeciras, 16. Januar.

Hier herrscht ein erwartungsvolles Leben. Die Delegierten fuhren gestern und heute in Kutschen, welche die spanische Regierung von Sevilla kommen ließ und ihnen zur Verfügung stellte, in der Stadt umher. Sie besichtigten die Stadt und das Rathaus und sprachen sich im allgemeinen befriedigt über die getroffenen Einrichtungen aus. Von den auf der Reede liegenden französischen und amerikanischen Kriegsschiffen wurden häufig Salutschüsse vernommen zu Ehren von amerikanischen Reisenden, die gestern und heute mit den Paketbooten „Celtic" und „Hamburg" hier eingetroffen sind und Algeciras besuchen wollen.

Unter den Diplomaten sind die Ansichten über die voraussichtliche Dauer der Konferenz geteilt. Vorwiegend herrscht die Meinung, daß mindestens vier Wochen erforderlich sein werden. Von anderer Seite wird eine Dauer von drei bis vier Monaten angenommen. Auf der Reede liegen jetzt zwei französische Kriegsschiffe und ein Torpedoboot. Das amerikanische Geschwader bei Gibraltar richtet sich zur Abfahrt ein.

An der heutigen Sitzung der Marokko-Konferenz haben alle Delegierten teilgenommen. Der deutsche Delegierte v. Radowitz schlug die Wahl des Herzogs von Almodovar zum Präsidenten der Konferenz vor. Der Herzog nahm die Wahl an und sprach hierauf für das ihm entgegengebrachte Vertrauen seinen Dank aus. Zu Sekretären wurden der französische Botschaftsrat in Madrid, Margerie, und der spanische Botschaftsrat Pinar gewählt.

Die einstimmige Ueberzeugung der Delegierten, welche über die Verhältnisse in Marokko Bescheid wissen, ist die, daß durch das Ergebnis der Konferenz die Interessen Marokkos im großen und ganzen verschlimmert werden. Die Konferenz erregt in Marokko Unzufriedenheit. Die Marokkaner sind sehr aufgeregt über die Einmischung von Mächten, von denen mehrere in Marokko vollständig unbekannt sind.

Wahlrechts-Debatte im preußischen Abgeordnetenhaus.

Berlin, 16. Jan. Im preußischen Abgeordnetenhaus ist heute die erste Beratung des Etats zum Abschluß gelangt. Die beiden neuen Mitglieder der Regierung, Herr v. Bethmann-Hollweg, der Minister des Innern, und Dr. Beseler, der Justizminister, haben sich als gute, schlagfertige Debatter gezeigt. Daß es beiden Herren an Energie nicht fehlt, bewiesen mehrere markante Aeußerungen gegenüber der Sozialdemokratie und zur Polenpolitik. Diesmal nahm die Wahlrechtsfrage, schon durch die sozialdemokratischen Agitationen, einen breiten Raum in der Erörterung ein. Daß der Liberalismus nicht schneidig genug für den Ersatz des preuß. Wahlrechts durch ein besseres und gerechteres System eintrete, diese vom „Vorwärts" so beharrlich aufgestellte Behauptung wird nicht gelten lassen, wer z. B. die heutige temperamentvolle Rede des Abg. Brömel (Frs. Verein.) gehört hat. Abg. Brömel sagte unter Zustimmung der Linken, daß eine längere Verzögerung der Reform des Wahlrechts Gefahr für Staat und Vaterland hervorrufe. Wie kräftig diese Ausführungen auf die jedem Rütteln am Wahlrecht durchaus abgeneigte Rechte einwirkten, war aus den Erwiderungen des Abg. v. Arnim (Kons.) und besonders des freikonservativen Führers Frhn. v. Zedlitz zu erkennen, der sich mehr denn je ereiferte, mit stürmischem Beifall rechts bedacht und von links ausgezischt wurde. Ein sehr seltener Vorfall im preuß. Abgeordnetenhaus war die Erteilung eines Ordnungsrufs. Herr Brömel hatte ihn sich in der Hitze des Gefechtes zugezogen. Welchen Standpunkt aber nimmt die Regierung ein? Kühl und kurz bemerkte der Minister des Innern: „Auf die Wahlrechtsfrage will ich hier nicht eingehen, da die Erörterungen über diese Frage zurzeit nur theoretischen Wert besitzen können". Als ob sich nicht überall die praktische Politik grade mit diesem Thema in der lebhaftesten Weise beschäftigte! In Sachsen ist durch die Berufung des bisherigen sächsischen Gesandten, Graf Hohenthal, zum Minister des Innern die Wahlreform in Fluß gebracht, Prinz Ludwig von Bayern hat sich mit allem Freimut für das Reichstagswahlrecht und gegen „verkünstelte Wahlsysteme" geäußert, „die dem Gerechtigkeitsgefühl der großen Masse der Bevölkerung widersprechen" — in Preußen aber soll alles beim Alten bleiben? Das wird grade im Bürgertum, das von geräuschvollen Massendemonstrationen nichts wissen will, nicht verstanden werden. Nicht der Sozialdemokratie, aber der Gerechtigkeit und Billigkeit sollte Rechnung getragen werden.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Deutschland und Frankreich.

Da die Botschafter Frankreichs im Auslande von dem Ergebnis der Präsidentenwahl den Höfen, bei denen sie akkreditiert sind, alsbald Mitteilung machen werden, so erwartet man in der hiesigen französischen Kolonie aus diesem Anlaß einen Austausch von Kundgebungen zwischen Berlin und Paris. Es wäre das im Hinblick auf die Marokkokonferenz um so mehr erwünscht, als der französische Botschafter Bihourd seit geraumer Zeit keine Aussprache mit Kaiser Wilhelm gehabt hat. Gerade jetzt erscheint solche Begegnung geeignet, die den friedlichen Verlauf der Konferenz gefährdende Darstellung zu entkräften, als trage sich Deutschland mit Plänen für eine Mittelmeerpolitik. Auf wen immer die Mehrheit der Stimmen in Versailles fallen mag, man wird annehmen dürfen, daß der neue Präsident die französische Politik schärfer akzentuieren wird, als Herr Loubet dies tat. Eine deutsch-französische Kundgebung würde von Einfluß sein auf den Fortgang der Verhandlungen in Algeciras. Auch die öffentliche Meinung in Frankreich müßte einer solchen Kundgebung anläßlich des Präsidentenwechsels entsprechende Bedeutung beimessen.

Die Kämpfe in der Kolonie.

Nach einer Meldung des Obersten Dahme soll in dem Gefecht der Abteilung des Hauptmanns v. Lettow-Vorbeck bei Duurdrift am 5. Januar Morenga persönlich die Hottentotten geführt haben. Unsere Patrouillen stellten jedenfalls am 8. Januar bei Heirachabis eine starke Hottentottenbande fest und Morenga soll jetzt mit 300 bis 400 Kriegern bei Springputs stehen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Morenga wieder wie im Mai des vergangenen Jahres nach der englischen Grenze unweit Nietfontein auszuweichen beabsichtigt, daher hat Major v. Estorff eine neue Truppenverteilung befohlen. Auch bei Warmbad fanden Truppenverschiebungen statt, da man noch immer mit der Anwesenheit stärkerer feindlicher Kräfte am Orangefluß rechnen muß. Gelegentlich solcher Truppenverschiebungen geriet die Spitze der für Rootfontein (15 Kilometer südlich von Warmbad) bestimmten zweiten Kompagnie des Feldregiments am 1. und 9. Januar abends unweit dieser Wasserstelle in einen Hinterhalt. Es fielen, wie gemeldet, Leutnant v. Ditfurth und zwei Reiter. Ein Reiter wurde verwundet.

Ein Telegramm aus Windhuk meldet: An Typhus sind gestorben: Sanitätssergeant Friedrich Schwarz am 4. Januar im Feldlazarett Hasuur, Unteroffizier Bruno Hofmann am 11. Januar im Lazarett Ketmanshoop, Reiter Otto Radischat am 11. Januar im Lazarett Windhuk. Zahlmeisteraspirant Arthur Schröder am 11. Januar im Feldlazarett Lüderitzbucht an Herzmuskelschwäche gestorben. Reiter Johann Donner am 12. Januar infolge Stichverletzung, erhalten im Streit mit Kameraden, gestorben.

Graf Götzen telegraphiert aus Dar-es-Salaam folgendes: Die vereinigten Detachements des Hauptmanns von Wangenheim und des Hauptmanns von Graser konnten auf dem Marsche den ungewöhnlich angeschwollenen Luwegufluß bisher nicht überschreiten. Hauptmann von Hasse hatte am 18. November ein siegreiches Gefecht am Kuipa gegen 2000 Isakaraleute, wobei er 26 Hilfskrieger ver-

Landesbibliothek Oldenburg

lor. Die Verluste des Gegners waren groß. Der Vormarsch Hasses über den Ulangafluß nordwärts wurde durch den hohen Wasserstand verhindert. Major v. Schleinitz operiert an der rechten Flanke, durch das Detachement des Hauptmanns Hirsch unterstützt, am Ruahafluß, östlich von der Straße Kilossa—Iringa. In den Bezirken Kilwa, Mohorro und Lindi räubern noch einzelne Banden. Anscheinend schicken sich größere Trupps in dem Songeabezirk an, vor den Operationen des Majors Johannes zu weichen. Sie fielen im Dezember in Lupambe ein. Gegen sie errang der Abekaposten unter Sergeant Bach einen schönen Erfolg in erbitterten Höhlenkämpfen. Der Sergeant wurde unerheblich verwundet. Der Bezirk Iringa ist gesichert.

Gegen die neuen Reichssteuern.

Auf Einladung des Bundes der Industriellen tagte Sonntag in Berlin eine Konferenz der deutschen Vereine für Industrie, Handel und Gewerbe aus dem ganzen Reiche zur Stellungnahme gegen die neuen Reichssteuern. Vertreten waren durch etwa 200 Delegierte die großen Interessenverbände der Brauerei-, Tabak- und Zigaretten-Industrie, so der Deutsche Brauerbund, der Deutsche Tabakverein, der Verband deutscher Zigarettenfabrikanten, der Verband rheinisch-westfälischer Brauereien, ferner der Bund der Handel- und Gewerbetreibenden, die Zentralvereinigung preußischer Vereine für Handel und Gewerbe u. a. Nach der Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden des Bundes der Industriellen, Geh. Kommerzienrat Wirt-Berlin, der empfahl, um eine allgemeine grundlegende Stellungnahme zu erzielen, nicht auf die innerhalb der einzelnen Erwerbszweige bestehenden Sonderwünsche einzugehen, sprachen verschiedene Berichterstatter über die Brau-, Tabak-, Zigarettensteuer und die Verkehrssteuern. Schließlich nahm die Versammlung einstimmig eine Resolution an, die von den vorgeschlagenen Steuern lediglich die Erbschaftssteuer, deren weiterer Ausbau zu empfehlen sei, für annehmbar erklärt, sich dagegen gegen jede weitere Belastung der Brau-, Tabak- und Zigaretten-Industrie ausspricht und die Einführung einer Reichseinkommensteuer sowie einer Reichsvermögenssteuer empfiehlt.

Der Uebertritt der Prinzessin Ena von Battenberg.

Prinzessin Ena von Battenberg, die Braut des Königs von Spanien, hat in einem persönlichen Schreiben dem Papste ihren Wunsch mitgeteilt, in die römisch-katholische Kirche aufgenommen zu werden. Sie bat um den apostolischen Segen bei ihrer bevorstehenden Vermählung mit König Alfons. Die Prinzessin spricht in dem Briefe außerdem den Wunsch aus, noch vor ihrer Verheiratung und unmittelbar nach ihrem Uebertritt Rom zu besuchen.

Kleine Nachrichten.

Wie man von zuverlässiger Seite hört, ist weder von amerikanischer noch von deutscher Seite bisher die Drohung mit einem Zollkriege gefallen. Tatsache ist jedoch auch, daß auf die von deutscher Seite wegen des Abschlusses einer neuen handelspolitischen Verständigung gemachten Eröffnungen amerikanischerseits bisher keinerlei Antwort erteilt worden ist.

Zur Wiedervermählung des Großherzogs von Sachsen-Weimar. Die „N. G. C." schreibt: Wir sind zu der Mitteilung ermächtigt, daß am fürstlich Reußischen Hofe von einer bevorstehenden Verlobung der Prinzessin Hermine Reuß ä. L. mit dem Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar nicht das geringste bekannt ist.

In das Herrenhaus berufen ist der Oberbürgermeister der Stadt Altona, Dr. Tettenborn, durch Erlaß vom 8. Januar d. J. auf Präsentation der Stadt Altona als Nachfolger des am 30. Dezember 1904 verstorbenen früheren Oberbürgermeisters dieser Stadt, Dr. Giese.

Ein neuer Truppentransport geht morgen von Hamburg mit dem Dampfer „Erna Wörmann" nach Südwestafrika. Der Transport besteht aus 30 Offizieren und 593 Unteroffizieren und Mannschaften.

Ausland.

England.

Die Wahlen in England.

London, 16. Jan. Die Wahlen zum Unterhause haben bisher folgendes Ergebnis gehabt: 99 Liberale, einschließlich 14 Mitglieder der Arbeiterpartei, 29 Unionisten. Campbell Bannerman sagte in einer Versammlung in Glasgow, seit Menschengedenken sei ein solches Wahlergebnis nicht zu verzeichnen gewesen.

Nordamerika.

Washington, 16. Jan. Der Generalstab erstattete einen Bericht, worin er feststellt, im Falle eines Krieges würden die Vereinigten Staaten außerstande sein, auch nur eine beschränkte Truppenmacht über See zu schicken oder ihre insularen Besitzungen zu verteidigen, falls nicht schnell eine beträchtliche Vermehrung der Zahl der für solche Transporte geeigneten amerikanischen Dampfer erfolge. Gegenwärtig sind laut dem Bericht nur 57 amerikanische Handelsdampfer für solche Zwecke verfügbar. Der Generalstab fügt hinzu, nur das günstige Wetter habe im spanisch-amerikanischen Kriege die amerikanische Expedition gegen Santiago vor einer Katastrophe bewahrt.

Rußland.

Petersburg, 16. Jan. Die Unruhen auf der Insel Oesel nehmen einen immer drohenderen Charakter an. Eine Abteilung Matrosen, die vom Eisbrecher „Jermack" auf Insel Oesel landete, wurde von stark bewaffneten Esthländern umzingelt, die ihnen alle Nahrungsmittel verweigern. Da die Matrosen keinen Vorrat an Proviant mitführen, ist ihre Lage verzweifelt; schleunige Entsendung von Landtruppen wird erwartet. In Petersburg wurde auf der Gartenstraße in der Wohnung einer Studentin der höheren Frauenkurse eine geheime Versammlung von Militärs aufgehoben. Unter den verhafteten Matrosen der 8. Flottenequipage befindet sich ein Fähnrich; es wurden Proklamationen und chiffrierte Listen vorgefunden, die eine umfangreiche Organisation erkennen lassen. Offiziere wohnten der Versammlung nicht bei.

Rostow, 16. Jan. Hier wurde eine geheime Bomben- und Patronenfabrik entdeckt. Eine große Anzahl fertiger Bomben, sowie mehrere hundert Patronen wurden beschlagnahmt.

Tiflis, 16. Jan. Infolge der zunehmenden revolutionären Bewegung wurde über die Gouvernements Gori und Duschet der Belagerungszustand verhängt. Die Bahnlinie wurde bis Gori militärisch besetzt, ebenso die Stationen Michailow und Borschom. Aufständische haben den Surantunnel unpassierbar gemacht und zahlreiche Bahnstationen zerstört.

Petersburg, 16. Jan. Die Stadt Kutis im Kaukasus befindet sich in den Händen der Aufständischen; von drei Seiten rücken große Truppenmassen heran, um die Stadt wieder zu erobern.

Unpolitisches.

Ein aufregender Vorfall hat sich am Sonnabend in Thale ereignet. Dort hatte ein 27jähriges Mädchen in seiner Wohnung eine Zusammenkunft mit seinem Bräutigam, mit dem es über die Zweckmäßigkeit einer baldigen Heirat sprach. Der Bräutigam soll es mit dieser wenig eilig gehabt haben; es kam zu einer ernsten Auseinandersetzung, in deren Verlauf das Mädchen plötzlich einen Revolver zog und einen Schuß auf den jungen Mann abfeuerte. Zum Glück streifte die Ladung nur die Schulter des Mannes. Darauf richtete das Mädchen die Waffe gegen sich selbst und brachte sich eine Verletzung an der Stirn bei. Die Verletzungen der beiden sollen nicht lebensgefährlich sein.

Die Mörder des Genfer Direktors Durel haben ein volles Geständnis abgelegt. Durel hatte nur einige hundert Francs bei sich, da er die in Nizza eingezogene Summe mittels Schecks an seine Frau und seine Advokaten gesandt hatte.

Zum dritten Mal freigesprochen in der gleichen Angelegenheit wurden von der Strafkammer des Berliner Landgerichts der Redakteur Ludwig und die Schriftstellerin Dorothea Goebeler. Letztere hatte eine Skizze „Tragödie" veröffentlicht, in der der Staatsanwalt ein Vergehen gegen die Sittlichkeit erblickte.

Zu 14 Jahren Gefängnis verurteilte die Hallesche Strafkammer den 16jährigen Kaufmannslehrling Stock aus Delitzsch, der seinen Freund, den 15jährigen Zahntechnikerlehrling Olbrecht, nachdem er ihn verleitet hatte seinem Vater 500 Mark zu stehlen, an der Muldebrücke bei Bitterfeld mit einem Beil ermordete und beraubte. Stock, ein schwächtiger, schwächlicher Junge, der nach der Aussage des medizinischen Sachverständigen an der Grenze des Schwachsinns steht, ist das Opfer der Schauerlektüre geworden; er gab an, er habe in einem Buch gelesen, „wie einer einen andern mit einem Hieb totgemacht und ihm viel Geld abgenommen habe. Mit einem Hieb habe er selbst es nicht fertig gebracht, er habe mehrere Male zuschlagen müssen." Der Junge schluchzte wiederholt bei der Vernehmung, nahm aber das Urteil mit eisiger Ruhe entgegen.

Philo vom Walde, der bekannte schlesische Volksdichter, ist in Breslau im Alter von 17 Jahren gestorben. Philo vom Walde war der Dichternamen des Breslauer Lehrers Johannes Reinelt; er hat sich vor allem durch eine sehr frische volkstümliche Lyrik bekannt gemacht, die zum Teil in schlesischem Dialekt gehalten ist. Auch eine Anzahl kleiner Lustspiele hat Philo vom Walde verfaßt, die es aber zu keinem besonderen Erfolg bringen konnten.

In Reggio di Calabria fand vorletzte nacht gegegen 1½ Uhr ein Erdbeben statt, das 10 Sekunden anhielt und dem ein sehr starkes Getöse vorausging. Ein großer Teil der Bevölkerung verließ erschreckt, trotz des Regens, die Häuser. Aus anderen Orten der Provinz, mit Ausnahme von Oerace, wo das Erdbeben gleichfalls sehr heftig war, liegen keine Nachrichten vor.

Der von der Kaiserin angeregte und von vielen angesehenen Frauen und Männern aus ganz Deutschland aufgenommene Plan der Errichtung einer „Musteranstalt" zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit bezweckt das wissenschaftliche Studium der Ernährungsvorgänge und Ernährungsgesetze des Säuglings, sowohl bei natürlicher wie bei künstlicher Ernährung, ist also eine physiologische Anstalt für Säuglingsernährung und konkurriert nicht mit den praktischen „Bestrebungen zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit". Zur „Musteranstalt" werden Entbindungsanstalt, Mutterheim und Säuglingsheim gehören, aber diese, nur in kleinerem Umfange, haben nicht den Selbstzweck wie bei den reinen Wohltätigkeitsunternehmungen. Von den Kinderkliniken, wo wissenschaftlich gearbeitet wird, unterscheidet sich die „Musteranstalt" dadurch, daß sie nichts mit kranken Säuglingen zu tun hat. Sie will vielmehr die normalen Verhältnisse studieren, dem Blühen und Gedeihen der örtlichen Bestrebungen für die Errichtung von Wöchnerinnenheimen, Säuglingsheimen, Säuglingskrankenhäusern, Säuglingsfürsorgestellen usw. kann und soll das geplante Unternehmen keinen Eintrag tun.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 17. Januar.

* **Vom Hofe.** Die Frau Großherzogin wird morgen auf einige Tage nach Berlin reisen. Voraussichtlich erfolgt die Rückkehr am Sonnabend.

Die neue Oberhofmeisterin Frau v. Rappard ist gestern abend hier eingetroffen, um an den heute aus Anlaß des Ordensfestes stattfindenden Feierlichkeiten teilzunehmen. Sie wohnt im kleinen Palais.

Δ **Großherzogliches Theater.** Der außerordentliche Erfolg der Operette „Frühlingslust" hat die Leitung unserer Hofbühne veranlaßt, den am 15. und 16. Februar zu veranstaltenden Bühnenfesten den gleichen Titel zu geben. Als Frühlingsfest ist diese Wohltätigkeitsveranstaltung zu denken, und dementsprechend wird sie sich auch abwickeln. Gleichzeitig wird mit diesem Frühlingsfest eine Erinnerung an unsere Landes-Ausstellung verbunden, die demselben ganz gewiß einen erhöhten Reiz verleihen dürfte. Ueber die einzelnen Veranstaltungen soll heute noch nichts verraten werden, nur soviel sei gesagt, daß schon jetzt Vorbereitungen getroffen werden, um die beiden Festtage nach jeder Richtung glanzvoll zu gestalten.

* **Männer vom Morgenstern.** Der die Heimatkunde pflegende Verein der Männer vom Morgenstern hatte für seine reiche Sammlung von Altertumsfunden aus dem Gebiete zwischen Unterweser und Unterelbe bisher kein würdiges Heim. Jetzt hat ihm die Stadt Geestemünde mit Unterstützung der Provinzialverwaltung ein solches in zwei großen Räumen der höheren Mädchenschule eingerichtet. Das Museum, welches bereits einige tausend Nummern umfaßt, wurde vorgestern nachmittag eröffnet. Als Vertreter des Landesdirektoriums war Schatzrat von Campe aus Hannover erschienen. Der Direktor des Kestnermuseums in Hannover, Professor Schuchhardt, hielt einen Vortrag über die Hauptobjekte unserer gegenwärtigen Altertumsforschung in Nordwestdeutschland. Dr. Bohls-Lehe, welcher den größten Teil der Bestände des Museums gesammelt hat, gab einen Ueberblick über die Entstehung desselben. Die wertvollsten Stücke des Museums hat der neuentdeckte Urnenfriedhof bei Wanne geliefert.

* **Militärisches.** Die alten Mannschaften des 3. Bataillons unseres Infanterieregiments Nr. 91 wurden heute vormittag durch den Regimentskommandeur besichtigt. Morgen und übermorgen folgen die Besichtigungen des 1. und 2. Bataillons.

* **In der Ergänzung der Steuervorlage** (Vorlage N, siehe den Artikel in der 1. Beilage) hat die Regierung eines der schwerstwiegenden Bedenken gegen die Steuerreform beseitigt: die Steigerung der Einkommensteuer für Aktiengesellschaften usw. auf 5 Proz. Es soll nach preußischem Muster bei 4 Proz. bleiben, so daß die großen Gesellschaften in Oldenburg nicht höher besteuert werden als in den Nachbarstaaten, und somit diese Besteuerung kein Hindernis mehr abgibt, sich hier anzusiedeln und die im übrigen günstigen oldenburgischen Verhältnisse auszunutzen.

× **Der Hebammen-Verein** hielt vor einigen Tagen im „Kaiserhof" seine Generalversammlung ab. Die stattgefundene Rechnungsablage zeigte einen günstigen Stand für den Verein. Als erste Vorsitzende wurde Frau Stolle gewählt.

* **Ueber das Feuer,** das gestern vom Zuge aus beobachtet wurde, schreibt uns unser pc.-Mitarbeiter aus Grüppenbühren: Gestern morgen wurde das Anwesen des Landmannes N. „Vor dem Moor" ein Raub der Flammen. Als der Knecht etwa um 6 Uhr die Ställe reinigen wollte, bemerkte er auf der Hille Feuer. Die Versuche des Herrn N., dasselbe zu löschen, waren erfolglos, das Haus brannte vollständig nieder. Da das Feuer unmittelbar über den Viehställen entstand, konnten die armen Tiere leider nicht gerettet werden. Etwa 25 Stück Hornvieh kamen in den Flammen um. Nur die Pferde wurden aus den Flammen geführt. Die meisten Möbeln konnten in Sicherheit gebracht werden. Wie das Feuer entstanden sein kann, ist noch ein Rätsel.

* **Seinen 80. Geburtstag** begeht morgen Herr Mönnigmeyer, der früher lange Jahre Postverwalter in Elsfleth war. Der alte Herr, ein Veteran von 1848, ist noch in voller Rüstigkeit singendes Mitglied zweier Gesangvereine, des „Liederkranz" und der „Kameradschaft". Seine Frische läßt erhoffen, daß er noch manchen Geburtstag über diesen hinaus feiert und seinen Lebensabend auch zur Freude seiner Freunde und Bekannten noch lange genießt.

Am 17. Januar 1826 zu Oldenburg geboren, trat er später als Freiwilliger bei dem Oldenbg. Infanterie-Korps ein, wo er bald befördert wurde. Bei Ausbruch des Krieges mit Dänemark im Jahre 1848 trat er freiwillig in die holsteinische Armee ein und machte unter Hauptmann Nicbour den Feldzug mit. Auch 1849 sah man Herrn Mönnigmeyer in den Reihen dieser Armee unter Führung des Hauptmanns Kellner, Vater des hiesigen Oberst a. D. Kellner. 1854 nahm er seinen Abschied. Am 2. November 1855 wurde er oldenburgischer Hilfstelegraphist, mit der Verpflichtung, auch im Postdienste mit tätig zu sein. Als im Jahre 1856 in Elsfleth eine Telegraphenstation eingerichtet wurde, erfolgte seine Versetzung dorthin. 1858 wurde Herr Mönnigmeyer zum Telegraphisten und Vorsteher der Telegraphenstation in Elsfleth ernannt. Nachdem die oldenburgische mit der preußischen Postverwaltung 1868 vereinigt worden war, verblieb er auch fernerhin in Elsfleth und erhielt seine Beförderung zum Obertelegraphisten. Als die Zusammenschmelzung der Post mit der Telegraphie stattfand, wurde auch das Postamt mit dem Telegraphenamt vereinigt und beides dem Herrn Mönnigmeyer übertragen. 1886 trat er in den wohlverdienten Ruhestand und siedelte bald nach Oldenburg über.

* **Auf unseren Sonnabend-Artikel über die Sozialdemokratie** im Oldenburger Lande anwortet das „Norddeutsche Volksblatt" in einem Artikel, der nur in der Tonart kräftig ist und unseren Lesern erspart bleiben soll. Denn von Interesse ist nicht, was der neue Redakteur des Blattes an Stilproben leisten kann, sondern nur was das Blatt zu unserer Anfrage, wie der Abg. Hug sich zu dem Inhalt und Tone seines Blattes stellt, sagt. Darüber hat das Blatt nur folgende gewundene Erklärung:

> Man könnte diesen Versuch, Hug gegen Wagner und Wagner gegen Hug auszuspielen, raffiniert durchtrieben nennen, wenn er nicht gar zu dumm wäre. Glaubt denn wirklich das Oldenburger Blatt oder der Delmenhorster Bürgermeister, die Arbeiterschaft Oldenburgs würde sich eine Großherzoglich Oldenburgische Hofsozialdemokratie nach dem Herzen der Oldenburger Spießer und des Delmenhorster Bürgermeisters gefallen lassen? Die Arbeiterschaft gibt so wenig auf bürgerliche Sympathien, daß in ihren Augen für ein sozialdemokratisches Blatt jedes bürgerliche Lob ein Tadel, jeder bürgerliche Tadel dagegen ein Lob ist. Die „Nachrichten" hätten das „Norddeutsche Volksblatt" unseren Genossen gar nicht besser empfehlen können, als durch ihren Angriff.

Recht verständlich ist die Erklärung nicht. Da indessen doch nicht anzunehmen ist, daß die Worte von der Hofsozialdemokratie, die sich die Arbeiterschaft nicht gefallen lassen würde, sich gegen den Abg. Hug richten lassen, so bleibt leider keine andere Schlußfolgerung möglich, daß der Artikelschreiber das Einverständnis des Abg. Hug mit seinem Blatte konstatieren will.

* **Selbstmord** verübte der Leiter der Oberammergauer Passionsspiele, Leopold Peterka, indem er sich an Bord eines Dampfers, der zwischen Mülheim a. Rhein und Köln verkehrte, eine Revolverkugel in die Brust jagte und sich sodann in die hochgehenden Fluten des Rheins stürzte. Er wurde in schwerverletztem Zustande aus dem Wasser gezogen und dem Krankenhause in Mülheim zugeführt, wo er gestern verstorben ist. Der Lebensmüde hinterläßt sieben zum Teil unmündige Kinder; das Motiv ist nicht bekannt.

* **Einen Beinbruch** zog sich am gestrigen Morgen auf dem Spielplatz der Realschule der Sohn eines Anwohners H. der Lambertistraße zu. Er wurde in einem Taxameter in seine elterliche Wohnung geschafft.

* **Lindenallee.** Gestern abend fand eine sehr zahlreich besuchte Versammlung der Bewohner der Lindenallee statt, in der einstimmig beschlossen wurde, in den Bestrebungen, den alten Namen Lindenallee wiederzuerlangen, nicht nachzulassen.

* **Der Fahrbeamtenverein „Fahrzeit"** hält Freitag, den 19. d. M., abends 9 Uhr, im Bodendieckschen Restaurant an der Donnerschweerstraße seine Monatsversammlung ab.

Landesbibliothek Oldenburg

* **Des Desertierens müde.** Der Dragoner Nesemann, der als Oekonomie-Handwerker beim Oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19 dient und seinen Truppenteil ohne Erlaubnis verlassen hat, stellte sich gestern morgen, wie die „O. N." mitteilen, in Delmenhorst der Polizei.

* **Polizeibericht** vom 15. Jan. Am 13. d. M. wurde eine Person wegen Unterschlagung zur Anzeige gebracht. Am 14. d. M. wurde ein Händler Burlensky aus Allenstein wegen Betruges hier festgenommen. Derselbe hatte unter Vorspiegelung falscher Tatsachen Bettelbriefe an wohlhabende Damen geschrieben und diese dadurch veranlaßt, ihm Geldbeträge zu senden. Am 15. d. M. wurde eine Person wegen Uebertretung der Gewerbeordnung angezeigt. Seit dem 11. d. M. wurden 2 Personen beim Betteln abgefaßt, zwei Personen mußten wegen Trunkenheit und eine Person wegen Obdachlosigkeit in Schutzhaft genommen werden.

* **Für die notleidenden Deutschen in Rußland** gingen ferner ein von N. N. 2 M, A. G. 10 M, zusammen 12 M; insgesamt 55 M. Besten Dank. Weitere Gaben nimmt gern entgegen

Die Geschäftsstelle d. „Nachr. f. St. u. L."

*

× **Eversten**, 17. Jan. Trotzdem wir uns mitten im Winter befinden, ist die Bautätigkeit hier sehr rege. So werden beispielsweise an der Eichenstraße eine ganze Reihe Wohnhäuser in Angriff genommen, die noch zum 1. Mai fix und fertig sein müssen. — Am nächsten Freitagnachmittag findet in Holzes Wirtshaus eine öffentliche Gemeinderatssitzung statt. U. a. steht die Trennung der Gemeinde Eversten auf der Tagesordnung. Bekanntlich versucht die Kirchengemeinde Osen eine selbständige politische Gemeinde zu werden und hat hierzu die nötigen Schritte bereits getan. — Die Sterblichkeitsziffer ist augenblicklich in unserer Gemeinde eine recht hohe.

× **Eversten**, 16. Jan. Die vor einiger Zeit seitens des Kirchenrats beschlossene Vergrößerung unseres Kirchhofes ist jetzt in Angriff genommen worden. Ein bedeutender Raum wird namentlich durch Verlegung der Seitenwege gewonnen.

j. **Wüsting**, 16. Jan. Der Kriegerverein Holle feiert Kaisers Geburtstag durch einen Festball in Brokdeich am 28. d. Mts. — Nicht der landwirtschaftliche Verein Holle wird einen Ball abhalten, sondern der Verein Oldenburg im „Ziegelhof" am 18. d. Mts., der den hiesigen Verein eingeladen hat.

ff. **Schönemoor**, 17. Jan. Einem See gleichen augenblicklich die weiten Wiesenflächen im Horster und Schönemoorer Felde, sowie im sog. Brook. Besonders mißlich liegen die Verhältnisse im Horster Felde und im Brook. Ersteres hat keine Mühle und muß daher warten, bis das Wasser von selbst abläuft, während dem letzteren noch fortwährend durch mehrere Bäche Wasser zugeführt wird. Die mehrfach hindurchführenden Schulpfäde stehen ebenfalls unter Wasser, sodaß die Schulkinder und Kirchgänger gezwungen sind, weite Umwege zu machen. — Noch einen Uebelstand hat der viele Regen verschlimmert. Da im Dorfe keine Chaussee ist, werden die Wege durch den Wagenverkehr außerordentlich verschlechtert. Manche Fuhrleute fahren infolgedessen einfach auf den nebenlaufenden Fußwegen, wodurch natürlich den Fußgängern und Radfahrern das Fortkommen erschwert wird. Wie man hört, sind aber glücklicherweise die Verhandlungen über eine Dorfchaussee in vollem Gange.

be. **Neuenburg**, 15. Jan. „Flen herut." In seiner letzten Versammlung beschloß der hiesige Klotschießerverein, Sonntag, den 18. Febr. d. J., ein großes Vereinspreiswerfen abzuhalten. Mit demselben soll auch ein Jugendwerfen verbunden werden. Den Schluß soll ein Ball im Saale des Herrn Friedr. Tönjes bilden, zu welchem die Artilleriekapelle die Musik liefern wird.

kr. **Sengwarden**, 16. Jan. Gestern mittag verließ das Kind des Landwirts J. Thomßen zu Anzetel die Wohnung der Eltern, um die Schule aufzusuchen. Das 8—9jährige Mädchen erreichte diese jedoch nicht. Das Suchen war bis jetzt erfolglos. Ob dem Kinde ein Unglück zugestoßen ist, ist noch nicht bekannt.

÷ **Cloppenburg**, 17. Jan. Um den Besuch der hier vom 25. d. Mts. bis zum 4. Febr. stattfindenden vaterländischen Festspiele, den Krieg 1870/71 behandelnd, auch den Bewohnern der Umgegend zu ermöglichen, hat die Eisenbahndirektion bestimmt, daß der abends 10.41 Uhr von hier nach Oldenburg fahrende Güterzug Personen für Höltinghausen und Ahlhorn befördern soll, und zwar am 25., 26. und 27. d. Mts. Ferner hat die genannte Behörde angeordnet, daß am Sonntag, den 28. d. Mts., und Sonntag, den 4. Februar, nachts 12 Uhr, eine Personenbeförderung mittels Güterzuges von Cloppenburg nach Nutteln, Hemmelte und Essen erfolge. Die Cloppenburger Kleinbahn will an einigen Tagen einen Extrazug zur Landesgrenze ablassen. Endlich sollen 3 Nachmittags-Aufführungen, am 28. Januar, 2. und 4. Februar, den Besuchern von auswärts besonders zu statten kommen, und den Bewohnern unseres Münsterlandes bequeme Gelegenheit bieten, die große Zeit der deutschen Einigung in lebenswahren, packenden Bildern vor sich vorüberziehen zu sehen.

Vechta, 17. Jan. Am Sonntag feierte der hiesige Turnverein im „Oldenburger Hof" (Inh. J. H. Melcher) das diesjährige Stiftungsfest durch ein wohlgelungenes Schauturnen und Konzert mit nachfolgendem Ball, wozu die eingeladenen Freunde und Gäste zahlreich erschienen waren. Nach dem Absingen des Turnerliedes: „Ein Fest kehr uns wieder" hielt der Sprecher des Vereins, Herr Bürgermeister Niermann, eine schwungvolle, mit großem Beifall aufgenommene Ansprache. Hierauf begannen unter der bewährten Leitung des Turnwartes, Gerichtsaktuar Hinrichs, die Freiübungen, die exakt ausgeführt wurden und in ihrer Gesamtheit einen guten Eindruck machten. Bei dem Riegenturnen gewann man einen Einblick in das echt turnerische Leben und Streben des Vereins, wie es an den Turnabenden jung und alt zusammenführt. Sodann hielt das Vereinsmitglied Herr Amtsrentmeister Hartong eine mit Humor gewürzte Rede, die mit einem Hoch auf Kaiser und Großherzog endete. Das Keulenschwingen der Musterriege — welches den Schluß des Turnens bildete — konnte wegen der gleichmäßigen und abwechslungsreichen Ausführung als Glanzleistung bezeichnet werden. Den Turnern wurde für ihre Leistungen wohlverdienter Beifall zuteil, ebenso wurde das von 10 Mitgliedern der Oldenb. Infanterie-Kapelle gegebene Konzert beifällig aufgenommen. Während des Schauturnens gelangten mehrere Telegramme und Schreiben, die von früheren Vereinsmitgliedern und benachbarten Turnvereinen anläßlich des Festes gesandt waren, zur Verlesung. Die Mitglieder des Dinklager Turnvereins waren zahlreich erschienen. Der Vechtaer Turnverein kann wiederum auf ein in allen Teilen wohlgelungenes Fest zurückblicken.

ke. **Norbenham**, 17. Jan. Wiederum wurden die Bewohner unseres Ortes durch die schauerlichen Töne des Brandhorns heute nacht 11 Uhr alarmiert. Das Feuer brach in der Küche eines Einwohners der Herbertstraße aus. Glücklicherweise gelang es in kurzer Zeit, den Brand zu löschen, der bei dem heftigen Winde leicht große Dimensionen hätte annehmen können.

j. **Dangast**, 16. Jan. Gestern nachmittag hatte ein 10jähriger Knabe beim Spielen das Unglück, das Beinoberhalb des Knöchels zu brechen. Der herbeigerufene Arzt stellte einen Bruch beider Unterschenkelknochen, des Schienbeins und des Wadenbeins, fest. — Ein anderer Knabe aus Moorhausen, hatte einen Revolver zu fassen bekommen und damit so unvorsichtig hantiert, daß er sich eine Kugel durch den Finger schoß. — Gastwirt Töben hat von einer hannoverschen Firma eine Acetylen-Gasanlage erhalten, die erste in unserm Orte.

j. **Dangast**, 16. Jan. Seit reichlich anderthalb Jahren hat eine Wilhelmshavener Gesellschaft wegen Errichtung einer Sandsteinfabrik in unserm Orte verhandelt, und unsere Einwohner sahen mit Freuden einem Aufschwung unseres Ortes entgegen. Jetzt aber ist der Plan zu nichte geworden — eine Sandsteinfabrik wird nicht erbaut. Der Versand von Sand nach Wilhelmshaven auf dem Wasserwege soll aber betrieben werden.

* **Nördliches Jeverland**, 16. Jan. Am Montag, den 22. d. Mts., wird ein Sonderviehzug Carolinensiel-Jever-Oldenburg abgelassen werden. Die Ankunft in Oldenburg erfolgt 2,30 nachm. Die für den Transport erforderlichen Wagen werden von Oldenburg aus direkt nach den betreffenden Stationen beordert und stehen von 7 Uhr morgens ab zur Verladung bereit, die Verladung der Tiere muß ½ Stunde vor Abgang des Zuges auf der betreffenden Station beendet sein. — Landwirt Ernst Daun, Wiarderbusch, ladet bereits am Sonnabend, den 20. d. Mts., auf Station Hohenkirchen 28 Hengste nach Oldenburg. An diesen Tagen wird auf den Bahnhöfen ein reger Verkehr herrschen, weil sich zu dieser Verladung doch viele Landwirte ꝛc. einfinden werden, um die kraftvollen Hengste zu sehen.

* **Bremen**, 17. Jan. Betrügereien der ärgsten Art hat sich der Handlungsgehilfe Max Cylowski aus Bremen zu schulden kommen lassen. Seit sieben Jahren hatte er täglich bei einem Kaufmann einige Stunden Kontorarbeiten verrichtet und diese Gelegenheit benutzt, das Vertrauen seines jetzt 84jährigen Chefs in schmählicher Weise zu mißbrauchen. Im Laufe der letzten drei Jahre hat er durch allerlei schwindelhafte Machenschaften sich fortgesetzt beträchtliche Summen, im ganzen mindestens 60 000 M, zu verschaffen gewußt. Vor der Strafkammer gestand Cylowski, daß er mit der Unterschlagung von 10 000 Mark begonnen habe. Mit dem so leicht erworbenen Gelde hat er kostspielige Vergnügungsreisen nach Amsterdam und Kiel gemacht, den größten Teil des Geldes aber hat er für Lotteriespiel (!) ausgegeben. Das Gericht stellte im ganzen 2 Betrugsfälle, 25 schwere Urkundenfälschungen und 17 Unterschlagungen fest und verurteilte den Angeklagten nach einer Notiz in der „W.-Ztg." zu 3½ Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Beförderungen anläßlich des Ordensfestes.

* **Oldenburg**, 17. Jan.

Der Großherzog hat heute

den stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrat, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Geheimen Rat Dr. Eucken-Addenhausen in Berlin, zum Wirklichen Geheimen Rat unter Beilegung des Prädikats Exzellenz,

den Kabinettsrat Meyer in Oldenburg zum Geheimen Kabinettsrat,

den Regierungsrat Calmeyer-Schmedes daselbst zum Ober-Regierungsrat,

den Amtsrichter Stukenborg in Westerstede zum Ober-Amtsrichter,

die Oberlehrer Dr. Oehmcke, Böttger, Petersen und Dr. Kohl in Oldenburg und Dieckvoß in Eutin zu Professoren,

den Oberförster Ostersehlte in Neuenburg zum Forstrat,

den Eisenbahn-Bauinspektor Schultz in Oldenburg zum Ober-Bauinspektor,

den Hauptamtskontrolleur Bessin in Varel zum Zollinspektor,

den Oberkontrolleur Witte in Löningen zum Steuerinspektor,

die Eisenbahn-Revisoren Maaß und Stolle I zu Oldenburg zu Ober-Revisoren,

die Amtseinnehmer Regahl in Löningen, Middendorf in Bant und Ehlers in Cloppenburg zu Amtsrentmeistern,

die Gendarmerie-Wachtmeister zum Brook, Maas, Schomburg, Schumacher und Labohm zu Ober-Wachtmeistern und

die Gendarmen Boldt, Dellas, Albers, Hülsemann, Roßkamp, Schütte I, Neumann I und Hilmer zu Wachtmeistern

befördert;

dem Amtsarzt Dr. med. Schramm in Westerstede den Titel Medizinalrat,

dem Kunstmaler Müller-Kaempff in Ahrenshoop den Titel Professor

und dem Hauptlehrer Fissen in Jever den Titel Rektor verliehen, sowie

dem Rektor der Taubstummenanstalt in Wildeshausen, Tietjen, die Dienstbezeichnung Direktor

beigelegt.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Grober Unfug.

Als Anwohner der Bürgerschstraße beobachte ich seit einigen Wochen, wie verschiedene schulpflichtige Burschen nach Schluß der Schulstunden groben Unfug treiben, und zwar bewerfen sie die Fenster eines Hauses gegenüber der Flurstraße, welches von einem alten Manne bewohnt wird. Vor einiger Zeit war die Sache derart ausgeartet, daß sich der Mann veranlaßt sah, Holzblenden an den Fenstern anbringen zu lassen. Es wäre doch wünschenswert, wenn diese Burschen einmal empfindlich bestraft würden; die Eltern möchten es sich angelegen sein lassen, etwas mehr auf ihre Söhnchen zu achten.

Anwohner der Bürgerschstraße.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

(Nachdruck verboten.)

Von der Marokkokonferenz.

S. **Algeciras**, 17. Jan. Der allgemeine Eindruck ist, daß, wenn Frankreich keinen Widerspruch in der Polizeifrage zeigen wird, eine Verständigung wahrscheinlich ist. Die Marokkaner sprachen sich dahin aus, daß der Sultan keineswegs reformfeindlich sei, vorausgesetzt, daß keine Privilegien für eine eine einzelne Macht geschaffen werden.

Der Haltung der deutschen Kolonie in Tanger wird vielfach Bedeutung beigelegt. Man glaubt, zwischen Marokko und Deutschland bestehe volles Einvernehmen.

Zum Präsidenten der Konferenz wurde der Herzog von Almodovar gewählt. Er ergriff das Wort zu einer Begrüßungsansprache und stellte in politischer Beziehung folgende drei Punkte fest:

1. Souveranität des Sultans,
2. Unabhängigkeit des Kaiserreichs Marokko,
3. offene Tür für die Handelsvertreter aller Nationen.

Sobald er geendet, erhob sich der französische Gesandte Revoil und gab im Namen Frankreichs seine Zustimmung zu den vom Vorsitzenden im Namen Spaniens aufgestellten Prinzipien. Alsdann nahm Herr v. Radowitz das Wort und stellte die deutsche Anerkennung der Grundsätze offiziell fest.

Die Rede des Vorsitzenden

lautet wörtlich:

„Durch die Festsetzung des Programms, das unseren Beratungen als Grundlage dienen soll, zeigten die Mächte deutlich ihr Interesse daran, daß Ordnung, Friede und Wohlfahrt in Marokko herrschen müssen. Die Mächte stimmten gleichfalls in der Erkenntnis überein, daß dieses kostbare Ziel nur durch Einführung von Reformen in Marokko erreicht werden kann, die auf den dreifachen Grundsätzen der Souveränetät des Sultans, der Integrität seiner Staaten und der Gleichheit der Behandlung der kommerziellen Beziehungen, d. h. der offenen Tür, beruhen. Als der Sultan und die Mächte das Programm annahmen, legten sie sich jedoch nicht die Aufgabe bei, ein vollständiges Programm für die Umwandlung der Verwaltung Marokkos vorzuzeichnen; es wird sich vielmehr darum handeln, gemeinsam die Mittel zur Anwendung derjenigen Maßregeln zu beraten, die sich schon jetzt als die dringendsten und leichtesten erzeigen. Das Vertrauen, das wir alle zu dem zivilisatorischen Einfluß des Friedens und des Handels hegen, berechtigt uns zu der Hoffnung, daß diese Maßregeln noch wirksamer sein würden, wenn da, wo die Konferenz es für ausführbar hält, Polizeikorps organisiert sein würden, wenn der Waffenschmuggel unterdrückt, wenn die Hilfsquellen für die öffentlichen Ausgaben auf die Ausgaben der Häfen gesichert sind. die Ruhe wiederhergestellt ist und die wirtschaftlichen Geschäfte erleichtert sein werden. Die gegenseitige Achtung der gegenseitigen Interessen, und der aufrichtige Wunsch, die gegenseitigen Interessen in Einklang zu bringen, müssen nach meiner Ansicht mit den Grundsätzen der Souveränetät des Sultans und der Integrität seines Reiches unsere Richtschnur auf der Konferenz sein. Wenn solche Gesinnungen uns nicht durch die eigene Geistesrichtung und durch den Geist, der unsere Regierungen beseelt, eingeflößt sein würden, würden sie uns schon diktiert durch die erwartungsvolle Haltung der ganzen Welt, die eine Lösung erwartet, welche den immer mehr wachsenden Bestrebungen nach einer universellen Solidarität entspricht."

*

Die Unruhen in Rußland.

Berlin, 17. Jan. Der „L.-A." meldet aus Moskau: Stadthauptmann Baron Reden wurde von der russischen Regierung auf sechs Monate nach Deutschland kommandiert zum Studium des Gendarmerie- und Polizeiwesens.

Der „L.-A." meldet aus Odessa: Im Gouvernement Bessarabien ist ein Bauernaufstand ausgebrochen. Das Bauernkomitee beschloß, alle Privatgüter als Bauerneigentum zu erklären.

Aus Petersburg wird meldet die „Morgenpost": Der Arbeiterrat gibt nochmals bekannt, das Proletariat begehe den 22. Januar als Trauergedenktag mit einer eintägigen Arbeitseinstellung, enthalte sich aber jeder Kundgebung.

*

Der Sieg der englischen Liberalen.

London, 17. Jan. Bis gestern abend 10 Uhr waren gewählt: 127 Liberale, einschließlich 17 Vertreter der Arbeiterpartei, 34 Unionisten und 39 Nationalisten. Die Regierungspartei hat bis jetzt 65 Sitze gewonnen.

*

Kleine Depeschen.

Newyork, 17. Jan. Der Millionär Marshall Field ist gestorben.

Berlin, 17. Jan. Das „Berl. Tagebl." meldet aus Altona: Der Gemeindevorsteher Ellerbrock in Sülldorf stach aus Unvorsichtigkeit einen Knecht mit der Heugabel in das Auge. Der Tod trat sofort ein.

Der „L.-A." meldet aus Frankfurt a. M.: In den Höxter Hauptwerken fand eine Kesselexplosion statt. Ein Arbeiter wurde getötet.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Kirchengemeinde Osen vom 1. bis 13. Jan. 1906.

Aufgebote:

Schmied Diedrich Hermann August Drake, Osen, und Haustochter Helene Margarete Wilhelmine König-Osen.

Eheschließungen:

Keine.

Geburten:

Keine.

Sterbefälle:

Witwe Anna Schröder, verw. Thielemann, geb. Cornelius, Petersfehn, 70 Jahre. Anna Justina Janda, Wehnen, 59 Jahre.

Landesbibliothek Oldenburg

Zur Beachtung!

Es ist mir bekannt geworden, daß in verschiedenen Geschäften dem Publikum, obwohl es ausdrücklich mein Fabrikat forderte, ein anderes Fabrikat verkauft wurde.

Ich mache deshalb hiermit ausdrücklich darauf aufmerksam, daß meine Spezialartikel: **Casseler Rippespeer, Rundschnittschinken, Rollschinken, Delikateß-Bauchspeck, Cervelatwurst, Plockwurst, Delikateß-Leberwurst** und **Delikateß-Brühwürstchen** durch meine nebenstehend abgebildeten Schutzmarken gekennzeichnet sind. Die Abbildung der Schutzmarke befindet sich bei den Delikateß-Brühwürstchen auf dem Etikett der Dosen, bei Schinken und Speck auf der Schwarte, während an den Würsten und Casseler Rippespeer die Marken selbst vermittelst einer Plombe befestigt sind.

Meine Fabrikate sind in fast allen einschlägigen Geschäften zu haben, und bitte ich das Publikum, beim Einkauf meiner Spezialartikel, welche auf der **Landesausstellung 1905**

Bauernhaus

die höchste Auszeichnung, Staats- und Goldene Medaille erhielten, auf das Vorhandensein der Schutzmarke zu achten.

Zwischenahn, im Januar 1906.

Andreas Koopmann,

Erste Zwischenahner Dampf-Fleischwaren- und Fleischkonserven-Fabrik,

Zwischenahn i. O.

Katalog Nr. 28 gratis zur Verfügung.

B. Haßfurther, Johannisstr. 9 a, empf. f. z. all. vork. Gartenarb.

Moorhausen, Gem. Altenhuntorf. Zu verk. ein **Bullenkalb**, 14 Tage alt. Ww. **Eilers.**

Eckfleth. Habe eine im Februar kalbende zweijährige

Quene

zu verkaufen. **H. W. Büsing.**

Verloren.

Entlaufen

Jagdhund, weiß mit braunen Platten. **Petersfeld** bei Westerstede. Lehrer **Lienemann.**

Verloren auf dem Wege Oldenburg-Dalentkrug ein **blaugraues Capes.** Gegen Belohnung abzugeben in **Frerichs** Gastwirtschaft.

Gefunden auf der Rastedeer Chaussee ein Capes. Näheres „Patentkrug".

Zu belegen.

Wer Geld sucht, v. 100 M. an (zu jed. Zweck), wende sich vertrauensvoll an **Schaarschmidt, Berlin W. 57,** Potsdamerstr. 80. Prompte Erledig. Ratenw. Rückzahl. Rückporto.

Geld-Darlehn jed. Höhe sof. zu 3½, 4, 5%, a. Jed., a. Schuldschein, Wechs., Polis., Lebensvers., Hypothek z. Kaut., auch kl. Rat.-Abzahl. **G. Löhöffel, Berlin** W. 35, Rückp.

Geld-Anleihe.

Nadorst. Auf sehr gute Landhypotheken suche versch. größere und kleinere Kapitalien anzuleihen, ferner habe noch mehrere Kapitalien auf gute Landhypothek zu belegen. D. G. Dierks.

Anzuleihen ges. z. 1. Mai 1906 7000 M. a. sich. Haus- und Landhypothek. Off rt. u. **S. 113** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ganz unter Preis

130 u. 140 cm br. **weiße Satin-** und **Damast-Bezüge,** 3.35, 3.60, 4.00, 4.50 u. 5 Mk., **Kissen-Bezüge,** beschlengt und mit Einsätzen, 95 Pf., 1.05, 1.15 bis 3 Mk., **gute Bettuch-Halbleinen,** Mtr. 1.00, 1.15, 1.40. Ferner **Reste** von **Bettinletts,** durchaus federdicht, passend für Unter- und Oberbetten.

Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Holz-Verkauf

in

Wechloy.

Wechloy. Auf dem Gute **„Wechloy"** kommen am

Sonnabend, den 10. Febr. d. J.,

nachm. 1 Uhr auf.,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist zum Verkauf:

50 Haufen Eichen,

Richelpfähle und Nutzholz,

25–30 gute Eschen,

20 Haufen Tannen,

Richelholz und Sparren.

Kaufliebhaber wollen sich bei Diekmanns Sägerei, Osener Chaussee, versammeln.

B. Schwarting, Auktionator.

1 Mk. 50 Pfg.

kostet ein Portemonnaie a. einem Stück Rindleder gearbeitet. Innentasche mit Rohrverschluß.

Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Im Ausverkauf:

Damen-, Herren- u. Kinderwäsche,

im Schaufenster ausgeschmückt, **ganz unter Preis.**

Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Rastede. Diedrich zur Mühlen hiers. läßt am

Sonnabend, 3. Febr. d. J.,

nachm. 2 Uhr anf.,

2 tiedige Kühe, April und Juni kalbend, 2 Schweine, 4 Monate alt, 3 trächtige Ziegen, 20 Hühner, 1 Fahrrad, 2 Milchtransportkannen, 1 Koffer, 1 Kinderwagen, 1 Bettstelle, 1 Petroleumkochapparat, 1 Ofen, 1 Säge, 1 Trompete, fast neu, 1 Klarinette, 1 kleine Trommel, Trompeten-Schulen u. sonst. Sachen,

ferner: 8000 Pfund Heu, 50 Scheffel Eßkartoffeln, 20 Scheffel Saatkartoffeln, mehrere Fuder Dünger,

ein Quantum Runkelrüben usw. öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

H. Hors.

Wirtschafts-Verkauf.

Im Auftrage habe ich eine in der Stadt Oldenburg an sehr verkehrsreicher Lage belegene

Wirtschaft

mit voller Konzession mit beliebigem Antritt zu verkaufen. Für einen Wirt, der mit Landleuten gut umgehen kann, total sichere Existenz.

Reflektanten, welche eine Anzahlung von mindestens 10 000 Mk. leisten können, wollen sich baldigst an mich wenden.

H. Ricklefs,

Rechnungssteller, Makler u. Vergantner, Kurwickstr. 26.

Rastede.

Zum Grafen Anton Günther.

Genzels Kunst- u. Figuren-Theater.

Donnerstag, den **18. d. Mts.:**

„Genoseva".

Trauerspiel in 4 Aufzügen.

Anfang 8 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

Göffeljohanns u. Genzel.

Reisetaschen aus modebraunem Rindleder,

36 cm Bügellänge		8 M.
39 „ „	„	9 M.
42 „ „	„	10 M.

Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Mit den nach dem

Ausverkauf

noch vorrätigen

Sommer- und Winter-Mänteln, Kleidern, Blusen u. Röcken

soll zu **außergewöhnlich billigen** Preisen jetzt **gänzlich** geräumt werden.

— Ein Posten —

Kattun-Kleider, Morgenröcke, - - Blusen und Mäntel - -

von **3** Mk. an.

S. Hahlo,

Hoflieferant.

Rastede.

Zum Grafen Anton Günther.

Am Sonnabend, 20. d. M., steht ein

elegantes Gespann

russische Pferde,

5 und 6 Jahre alt, mit Geschirr u. Wagen gegen Barzahlung und evtl. auf Kredit zum Verkauf.

Wer würde 70 Stück junge Hühner gegen 100 Mark in Pfand nehmen? Rückzahlbar am 1. August d. J. Als Zins sollen während der Zeit jede Woche 1 Dutzend Eier geliefert werden.

Gefl. Offerten bitte unter S. 135 an die Exped. d. Bl. zu senden.

Wüsting.

Klub Thalia.

Am Sonntag, den 21. d. M.,

6 Uhr anfangend,

Unterhaltungs-Abend,

wozu freundlichst einladet

H. Claußen. Der Vorstand.

Kriegerverein Wiefelstede.

Nachstehende Los-Nummern sind mit einem Gewinn gezogen worden: Nr. 5 36 143 158 232 235 247 284 321 341 392 402 473 475 553 566 606 654 702 712 721 774 790.

Die Gewinne müssen spätestens bis zum 1. Februar abgefordert werden, widrigenfalls sie dem Verein zufallen. **Der Vorstand.**

Schützenverein Hahn.

Am **Freitag,** den **19. d. Mts.:**

Ball,

wozu ganz ergebenst einladen

Der Vorstand.

J. Schlange.

„Justitia" Kasinoplatz 1, Oldenburg.

Inkasso — Auskunftei

Mang. Herrenbek. w. 36jähr. Witwe m. 200 000 M. Vrm., auf d. Wege mit ein. Frn., w. a. o. Brm. j. tadell. Vorl. bld. j. verehel. Off. u. „Aufrichtig", Berlin 18.

Großherzogliches Theater.

Donnerstag, den 18. Januar, 60. Vorst. i. Ab.

Die Stützen der Gesellschaft.

Schauspiel in 4 Akten von H. Ibsen. Deutsch von W. Lange.

Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Freitag, den 19. Jan. 1906. 61. Vorstellung im Abonnement.

Der Kaufmann von Venedig.

Lustspiel in 5 Akten v. Shakespeare. Deutsch v. Schlegel.

Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Donnerstag, den 18. Jan., abends 7 Uhr: „Tristan und Isolde."

Freitag, den 19. Januar, abends 7½ Uhr: „Gespenster."

Sonnabend, den 20. Jan., abends 7 Uhr: „Die Zauberflöte."

Familien-Anzeigen.

Todes-Anzeigen.

Hierdurch die schmerzliche Mitteilung, daß heut morgen ½2 Uhr nach kurzer heftiger Krankheit meine liebe Frau, Tochter, Schwiegertochter, Schwester u. Schwägerin **Kaasje Boeddecker** geb. Klunder nach nur 14tägiger Ehe sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

Emil Boeddecker.

Osternburg, 16. Jan., Heerstr. 8.

Die Beerdigung sind. am Sonnabend, den 20. d. Mts., um 2¾ Uhr nachm. statt.

Donnerschwee, 17. Jan. 1906.

Gestern nachmittag 2¼ Uhr starb nach langen schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, der Rentner

J. A. H. Schaaf.

Tiefbetrübt bringe dies mit der Bitte um stilles Beileid zur Anzeige

Gretchen Schaaf geb. Paulsen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 20. d. Mts., vormittags 8½ Uhr, vom Trauerhause, Eichstr. 16 in Donnerschwee, aus nach dem kath. Friedhofe an der Ofenerstraße statt. — Seelenmesse für den Verstorbenen um 10 Uhr in der kath. Kirche.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 16 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 17. Januar 1906.

Aus dem Landtage.

Die nächste Sitzung (10.)

findet Freitag um 10 Uhr statt. Tagesordnung: Eisenbahnbetriebskasse, 2. Lesung der Wandergewerbesteuer (ohne Anträge) und

Interpellation Tantzen.

Sie lautet:

Zu welchem Ergebnisse hat die im Landtagsabschiede für den 28. Landtag (§ 10) zugesicherte Prüfung der Frage, ob die auf deichpflichtigem Lande vorhandenen Gebäude ihrem Interesse an der Erhaltung der Deiche entsprechend mit zur Tragung der Deichlast heranzuziehen sind, geführt, und beabsichtigt die Großh. Staatsregierung, der jetzigen Versammlung des Landtages eine entsprechende Vorlage zu machen?

Unterstützt durch die Abgg. Schröder, Wenke, Ahlhorn-Hartwarden, Ahlhorn-Zetel, Dauen.

Aus den Petitionen

erwähnen wir folgende:

Die der Eisenbahnschaffner um andere Bewertung ihrer bestandenen Prüfung.

Die der Rottenarbeiter der Station Oldenburg um Lohnaufbesserung.

Die der Weichenwärter um Gleichstellung im Gehalt mit den übrigen Unterbeamten.

Die des Direktors Diesener von der Lehranstalt in Varel als Nachtrag zu seiner ersten.

Die der Gemeinde Bant betr. Grundstücksumsatzsteuer bezw. Wertzuwachssteuer.

Die der Gemeinde Löningen um Abhilfe gegen die wasserwirtschaftlichen Maßnahmen der Regierung im unteren Haasegebiet.

Die des Amtsverbands Jever um Beschleunigung der Varel-Weserbahn.

Die der Landgemeinde Varel betr. Unterstützung des Stadtmagistrats Varel in der Bahnfrage.

Die des Verbandes deutscher Landwirtschaftslehrer, Unterverband Oldenburg, um dienstliche Gleichstellung mit den staatlichen Vermessungsbeamten und Beilegung eines der Art ihrer Stellung als Vorsteher der landwirtschaftlichen Schulen angepaßten Titels.

Die der oberen Zollbeamten um Gleichstellung im Gehalt mit den übrigen höheren Beamten, wie es in anderen Bundesstaaten der Fall ist.

Aenderung des neuen Einkommensteuer-Gesetzentwurfs.

Die Vorlage 71 besagt folgendes:

Vor Feststellung des Entwurfs eines neuen Einkommensteuergesetzes — Anlage 28 I der Landtagsvorlagen — hat die Staatsregierung versucht, von der Königlich Preußischen Regierung die bei derselben ausgearbeitete Novelle zum preußischen Einkommensteuergesetz zwecks etwaiger Verwertung zur Einsicht zu erhalten. Die Fertigstellung dieser Novelle war jedoch derzeit noch nicht soweit gediehen, daß eine Mitteilung möglich gewesen wäre, und es mußte deshalb die Staatsregierung, wenn sie ihren Entwurf rechtzeitig vorlegen wollte, darauf verzichten, bei demselben die preußische Novelle, soweit deren Inhalt nicht bereits auf Grund früherer Verlautbarungen zu mutmaßen war, zu berücksichtigen. Die Staatsregierung konnte zu solchem Verzicht sich um so eher entschließen, als sie davon ausgehen durfte, daß die Novelle ihr so frühzeitig werde bekannt werden, daß auch dann noch bei den Landtagsverhandlungen die Gelegenheit gegeben sein werde, sie für den oldenburgischen Entwurf weiter zu verwerten.

Nachdem die Novelle, welche sich auch auf das Ergänzungssteuergesetz erstreckt, inzwischen veröffentlicht worden, erachtet es die Staatsregierung für zweckmäßig, schon jetzt an dem diesseits vorgelegten Entwurf eines Einkommensteuergesetzes diejenigen Aenderungen vorzunehmen, welche sich nach ihrer Ansicht im Hinblick auf das preußische Vorgehen unzweifelhaft empfehlen. Dagegen läßt die Staatsregierung einstweilen diejenigen Punkte unberücksichtigt, bei denen sich Zweifel ergeben, ob ihre Uebernahme in Frage kommen kann. Die Klärung dieser Zweifel soll zunächst den Verhandlungen im Landtagsausschusse vorbehalten bleiben. (Folgen die Aenderungen, auf die wir zurückkommen. Auch zum Entwurf des Vermögenssteuergesetzes werden zwei Aenderungen getroffen.)

Der hiesige Naturheilverein

bittet, die Vorlage 64, Entwurf des Gesetzes einer Aerztekammer und Einrichtung von ärztlichen Ehrengerichten, abzulehnen, besonders aus dem Grunde, weil die Aerztekammern das Verhältnis zwischen Krankenkassen und Aerzten nicht gebessert, sondern verschärft haben, und weil die Ehrengerichte das Denunziantentum großgezogen haben. Die Petition sagt wörtlich:

„Die Ablehnung des Gesetzentwurfs dürfte sich um so eher rechtfertigen lassen, da auch andere Standesvertretungen, z. B. die Landwirte, die Handwerker, Lehrer, Beamte usw. weder Standesordnungen noch Ehrengerichte haben, und es nicht angebracht erscheint, einem Stande allein durch ein Ausnahmegesetz eine Sonderstellung einzuräumen. Die Ablehnung dürfte auch aus dem Grunde gerechtfertigt sein, weil die Standesordnung nach Paragraph 2, Abs. 2 von der Aerztekammer selbst erlassen werden soll und nur der Genehmigung des Staatsministeriums, nicht aber der des Hohen Landtages bedürfen soll, und weil ferner das Ehrengericht nach Paragraph 23 aus fünf Aerzten, der Ehrengerichtshof nach Paragraph 36 aus sechs Aerzten und nur einem rechtskundigen Vorsitzenden bestehen soll, so daß also ein Arzt anderer Richtung als der zurzeit herrschenden allopathischen nicht die geringste Aussicht hätte, seine Ueberzeugung zur Geltung zu bringen. Sollte der Entwurf aber dennoch Gesetzeskraft erlangen, so müßte unseres Erachtens 1. die Standesordnung auch der Genehmigung des Hohen Landtages unterliegen, 2. das ärztliche Ehrengericht durch rechtskundige Mitglieder verstärkt und 3. die Berufungsinstanz einem ordentlichen Gericht übertragen werden, das auch jetzt ja schon in solchen Fällen die Entscheidung hat, wie bei anderen Ständen. Uns treiben zu dieser Petition unsere gemeinnützigen Bestrebungen im Interesse der Volksgesundheitspflege, die wir durch die Vorlage für ernstlich gefährdet halten.“

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 17. Januar.

* **„Warum brauchen wir Fortbildungsschulen** für die Töchter des Volkes, und wie sind sie einzurichten?“ so heißt das Thema, das Fräulein Margarete Henschke-Berlin am 20. Januar, abends 7½ Uhr, in der Aula des Seminars vor einer hoffentlich recht zahlreichen Zuhörerschaft behandeln wird. Fräulein Henschke ist gewiß eine der berufensten Rednerinnen für die Sache der Mädchenfortbildungsschule. Hat sie doch im Verein mit ihrer Mutter, Frau Ulrike Henschke (gestorben 1897), jahrelang die Viktoria-Fortbildungsschule in Berlin geleitet, die 1878 als Zweiganstalt des Lettevereins gegründet wurde, aber schon seit 1880 selbständig dasteht. Auch heute noch widmet Fräulein Henschke als 2. Vorsitzende der Schule ihre ganze Kraft. Seit 1898 sind der Viktoria-Fortbildungsschule Seminarkurse für Fortbildungsschullehrerinnen angegliedert. Sie hat diese Anstalt nicht nur zahlreichen im Laufe der letzten Jahre entstandenen ähnlichen Schulen als Muster gedient, sondern ihnen auch wohlvorbereitete Lehrkräfte verschafft. Verschiedentlich ist Margarete Henschke auch schriftstellerisch für ihre Sache, die ihr wahre Herzenssache ist, tätig gewesen. Sie verfaßte in Gemeinschaft mit ihrer Mutter das „Deutsche Lesebuch für die weibliche Jugend, zum Gebrauch an Fortbildungsschulen und anderen Lehr- und Erziehungsanstalten für das nachschulpflichtige Alter“. Auch veröffentlichte sie eine Reihe von Vorlesungen, gehalten in den Lehrerinnenkursen der Viktoria-Fortbildungsschule unter dem Titel: Zur Einführung in die Theorie und Praxis der Mädchen-Fortbildungsschule. (Leipzig 1902, Th. Hofmanns Verlag.) Es wäre zu wünschen, daß es dem Verein Oldenburger Lehrerinnen gelänge, auch hier mit der Zeit eine Mädchenfortbildungsschule (wenn auch erst auf privatem Wege) ins Leben zu rufen. An den Vortrag schließt sich die Monatsversammlung des Vereins Oldenburger Lehrerinnen im „Grafen Anton Günther“, an der Frl. Henschke teilnehmen wird. Es ist somit den Mitgliedern Gelegenheit gegeben, Fragen über den wichtigen Gegenstand an sie zu richten.

*

kz. **Bürgerfelde**, 16. Jan. Die Bürgerfelder Sterbekasse hielt ihre diesjährige Generalversammlung im Lokale des Herrn Wachtendorf ab. Verstorben sind im letzten Jahre 14 Mitglieder, für die an Sterbegeld im ganzen 989 *M* bezahlt sind, also im Durchschnitt ca. 70,64 *M*. Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Januar 1906 709. Eine Einnahme ist in Höhe von 1253,54 *M* zu verzeichnen. Mit dem Kassenbestand am 1. Januar 1905 mit 136,52 *M* macht das zusammen 1390,06 *M*. Die Ausgaben betrugen inkl. der bei der Bank belegten 200 *M* 1313,96 *M*, mit hin ist ein Kassenbestand von 76,10 *M* verblieben. Das bare Vermögen der Kasse beträgt 8305,63 *M*. Am 1. Jan. 1905 betrug dasselbe 7917,07 *M*, es ist also ein Mehr von 388,56 *M* zu verzeichnen. Der Durchschnittssatz betrug demnach pro Kopf 11,71 *M*. Aufgenommen wurden 6 Mitglieder.

)(**Huntlosen**, 15. Jan. Als Aerzte für die Dienstbotenkrankenkasse sind die Herren Dr. Schild hierselbst und Medizinalrat Dr. Strahlmann in Wildeshausen angenommen. Wünschen erkrankte Dienstboten die Behandlung durch einen Spezialarzt, so müssen sie beim Gemeindevorsteher die Bescheinigung eines Kassenarztes beibringen, daß eine solche Behandlung erforderlich ist. — In der Generalversammlung des Kriegervereins wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Kaisers Geburtstag soll durch einen Ball in Schmidts Gasthause gefeiert werden. — Nach den kirchlichen Mitteilungen ist die Zahl der 1905 in der Gemeinde Geborenen gleich der Gestorbenen, während die Volkszählung für die letzten fünf Jahre eine Zunahme von 133 Personen aufwies. Der Zuwachs ist etwa zu einem Drittel durch die Errichtung des Genesungsheims in Sannum herbeigeführt. — Dem Vernehmen nach wird vom 1. März an die fahrende Botenpost von Hatten nach hier nicht nur nachmittags, sondern auch morgens fahren. — Gestern machte der Turnverein Bürgerfelde eine Kohlfahrt hierher, das Ziel war Schmidts Gasthaus.

)(**Hatten**, 17. Jan. Der Turnverein „Freiweg“ hält seine diesjährige Hauptversammlung kommenden Sonntag, nachm. 6 Uhr, in Ww. Köfels Gasthaus ab.

+ **Grüppenbühren**, 16. Jan. Einen imposanten Eindruck macht der von dem Landwirt

Briefe des Herzogs Peter an den Obersten Wardenburg.

Zu den bedeutendsten oldenburgischen Fürsten gehört unstreitig der Herzog Peter Friedrich Ludwig, dessen Geburtstag auf den heutigen Tag fällt. In einer langen, an Wechselfällen reichen Regierungszeit hat er sich als ein scharfsichtiger, arbeitskräftiger Mann von wahrhaft fürstlicher Gesinnung erwiesen, der zu dem französischen Unterhändler, der ihm statt seines Herzogtums das Großherzogtum Erfurt anbot, mit Recht sagen konnte: „Ich habe für meine Untertanen gelebt!“

Von seiner Pflichttreue, von seiner Umsicht und seiner noblen Gesinnung reden auch die Briefe, die er in den Jahren 1814 und 1815 an seinen Obersten Wardenburg geschrieben hat und die hier zum erstenmale in ihrem ganzen Wortlaute erscheinen. Wardenburg, eines Pastoren Sohn aus Fedderwarden (geb. 15. Mai 1781) hatte seine militärische Laufbahn als Kadett im herzoglichen Infanteriekorps begonnen; er war dann in österreichischen und russischen Diensten gewesen, hatte ruhmvoll an mehreren Feldzügen teilgenommen und war dem herzoglichen Hause nahe getreten als Adjutant des Prinzen Georg von Oldenburg, der mit einer Schwester des Zaren vermählt war. Als der Herzog Peter, dem Napoleon sein Land genommen hatte, nach Rußland geflohen war, hatte auch Wardenburg seine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt, und so war es gekommen, daß er als Bataillonschef in die russisch-deutsche Legion getreten war, an deren Bildung Herzog Peter regen Anteil genommen hatte.

Im Januar 1814 erhielt Wardenburg von dem General Wallmoden, dem auch die Legion unterstand, den Auftrag, sich nach Frankreich zum Kaiser Alexander zu begeben, um diesem bestimmte Vorschläge hinsichtlich der Truppe zu unterbreiten. Er erhielt die Erlaubnis, sich einige Tage in seiner Heimat aufzuhalten, und langte in Begleitung seines Adjutanten, eines Unteroffiziers und zweier russischen Diener bei seiner alten Mutter in Delmenhorst an. Von hier aus machte er auch dem Herzog Peter seine Aufwartung, der sich sehr für Wardenburg interessierte und gern etwas Näheres über die Legion hörte. Der Herzog war damals lebhaft mit der Einrichtung einer oldenburgischne Truppe beschäftigt und suchte auch Wardenburg dafür zu interessieren. Er gab ihm verschiedene Aufträge an den Kaiser Alexander mit. Wahrscheinlich haben sie die Entschädigung betroffen, die Oldenburg für die erlittene Unbill erhalten und die nach einem Versprechen des Zaren in Ostfriesland und Meppen bestehen sollte. Wie er einige Monate später über die Politik der „hohen Verbündeten“ dachte, das sehen wir aus einem Schreiben, das er an den mittlerweile aus Frankreich zurückgekehrten Wardenburg sandte. Das Schreiben lautet:

Oldenburg, den 16. März 1814.

Ew. Hochwohlgeboren

Schreiben aus Düsseldorf habe ich richtig und mit vielem Dank empfangen. Ich bedauerte schon vor dessen Empfang, daß Ihre Sendung in einen Augenblick gefallen ist, in welchem es so wenig wahrscheinlich gewesen, etwas bemerken zu können, indessen ist und bleibt dies nötig. Ob ich, der aus anderen Gründen die bewußten Ereignisse vorübergehen ließ und dann um Vergünstigung nachsuchte, Vorschläge zu machen, glücklicher sein werde, muß die Zeit lehren. Ich besorge, daß alles, was aufs Ganze unseres Vaterlandes geht, zu wenig berücksichtigt wird und die Gegenstände, die dahin leiten, aus einer unrechten Vorstellung umgangen werden. Die Zeit wird kommen, in der man sehen wird, daß genau ein entgegengesetztes Verfahren zum Ziel geführt haben würde.

In meinem Schreiben nach Delmenhorst wünschte ich von Ihnen zu wissen, ob Sie mir nicht einige brauchbare Offiziere namhaft machen können; 2 Stabsoffiziere, 3 Hauptleute, 3 Oberleutnants fehlen mir noch wirklich zum Komplet, hierbei rechne ich auf alle tunlichen Avancements. Besonders ist es mir sehr wünschenswert, einen oder den anderen Mann zu finden, der die Sache leiten könnte, da zwei Bataillons für manchen und sein Talent zuviel ist. Ich muß hierbei bemerken, daß ich auf gewisse Art die Legion ausgeschlossen habe, da ich in meinen Verhältnissen zu derselben nicht den Anschein haben darf, als entzöge ich ihr diesen oder den anderen Offizier. Es gibt aber so manchen tüchtigen Mann, der an einen Fleck gebannt ist, wo er genau nichts tut und nichts tun kann; einen solchen aufzufinden und anzuwenden ist gewiß kein Verlust fürs Ganze. Kennen Sie dergleichen und können ihn empfehlen, so tun Sie Ihren Landsleuten einen Dienst, die ein schönes Korps bilden werden und wohl verdienen, gut geleitet zu werden. Auf Gewehre aus England warten wir noch. Sie kennen die aufrichtige Hochachtung, die Ihnen gewidmet hat

Ihr ergebener

Peter.

Nachdem der Feldzug des Jahres 1814 beendigt war, wurde die deutsch-russische Legion aufgelöst. Wardenburg war entschlossen, wieder in russische Dienste zu treten, wollte aber zuvor seine alte Heimat besuchen. Hier machte ihm der Herzog Peter, der wohl wußte, was er an Wardenburg besitzen würde, den Antrag, das Kommando des oldenburgischen Infanterie-Regiments zu übernehmen. Wardenburg, den die Heimat festhielt, nahm an, trotz aller lockenden Aussichten, die ihm Rußland bot. Er brachte die oldenburgische Truppe bald auf eine verhältnismäßig hohe Stufe der Ausbildung und hatte die Freude, mit seinem Regiment im Mai 1815 in das Feld rücken zu können. Der Herzog begleitete die Seinen bis Cloppenburg und entließ sie dort mit ermahnenden und aufmunternden Worten. Als Wardenburg ihm dafür seinen und des Regiments Dank ausgesprochen hatte, antwortete der Herzog mit folgendem Schreiben, das wiederum von dem Mißtrauen redet, das er in das schwerfällige Wiener Regiment setzte, aber auch von der noblen Gesinnung des Hrezogs zeugt.

Oldenburg, den 16. Mai 1815.

Mit aufrichtigem Dank für die mir bezeugten Gesinnungen empfing ich Ihr Schreiben durch den Kammerrat Hansen und bitte, sowohl Sich selbst als das gesamte Korps-Offizier überzeugen zu wollen, daß der Eifer eines jeden, seine Obliegenheit zu erfüllen, von mir nicht unbemerkt geblieben ist. Wenn die Bemühungen Ew. Hochwohlgeboren und des Stabes in gleichem Maße fortgesetzt werden, gleiche Aufmerksamkeit beim Offizier finden und gleichen guten Willen am Soldaten, so leidet es wohl keinen Zweifel, daß das Regiment gleich schön von Ansehen und gleich zuverlässig im Gebrauch sein wird. Den Beifall, den Sie ernten werden, wird keiner lieber sehen als ich, und das Vaterland, von dem sich keiner ohne Rührung trennte, freut sich seines Werkes und wird mit Teilnehmung und Liebe jeden Erfolg bemerken. Noch ist nichts aus Wien eingegangen, was auf die Bestimmung des Regiments Bezug hätte; es ist für uns gewiß sehr unangenehm, im Dunkeln zu sein und handeln zu müssen. Der Geist, der uns leitet, kann nicht trügen und muß zum Ziele führen; ob die Mittel zweckmäßig geordnet werden, darf man kaum hoffen.

Ew. Hochwohlgeboren erhalten Anweisung auf Münster, des benötigten Geldes wegen; ich würde raten, einen Teil in Anweisung auf Düsseldorf mitzunehmen. Die Lage der Geldhebung fürs Regiment zeigt die Anlage des Regimentsquartiermeisters Garvens, der, wie ich hoffe, in Düsseldorf zu Ihnen stoßen wird.

Ich ergreife diese Gelegenheit, Ihnen Ihr Regiment als Vater ans Herz zu legen, so wenig es auch einer Empfehlung für den Mann bedarf, der, wie Sie, seiner Pflicht lebt. Diese Ueberzeugung ist der Grund der Ihnen gewidmeten Hochachtung, von der ich Ihnen mit Ueberzeugung und Vergnügen die Versicherung gebe.

Peter.

(Schluß folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

H. Grashorn zu Bookholzberg aus Kalksandsteinen erbaute Schweinestall, der für 200 Vorstentiere Platz bietet. Herr Grashorn gedenkt eine Zuchtanstalt mit Herdbuchtieren und außerdem eine Mastanstalt in großem Umfange zu betreiben. In der Mitte des Stalles ist der Länge nach ein Geleise, worauf der Futterwagen von dem Futtermeister mit Bequemlichkeit fortgeschafft werden kann, um möglichst schnell alle Tiere mit Futter zu versorgen. Bei den Köfen sind die Vordermauern durch ein Eisengitter ersetzt, so daß die Schweine wie auf einem Präsentierteller alle sofort zu sehen sind.

Protestversammlung gegen die Brausteuer.

* **Oldenburg**, 17. Jan.

In der „Union" versammelten sich gestern nachmittag die Brauer, Wirte und Interessenten aus dem Herzogtum im großen Unionssaale wegen Stellungnahme zu der Brausteuererhöhung. Herr Jühne als Vorsitzender begrüßte die Versammelten, etwa 300 Personen, und führte aus, die Brausteuer sei ungerecht und treffe eine Volksschicht, die ohnehin stark belastet sei. Das Wirtsgewerbe sei am Rande der Leistungsfähigkeit angelangt, man müsse sich deshalb entschieden gegen die neue Belastung verwahren.

Direktor Hoyer hielt hierauf einen ausführlichen Vortrag über die geplante Brausteuererhöhung. Redner führte aus, seit 1873 sei die Brausteuererhöhung sechsmal von der Regierung gefordert worden; erfreulicherweise sei es aber noch jedesmal gelungen, die Gefahr abzuwenden. Man glaube eben Ruhe zu haben, da tauche schon wieder das Gespenst „Bierschlange" auf und drohe neue Opfer zu verschlingen. Im Jahre 1873 habe die Brausteuer 16 Millionen Mark erbracht, und infolge der günstigen Lage sei sie bis zum Jahre 1903 auf 31 Millionen Mark gestiegen. Wenn die von der Regierung vorgelegte Vorlage Gesetz werden sollte, würde die Steuer 106 Millionen Mark betragen, also dreimal so hoch werden. Man verkenne nicht, daß die ungünstige Finanzlage des Reiches die Erschließung neuer Einnahmequellen erfordere, man wisse wohl, daß zur Aufrechterhaltung der Machtstellung Deutschlands die Aufwendung neuer Mittel notwendig werde. Den auf den einzelnen entfallenden Anteil wolle man auch gern übernehmen, aber man wolle nicht schlechter als andere behandelt werden. Die Steuerverteilung müsse in gerechter Weise erfolgen. Die Brauereien könnten die geplante neuer Belastung nicht tragen.

Her Jühne sprach über die wirtschaftlichen Interessen bei der Brausteuererhöhung. Redner wünschte, die Interessenten möchten einmütig Hand in Hand gehen, dann würde es gelingen, die Vorlage zu Fall zu bringen. Die Wirte müßten heute erhebliche Mittel für die Ausschmückung ihrer Lokalitäten aufwenden, stets müsse man in guter Kleidung erscheinen, die Lebensmittelpreise stiegen unaufhörlich, aber die Einnahmen des Wirts würden nicht höher. Das Diner habe vor 10 Jahren 1 ℳ gekostet und sei auch heute nicht teurer geworden; die Gäste verlangten aber mindestens dieselbe Speise wie früher. Nun solle den Wirten noch die neue Steuer aufgebürdet werden. Das komme von ihrer falsch angebrachten Geduld. Abg. Kopsch habe in der Protestversammlung in Berlin sehr richtig gesagt: „Warum seid ihr so geduldige Schafe? Haut einmal ordentlich um euch!" Erfreulicherweise sei dieser Herr nicht der einzige Abgeordnete, der gegen die Vorlage stimmen werde. Redner hat mit dem Abg. Bargmann gesprochen, der ihm erklärt hat, er würde auch dagegen stimmen. In demselben Sinne hat sich Justizrat Traeger ausgesprochen. Abg. Burlage wird ebenfalls gegen die Vorlage in der vorliegenden Fassung sein. Ebenso dürfe man die berechtigte Hoffnung hegen, daß verschiedene Abgeordnete von der Rechten zu ihrem Teil dazu beitragen würden, daß die Vorlage zu Fall gebracht werde.

Beiden Rednern wurde durch anhaltenden Beifall gedankt.

In der Diskussion, an der sich u. a. die Herren Schuchow-Oldenburg, Possehl-Bant, Waschkau-Delmenhorst, Göhring-Bant, Schrön-Heppens beteiligten, wurde unter anderem hervorgehoben, man gelte so lange als guter Patriot, so lange man seine Steuern bezahle und das Maul halte. Wenn man den Wirten entgegenhalte, sie seien schlechte Patrioten, wenn sie die neuen Steuern nicht auf sich nehmen wollten, so könne erwidert werden: Das tut auch nicht nötig, wenn wir unser Geld nur in der Tasche behalten. Die Regierung habe oft gesagt, sie wolle alles tun zur Hebung des Mittelstandes; man frage, wie dieser Schritt mit den Versprechungen übereinstimme. Die neue Steuer bedeute geradezu eine Vernichtung einer großen Zahl von Existenzen. Die Brauereien würden sich hüten und die Steuer auf sich nehmen, sie würden sie auf die Wirte abwälzen; dem Publikum solle man aber nur mit höheren Preisen kommen, über die Antwort brauche man nicht im Zweifel zu sein. Ein Moment dürfe bei der Frage nicht außer acht gelassen werden, nämlich, die breiten Massen würden in Zukunft sich den Luxus, Bier zu trinken, nicht mehr gestatten können, und deshalb würden diese Kreise zum mit Wasser verdünnten Schnaps greifen. Während aber das Bier ein Bedürfnisartikel sei, sei der Schnaps geeignet, bei übermäßigem Genuß die Gesundheit des Volkes zu schädigen. Mit allen Mitteln solle deshalb für die Bekämpfung der Vorlage gewirkt werden. Man solle den Reichstagsabgeordneten den Krieg erklären und die Parole ausgeben: „Wir werden euch nie wieder unsere Stimme geben und nie wieder für eure Wiederwahl wirken, wenn ihr nicht helft, die Vorlage zu Fall zu bringen."

Schließlich wurde folgende

Resolution

einstimmig angenommen:

Die am 16. Januar 1906 in der „Union" zu Oldenburg versammelten Wirte und Brauer des Herzogtums Oldenburg legen auf das Entschiedenste Verwahrung ein gegen den von den verbündeten Regierungen dem Reichstage vorgelegten Brausteuerentwurf.

Die Mehrbelastung des Bieres können die Brauer des Herzogtums, die Inhaber kleiner Brauereien sind, nicht tragen. Die wirtschaftliche Lage der Wirte ist aber durch die jetzt schon von ihnen zu tragenden Steuerlasten und Abgaben aller Art, durch die Verteuerung der Lebensmittel, die infolge des bevorstehenden Inkrafttretens des neuen Zolltarifs eine weitere Erhöhung erfahren werden, ohne daß es möglich wäre, ihrerseits die Preise zu erhöhen, eine sehr schlechte.

Die unausbleibliche Folge der Annahme der Brausteuer würde eine schwere Gefährdung der Existenzen sehr vieler Wirte und Brauer sein.

Die Versammlung erklärt, daß die Wirte und Brauer durch die übermäßige Heranziehung durch Reichs-, Landes- und Gemeindeabgaben am Ende ihrer Leistungsfähigkeit angelangt sind, und erwarten deshalb vom deutschen Reichstage, daß diese Brausteuervorlage abgelehnt wird.

Sollte aber wirklich eine neue Belastung des Biergenusses eintreten, so würde das Wirtegewerbe genötigt sein, die Mehrkosten auf das Publikum abzuwälzen, welche um so drückender gerade auf die Minderbemittelten wirken würden, als es sich hier um einen Konsumartikel für die breitesten Volksschichten handelt.

Die durch die erhöhte Brausteuer hervorgerufene Einschränkung des Biergenusses würde einen vermehrten Konsum an Schnaps und damit eine Gefährdung des Gesundheitszustandes des Volkes zur Folge haben.

Herr Waschkau-Delmenhorst wies darauf hin, daß den Kriegervereinen am Vorabend von Kaisers Geburtstag die Abhaltung von Bällen gestattet sei, während den nicht zu Kriegervereinen gehörenden Arbeitern nie erlaubt würde, ihre Feste am Sonnabend zu feiern. Das sei eine verschiedene Behandlung der Staatsbürger, die geeignet sei, eine arge Verstimmung hervorzurufen. Was dem einen recht sei, sei dem anderen billig.

Die Versammlung beschloß, die Angelegenheit dem nächsten Zonentage in Varel als Antrag vorzulegen.

Deutscher Reichstag.

21. Sitzung.

* **Berlin**, 16. Januar.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend den **Servistarif** und die **Klasseneinteilung** der Orte. In Verbindung hiermit wird auch gleich die **Wohnungsgeldzuschußnovelle** zur ersten Beratung gestellt.

Abg. **Itschert** (Zentr.) heißt die Vorlage im wesentlichen willkommen, hält aber für erforderlich, daß künftighin neben dem Personalservis auch der Naturalservis wegfalle. Einstweilen sei namentlich die endliche Erhöhung der Wohnungsgeldzuschüsse für die Unterbeamten dankenswert. Unannehmbar sei seinen Freunden, daß die nächste Revision der Klasseneinteilung der Orte, sowie des Servistarifes erst 1913 eintreten solle. Das müsse unbedingt schon viel früher geschehen; etwa schon 1908.

Abg. **Eickhoff** (Freis. Volksp.) hält auch eine endliche gründliche Revision der Klasseneinteilung der Orte für unerläßlich, und zwar nicht erst 1913, sondern schon 1908. Es sei dies dann um so leichter möglich, als bis dahin die Resultate der neuesten Volkszählung vorlägen, und in diesen eine gute Grundlage für die neue Klasseneinteilung der Orte gegeben sei.

Abg. **v. Elern** (kons.) stimmt im wesentlichen der Vorlage zu, namentlich auch den höheren Wohnungsgeldzuschüssen für die Unterbeamten.

Abg. **Ortel** (natl.) begrüßt ebenfalls diese Beihilfe. Die wirtschaftliche Position gerade der Unterbeamten müsse gestärkt werden, damit der Unterbeamte gewappnet sei gegen die Versuchungen, die von staatsgefährlicher Seite über ihn hereinbrechen. Die Fürsorge des Reiches für diese Beamten müsse deshalb noch weiter gehen.

Abg. **v. Oertzen** (Reichsp.) erklärt eine Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses auch für die Subalternbeamten für geboten.

Abg. **v. Gerlach** (Freis. Vereinigg.) wünscht ebenso wie Eickhoff die Regelung des Wohnungsgeldzuschusses grundsätzlich auf eine andere Basis gestellt zu sehen, auch er meine, daß mit der Neueinteilung der Ortsklassen bis 1913 gewartet werden dürfe.

Nach zustimmenden Bemerkungen der Abgg. **Kirsch** (Zentr.), **Burckhardt** (christl.-soz.) und **Bruhn** (Antis.) zu den Vorlagen bestreitet noch Direktor **Twele** vom Reichsschatzamt, daß, wie der Abg. Bruhn behauptet habe, eine Absicht des Schatzamtes, auch für die mittleren Beamten den Wohnungsgeldzuschuß zu erhöhen, bestanden habe, aber an dem Widerspruch des preußischen Finanzministers gescheitert sei.

Die Vorlagen werden nunmehr an die Budgetkommission verwiesen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes, betr. Entlastung des Reichsinvalidenfonds.

Abg. **Graf Oriola** empfiehlt die Vorlage, die gar nicht erst an die Budgetkommission zu gehen brauche.

Abg. **Erzberger** (Zentr.) widerspricht dem; eine kommissarische Beratung sei unerläßlich.

Die Vorlage geht an die Budgetkommission.

Es folgt der dritte Nachtragsetat; derselbe enthält hauptsächlich Forderungen für Ostafrika aus Anlaß des Eingeborenenaufstandes.

Kolonialleiter **Erbprinz Hohenlohe-Langenburg** erklärt, der Aufstand sei leider bisher noch nicht unterdrückt, immerhin sei es aber gelungen, den Aufstand auf ein bestimmtes Gebiet zu beschränken.

Abg. **Erzberger** (Zentr.) bemängelt, daß Forderungen in dem Nachtragsetat ständen, die eigentlich nicht da hineingehörten. Die Begründung des Nachtragsetats sei eine mangelhafte. Jeder Nachtragsetat enthalte bereits verwendete und nachträglich zu genehmigende Ausgaben. So leicht setzte sich die Regierung über das Budgetrecht des Reichstages hinweg.

Kapitän z. S. **Capelle** entgegnet auf eine spezielle Bemängelung des Vorredners, daß gewisse, einstweilen zugesicherte Kriegsgebührnisse natürlich überhaupt nicht bezahlt werden würden, falls der Reichstag sie nicht bewillige.

Geh. Legationsrat **Seitz** versichert, daß es der Regierung selbstverständlich fern liege, die Budgetrechte des Reichstages anzutasten. Die Vermehrung der Machtmittel des Gouverneurs durch eine Neuorganisation in einem Nachtragsetat zu fordern, habe ursprünglich nicht in der Absicht der Verwaltung gelegen.

Abg. **Paasche** (natl.) glaubt nicht, daß die Verhältnisse im Baumwollenbau mitschuldig am Aufstande seien. Man habe geglaubt, gerade auf den Baumwollkulturen die Eingeborenen zur Arbeit erziehen zu können. Er gebe zu, daß vielleicht auch von einzelnen europäischen Ansiedlern gesündigt worden sei. Sicher sei auch, daß die Löhne zu niedrig seien, sie müßten erhöht werden. Lebhaft schildert Redner noch die Notwendigkeit, für ausreichende bessere Beamtenwohnungen dort zu sorgen. Nach Ueberwindung der begangenen Fehler werde sich Ostafrika zweifellos als eine Kolonie herausstellen, aus der sich etwas machen lasse.

Abg. **Südekum** (Soz.) hält weitgehende organisatorische Forderungen in einem Nachtragsetat für unzulässig. Die betreffenden Forderungen müßten aus dem Nachtragsetat losgelöst und erst beim ordentlichen Etat für 1906 beraten werden.

Erbprinz Hohenlohe-Langenburg erklärt, Authentisches werde erst mitzuteilen sein, wenn die von dem Gouverneur zur Erforschung der Ursachen des Aufstandes eingesetzte Kommission mit ihren Arbeiten fertig sein werde.

Abg. **v. Richthofen** (kons.) kann irgendwelche Verletzung des Budgetrechts des Reichstags in diesen Nachtragsforderungen nicht erblicken.

Nach nochmaligen Bemerkungen der Abgg. Erzberger und Paasche, der nochmals die Kolonialverwaltung in Schutz nimmt und sich von der Kautschuk-, Reis- und Baumwoll-Kultur viel für die Zukunft verspricht, erklärt noch Erbprinz Hohenlohe-Langenburg, daß Näheres über das Urteil gegen die Akwa-Häuptlinge in Kamerun hoffentlich demnächst dem Hause mitgeteilt werden könne.

Hierauf geht die Vorlage an die Budgetkommission, ebenso behandelos der Nachtragsetat für Südwestafrika. Morgen 1 Uhr: Diäten-Anträge.

Schluß gegen 6,30 Uhr.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Englands Außenhandel in 1905. Erfahrungsgemäß haben siegreiche Kriege im Leben der Völker eine wirtschaftliche Aufwärtsbewegung zur Folge. Daß es hiervon auch Ausnahmen gibt, hat England seit der Beendigung des Transvaalkrieges erfahren müssen. Statt der erhofften beschleunigten Entwicklung Südafrikas und statt eines wirtschaftlichen Aufschwunges im Vereinigten Königreich trat vielmehr in beiden Gebieten eine Zeit wirtschaftlicher Stagnation ein. In England nahm sogar die Arbeitslosigkeit größeren Umfang an. Im abgelaufenen Jahre ist nun eine bemerkenswerte Wendung zum Besseren in den englischen Wirtschaftsverhältnissen eingetreten, die auch in der Statistik des englischen Außenhandels sichtbar wird. Die Gesamteinfuhr stieg in 1905 auf 565,3 Millionen Pfund Sterling gegen 551 Millionen Pfd. Sterling in 1904 und 542,6 Millionen Pfd. Sterl. in 1903, die Gesamtausfuhr stellte sich in 1905 auf 330 Millionen Pfd. Sterl. gegen 300,7 Millionen Pfd. Sterl. in 1904 und 290,8 Mill. Pfd. Sterl. in 1903. — England gehört zu den besten Abnehmern Deutschlands. Eine Hebung der Kaufkraft Englands kann daher seitens der Industrie und des Handels Deutschlands nur mit Freuden begrüßt werden.

Essener Kohlenbörse. Von der letzten Essener Kohlenbörse wird offiziell berichtet: Die Marktlage ist unverändert sehr fest.

Von der Maschinen- und Fahrradindustrie. Nach dem jetzt vorliegenden Jahresbericht der bedeutendsten Fabrik der Maschinen- und Fahrradbranche — der Bielefelder Maschinenfabrik Dürkopp u. Co. — hatte das Nähmaschinengeschäft der Gesellschaft unter den Preiserhöhungen für Rohmaterialien sowie unter den Kriegswirren in Rußland zu leiden. Ueber die Abteilung der Spezialmaschinen spricht sich die Verwaltung befriedigend aus, ebenso über das Fahrradgeschäft, den Zentrifugenbau und die Eisengießerei. Die Erwartungen nicht erfüllt hätten die Motorwagen- und Motorräder-Abteilungen. Alles in allem ist das Ergebnis des Gesamtunternehmens im Jahre 1904—05 gegenüber dem des Jahres 1903—04 zurückgeblieben. — Ueber das neue Jahr wird mitgeteilt: „Wenn auch die Aussichten befriedigend sind, so mahnt doch die gegenwärtige Unsicherheit hinsichtlich der Arbeiterverhältnisse zu einer gewissen Vorsicht bei der Annahme solcher Aufträge, bei denen feste Liefertermine verlangt werden."

Geldmarkt. 16. Jan. An der heutigen Börse war der Geldbedarf wieder ziemlich bedeutend. Tägliches Geld blieb mit 4½ Prozent und darüber gefragt. Privatdiskont 4⅛, unverändert.

Vom Metallmarkt. Gleich dem Kupfer hat auch der Artikel Zinn seit Jahresfrist eine bedeutende Aufwärtsbewegung zu verzeichnen. Auch im neuen Jahre hat die Zinnhausse, die das ganze Jahr 1905 erfüllt hat, weitere Fortschritte gemacht. So ist die Notierung für Zinn in London von 162 auf 167, in Newyork von 35,50 auf 37 gegangen. Die Gründe für diese weitere Preissteigerung sind dieselben, die auch die Hausse der vergangenen Monate beherrscht haben. Auf der einen Seite nämlich hat der Zinnverbrauch stark zugenommen, während auf der anderen Seite die Produktion einen Rückgang aufzuweisen hat. Namentlich ist die Erzeugung von Zinn in Ostasien zum Teil wegen Arbeitermangel, zum Teil infolge der allmählich eintretenden Erschöpfung der dortigen Lager zurückgegangen. Auch in den letzten Tagen war es wieder das Anziehen der Preise in Ostasien, das den Anstoß zu den erneuten Preiserhöhungen an den europäischen und dem amerikanischen Markte gegeben hat.

Wertpapiermarkt. 16. Jan. Auch heute ist über eine schwache Börse zu berichten. Die Kalibergwerk-Verstaatlichung vermochte keine Anregung zu geben. Man argumentierte sogar, daß die Beweggründe, welche die Regierung dazu bestimmt hätten, allzu agrarischer Natur und der Anbahnung eines Handelsvertrages mit Amerika zuwiderlaufend seien. Auch wirkte die Unruhe wegen Marokko hindernd auf den Verkehr. Ferner machte die Nachricht von einem neuen Kapitalbedarf bei der Dortmunder Union einen deprimierenden Eindruck. Als gegen Schluß der ersten Börsenstunde London eine Ermattung der Goldminenaktien meldete, was mit dem liberalen Wahlsieg in Zusammenhang gebracht wurde, und sich auf dem heimischen Anleihemarkt ein neuerlicher Rückgang vollzog, wurde die Börse allgemein matt. Auf sämtlichen Gebieten, insbesondere auf demjenigen der Montanwerte, traten starke Preisrückgänge ein. Dortmunder stürzten über 3 Prozent. Der Kassamarkt hatte unter starkem Angebot zu leiden und lag recht schwach. — Nachbörslich trat plötzlich eine starke Befestigung, namentlich für Montanwerte, ein.

Aeußerste Schlußkurse:

	15. Jan.	16. Jan.
Diskonto	187,75	187,75
Deutsche	241,50	241,60
Handels	170,75	170,60
Bochum	244,25	243,75
Laura	244,70	244,25
Harpen	214,50	214,—
Gelsen	222,50	224,—
Kanada	175,90	175,60
Paket	165,40	165,—
Lloyd	126,80	126,—
4% Russen	84,90	84,10
Tendenz	fester.	besser.

Landesbibliothek Oldenburg

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 17. Jan.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	98,50	99,—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	98,50	—,—
3pCt. do. do.	85,80	—,—
4pCt. Oldenb. Bodenkr.-Anst.-Oblig., unk. bis 1. Okt. 1906	100,50	101,25
3½pCt. do. do.	98,50	99,—
3½pCt. do. do. von 1904	98,50	99,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	132,90	133,70
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	101,—	101,50
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	97,75	98,25
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	99,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	97,75	98,25
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,50	101,05
3pCt. do. do.	88,45	89,—
3½pCt. Preußische Konsols	100,60	101,15
3pCt. do. do.	88,40	88,95
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	98,80	—,—
3½pCt Dortmunder Stadt-Anleihe	97,95	98,50
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	98,40	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	97,50	98,15
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	72,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,30	97,75
3½pCt. do. do. mündels.) Serie V.	89,50	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	98,50
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,70	100,25
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,50	102,05
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	102,70	103,—
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	99,20	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,45	96,—
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	100,20	100,75
3½pCt. do. do. do.	94,20	94,75
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	101,50
4pCt. Gewerksch. König Ludwig Oblig. rückz. 102	100,45	101,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	100,45	101,—
4pCt. Oblig. Deutsch-Atlantischer Telegraphenges. unk. bis 1912	100,70	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	96,10	96,65
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,50	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	100,—	100,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,50	169,30
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,39	20,47
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,1725	4,2075
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1575	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,83	—,—
An der letzten Berliner Börse notierten:		
Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	—,—	—,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	100,10pCt.bez.	

Diskont d. Deutschen Reichsbank 6pCt.
Darlehnszins d. Deutsch. Reichsb. 7pCt.

Oldenburger Bank,

Zweigniederlassungen der Nordwestdeutschen Bank, Kommanditgesellschaft auf Aktien. Niederlassungen in Bremen, Bremerhaven, Dortmund, Oldenburg i. Gr., Osnabrück. Depositenkassen in Blumenthal i. H., Cloppenburg, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever, Nordenham, Vechta, Vegesack.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganze Coupons	98,50	99,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	98,50	—,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli)	98,50	99,—
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe	85,95	——
4pCt. Oldenb. staatl. Bodenkredit-Anstalt-Schuldverschreibungen, unk. b. 1906	100,50	101,—
3½pCt. desgl.	98,50	99,—
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	101,—	101,50
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	132,90	133,70
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	101,—	101,50
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	97,75	98,25
3½pCt. Deutsche Reichsanl., konv. unk. b. 1905	100,50	101,05
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	88,45	89,—
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanl., konv. unkündbar bis 1905	100,60	101,15
3pCt. Preuß konsol. Staatsanleihe	88,40	88,95
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	99,45	100,—
4pCt. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, unk. b. 1911	102,70	103,25
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	98,40	98,95
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	97,95	98,50
3½pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	97,70	98,25
3½pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanl. v. 1902	—,—	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,75	—,—
3½pCt. Gothaer Landeskredit-Oblig., unk. b. 1908	98,90	99,45
3½pCt. Lübecker Staatsanl., unk. b. 1914	98,80	99,35
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Deutsche Dampffischerei-Ges. „Nordsee"-Oblig., von 1904 durch erstes Schiffspfandrecht sichergestellt	—,—	101,50
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblg. rückzb. à 102 pCt.	101,80	102,35
5pCt. Obligat. der Baumwollspinnerei „Rothe Erde" zu Bocholt, unkündb. bis 1910	—,—	101,—
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	102,70	103 —
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	101,60	101,90
4pCt. Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk b. 1915	102,30	102,85
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,70	100,25
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	97,20	97,75
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,45	95,75
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in	97,20	97,75
3½pCt. dergl. Dänemark)	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	99,80	100,35
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à 1012,50)	96,90	97,45
4pCt. Ungarische Kronenrente	96,—	96,55
3½pCt. Ungarische Kronenrente	86,90	87,45
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	100,40	100,95
3½pCt. Kopenhagener Stadtanleihe	—,—	—,—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,50	169,30
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,39	20,47
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	81,15	81,55
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4,1725	4,2075
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,1525	4,2025
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,83	16,93

Diskont d. Deutsch. Reichsbank 6pCt.
Lombardzinsfuß d. D. Reichsbank 7pCt.

Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend. Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter **Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.**

Bremer Börse, 16. Jan.

Tabak. Umsatz 157 Kolli Carmen, 767 Packen St. Felix, 86 Packen Griechenland. Kaffee behauptet. Am Markt Bogota. Baumwolle ruhig aber stetig. Upland middling loko 60. Speck fest. Schmalz stetig. Loko Tubs und Firkins 41, Doppeleimer 41¾ ₰.

Berlin, 16. Jan. Produktenbericht. Festeres Amerika, höhere inländische und ausländische Warenforderungen führten zu Preisbesserungen, wenngleich die Kauflust infolge des milderen Wetters beeinträchtigt war. Preise um 0,50 ℳ höher. Mais und Rüböl ruhig aber fest. — Wetter: Schön.

Weizen	Mai	193.—	Mais, Mai	131.50
"	Juli	195.50	" Juli	—.—
Roggen	Mai	178 —	Rüböl, Mai	53.40
"	Juli	178.—	" Oktober	54.70
Hafer	Mai	166.25	Spiritus, 70er loco	—.—
"	Juli	168.25		

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd.

„Rhein", Rott, von Newyork, heute 1 Uhr nachts auf der Weser. „Main", v. Borell, nach Newyork und Baltimore, gestern 7 Uhr abends Lizard passiert. „Prinzeß Irene", Dannemann, gestern 2 Uhr nachm. von Gibraltar nach Newyork. „Erlangen", v. Riegen, nach Brasilien, gestern 2¾ Uhr nachm. in Oporto. „Gera", Prösch, gestern 6 Uhr abends von Port Said nach Odessa. „Seydlitz", Dewers, nach Australien, gestern 7 Uhr abends in Adelaide. „Friedrich der Große", Bleeker, gestern 9 Uhr vorm. von Suez nach Aden. „Darmstadt", Urban, heute 1 Uhr nachm. von Antwerpen nach der Weser. „Schleswig", Pesch, von Alexandrien, gestern 10 Uhr abends in Marseille. „Erlangen", v. Riegen, heute 3 Uhr morgens von Oporto nach Lissabon. „Marburg", Stern, heute 9 Uhr vorm. von Funchal nach dem La Plata. „Westfalen", Ahlborn, heute 5 Uhr morgens von Antwerpen nach Genua. „Norderney", v. d. Decken, nach dem La Plata, 5 Uhr morgens in Antwerpen. „Halle", Zachariae, nach Kuba, heute 7 Uhr morgens in Antwerpen. „Cassel", Petermann, von Baltimore, heute 3¼ Uhr morgens Dover passiert. „Prinz Heinrich", Grosch, von Ostasien, heute 9 Uhr morgens in Genua.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Sonnenburg", Bremme, gestern ausgehend Eastbourne passiert. „Trifels", Engelage, gestern in East London. „Lichtenfels", Frerichs, gestern in Colombo. „Wartenfels", Rode, gestern von Algier nach Rangoon weitergegangen. „Gutenfels", Diedrichsen, gestern von Flensburg nach Hamburg. „Trautenfels", Maselius, gestern einkommend St. Catharines passiert. „Kybfels", von Thülen, heute in Kalkutta. „Schwarzenfels", Bolkmann, heute in Karachi. „Stahleck", Beyersdorff, gestern in Oporto. „Marksburg", Krekler, gestern von St. Vincent nach Hamburg weitergegangen. „Bärenfels", Engelage, heute von Port Said nach Kalkutta weitergegangen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Achilles", Hammje, gestern in Oporto. „Pluto", Bauer, gest. in Oporto. „Bellona", Siemens, gestern in Oporto. „Pollux", Meyer, gestern in Köln. „Hercules", Grote, gestern von Portimao nach Rotterdam. „Astarte", Rodenbeck, gestern in Riga. „Castor", Albers, gestern in Bremen. „Activa", Petersen, gestern in Bremen. „Hector", Jülfs, gestern in Dünkirchen. „Vulcan", Siemers, heute in Rotterdam. „Neptun", Braue, heute in Leer. „Atlas", Kunst, heute von Stockholm nach Gefle. „Phädra", Klöfkorn, heute in Köln.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Dortmund", Meyer, gestern von Bremerhaven nach Reval. „Hogland", Kasten, gestern von Bremen nach Antwerpen. „Adler", Berg, gestern von Bremen in London. „Hermann", Jürgens, gestern von Livorno in Neapel.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Vianna", Spieker, und „Casablanca", Harde, sind am 15. Januar in Oporto angekommen. „Bremen", Bergmann, ist am 15. Januar von Rotterdam nach Oporto abgefahren. „Mogador", R. Schoon, ist am 16. Januar in Burntisland angekommen.

D. „Gibraltar", Kückens, ist am 16. Januar in Lissabon angekommen.

Wettervoraussage

für den 18. Januar: Wechselnd bewölktes, mildes Wetter mit etwas Regen; für den 19. Januar: Vielfach wolkies, mildes Wetter mit etwas Regen.

Gelegenheitskauf, verbindlich bis 31. Januar.

Diese und die kommende Woche stehen zum Verkauf 4000 Thüringer Wetterhäuser mit Staarkasten u. grossem Thermometer das Stück zu **98** Pf. 2 Stück 1,95, 5 Stück 4,75, 25 Stück M. 22. Unter 2 Stück werden nicht versandt. Kommt der Mann mit dem Regenschirm aus dem Haus, so gibt es schlechtes Wetter; kommt die Frau heraus, so gibt es gutes Wetter; halten sich Mann und Frau im Hause auf, so ist das Wetter sehr ungewiss. *** Birkenrinde-Futterhaus, aussen am Fenster aufzuhängen, 98 Pf. Vogelfutter dazu das Pfund 39 Pf. *** Nistkästchen für das Freie, für Staare Meisen, Rotschwänzchen und andere Singvögel 85 Pf. *** Prima Champignonbrut, das Kilo M. 1.95; Anleitung liegt bei. *** Sauromatum-Knollen, die trocken ins Zimmer gelegt ihre wunderbare Blüte treiben, 49 Pf.

Gärtnereien Peterseim Lieferanten an Schulen und Behörden, **Erfurt.**

Dieses Jahr sehr billig: Gemüsesamen, Blumensamen, Obstbäume, Rosen. Hauptkatalog umsonst.

Beamte sucht möbl. Wohnung mit voller Verpflegung im Preise von etwa 70 ℳ monatlich. Offerten unter **B. 1** an die Filiale Langestraße 20.

Gesucht

zu Mai bequem ein erichtete **Oberwohnung** in frdl. Gegend von ru . Bew., 5—6 Räume u. Zubehör. Offerten mit Preis unter **S. 131** an die Exped. d. Bl.

Kinderlos. Ehep. sucht absolut ß a e **Unterwohnung** od. dto. **Oberwohnung** ohne Schrägkammern für ca. 400 ℳ p. 1. Mai cr. Offert. unter **S. 136** an die Exp d. d. B.

Kinderl. Ehep. sucht **Wohn.**, 2 St., 1—2 K., K. u. etw. Gart.l. Off. mit Preisang. unt. **S. 125** an Exp. d. Bl.

Ges. i bel. Str. Osternb. fr. **Wohn.**, 2 St., 2 K., K., j. b. o. sp. v. r. h. L. Off. m. Pr. u. „Helene" Filiale, Lgstr. 20

Ges. z. Ma frdl. **Wohnung** od. halbe Etage f. alleinsteh. Dame i. Pr. von 2—300 ℳ Off. u. **S. 124** a. Exp. d. Bl.

Wohnungs-Angeb.

Zu verm. umständeh. z. 1. April die geräum. **Unterwohnung** m. Gart., pass. f. kl. Beamtenfamilie, Jakobistraße 3 I. Etg.

Die **Oberwohnung** Ziegelhofstr. 28 ist weg. Versetzung des jetzigen Mieters, d. Herrn Ober-Postpraktikanten Flume, z. 1. Apr l od. spät. an ruh. Bewohn. zu vermieten. Pr. 440 Mk. **J. Modick.**

Eversten. Zu vermieten z. 1. Mai eine **Oberwohnung** mit Gartenland. Mietpreis 110 Mk. Tebkengang 4.

Tringenburg bei Hahn. Zu vermieten auf Mai eine **Arbeiterwohnung. Gerd Eilers.**

Osternburg. Zu vermieten zum 1. Mai d. J. für Landmann Herm. Müller zu Drielakermoor, Bremer-Chaussee, mehrere gute

Arbeiterwohnungen

mit Ackerland daselbst.
A. Bischoff & Grimm.

Osternburg. Zu vermieten zum 1. Febr. oder 1. Mai d. J im Hause Sandstr. 42 1 Oberwohnung (1 St., 2 K., Küche rc.). Miete 120 Mk.
A Bischoff & Grimm.

Donnerschwee. Zu vermieten zum 1. Mai eine frdl. **Oberwohnung** in der Nähe der Nadorsterstraße.
Gerh. Janßen, Hochheiderweg 83.

Donnerschwee. Zu vermieten eine **Arbeiterwohnung** mit Land und Stallung. Henrichstraße 39.

Möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** zu vermieten. Kurwickstr. 16.

Zu verm. z. 1. Mai e. **Oberw.** a. ruhige Bewohn r. Weskampstr. 5.

Zu verm. 1 sep. **Unterw.**, 2 St., Küche n. Zubeh. u. Gart., 240 ℳ, **Oberw**, 2 St., 3 K., Küche n. Zubh., 280 ℳ o. 2 kl. **Oberw.** z. 150 u. 180 ℳ Näh. Kri gerstr. 4a oben.

Zu verm. z. 1. Mai sep. **Oberw.**, Kurwickst. 5, an r. Bew. Motte⸗st. 7.

Freundl. **Logis** Haarenstr. 4, u.

Zu verm. gutes Logis. Burgstr. 4.

Lagerraum,

möglichst Nahe der Kurwickstr., auf mehrere Jahre zu mieten gesucht. Offerten unt. **K. S.** an die Filiale, Langestraße 20.

Zu verm. frdl. **Stube u. Kam.** an 1 od. 2 j. Leute. Nebenstr. 7b, o.

Z. vrm. z. 1. Mai kl. frdl. **Oberw.** m. Land, Pr. 100 ℳ Mi lch rinksweg 33, r.

Zu verm. z. 1. Mai freundl. **Oberw.**, enth. 3 Räume, Küche u. Zubehör, auf Wunsch auch Land. Lindenstr. 40.

Nadorst. Zu verm. zum 1. April oder Mai eine schöne separate **Unterwohnung**, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und Stall.
H. Keller, Nadorster Ch. 7.

Auf Mai z. vrm. sch. **Oberw.**, pass. f. 1—2 Dam., Mietpr. 100 ℳ Bogenstr. 1

Frdl. **Logis** zu vrm. Julius Mosenpl. 1.

In unserem Hause Markt 5 sind

große Räumlichkeiten,

zu Laden und Bureauzwecken geeignet, per sofort oder später zu vermieten.

Oldenburger Ziegelverkaufsverein,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Zu vm. z. 1. Febr. gut mbl. **Stube und Kammer.** Humboldtstr. 36.

Möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** zu vermieten. Haarenu er 21.

Zu verm. **Stube u. Kam.**, möbl. oder unmöbl. Lindenstr. 56.

Ein schön möbl. Zimmer zu vermieten. Achternstr. 46, 1. Etg.

Zu verm. auf gl. od. später große **Oberwohnung.** Aeußerer Damm 24.

Zu vermieten auf sofort od. 1. Mai eine **Oberwohnung** mit Gartenland. Nadorsterstraße 55.

Eversten. Zu vrm. auf Mai e. neue **Wohn.** m. 1½ Sch.-S. Ld., a. d. Eichenstraße. **D. B. Meyer,** Bloherf. Ch.

Zum 1. Febr. möbl. **Zimmer** zu vermieten. Efeustraße 6.

Oberwohnung zu vermieten zum 1. Mai. Kastanienallee 20.

Zu verm. 2 frdl. **möbl. Stuben** mit Bett. Kleine Kirchenstr. 10.

Zu verm. z. 1. Mai e. sep. **Oberw.**, enth. 2 St., 3 K., Gartenl. nach Belieben und Stall. Mietpr. **180 Mk.** Off. u. **S. 92** an die Exped. d. Bl.

Zu verm Z. m. B. Marienstr. 11 ob.

Zu verm. zum 1. Mai eine **Oberwohnung.** Alexanderstr. 43.

Donnerschwee. Zu vermieten auf sofort oder später eine schöne **Oberwohnung**, 2 St., 2 K., K., K. u. gr. Bodenr. **Fr. Schmidt,** Kasernenstr. 3.

Donnerschwee. Zu vrm. z. 1. Mai e. frdl. **Oberw.** i. d. Nähe d. Nadorsterstraße. **G. Janßen,** Hochheiderweg 83.

Ein freundl. möbl. **Zimmer** zu auf sofort zu verm. Näh. Nebenstr. Nr. 2.

Zum 1. Febr. oder später freundl. möbl. geräum. **Zimmer** zu vermiet. Nadorsterstraße 3, 1 Treppe.

Zu Mai **Oberw.** mit Wassl. f. kl. Familie. Pr. 210 Mk. Nebenstr. 3.

Zu vm. freundl. Logis. Ehnernstr. 12.

Weimar, Töchterheim, prakt. Bildungs-Institut, **Museums-Platz 6.**

Wissenschaftl., gewerbl. und wirtschaftl. Ausbild. Musik- und Tanz-Unterricht. Sorgfält. Gemüts- und Körperpfl. Erste Lehrkräfte. Engl., franz. Konv. d. Ausl. Geräum. Haus mit schön. Garten in herrl. Lage. Prosp. d. d. Vorst. Frl. **E. Strecker**

Landesbibliothek Oldenburg

Zu vermieten zum 1. April wegen Wegzug die **Unterw**, enth. 2 Z., 2 K. u. Zubeh. u. etw. Gartenl., Lambertistr. 14.

Zu verm. die der Neuzeit entspr. **Ober- od. Unterw.** Sonnenst. 34 an ruh. Bewohn. Pr. 425 M. Näheres das. unten.

Geräumige **Oberwohn.** zu verm. Wasserltg., Gartenl. Ackerstr. 22.

Z. vm. 2 Unterw. Prinzessinweg 4 u. 5.

Zu verm. z. 1. Mai freundl. **Oberwohnung** an ruh. Bewohner. Röwekamp 14.

Pensionen.

2 Schüler der höheren Schule[n] finden zu Ostern in besserer Familie **g. Pension.** Offerten unter **S. 130** an die Expedition d. Bl.

Rastede. Zum April finden wieder einige **j. Mädchen** freundl. Aufn. und sehr **gute Pension** zur gründl. Erlern. d. Haush. und gesellschaftl. Bezieh. (Pr. 450 Mk.) Frau **A. Dieckmann.**

In einem Pensionat u. Sommerfrische, Nähe Bückeburgs, finden zum 1. April **2 j. Mädchen** frdl. Aufnahme z. Erl. d. Haushalts, pr. Jahr 300 Mk., Halbjahr 200 Mk. Pensionspreis. Gefl. Offert. unt. **S. 122** an die Exped. d. Bl.

Göttingen. Töchterpensionat v. Frau **Dr. Engelhardt.** Gewissenh. Ausbildung in Wiss., Haushalt, Handarbeit, gesell. Form. Vorzügliche Referenzen.

Töchter-Pensionat Goslar (Harz).

Gründl. Erlernung des Haush., wissenschaftl. Musik- u. Malunterr. durch staatl. gepr. Lehrerin i. Hause. Eigene, herrlich am Berg u. Wald geleg. herrschaftl. Villa mit großem Garten u. Spielplatz. Vorzügl. Verpfl. Feinste Referenzen v. Eltern früherer Pens. Prosp. frei. **Frau E. Holzhausen.**

Zu Ostern finden wieder **3 Schüler** in meinem Hause **freundliche Aufnahme.** Frau **Hahe**, Zeughausstr. 23a.

In einem zwischen dem Bahnhof und den Schulen gelegenen Hause finden **Schüler** zu Ostern guten Mittagstisch **oder auch ganze Pension.** Off. u. **O.** a. d. Filiale, Langestr. 20.

Für einen Quartaner der Realschule wird zu Ostern eine **gute Pension** gesucht. Aufsicht der Schularbeit wird verlangt. Gefl. Offerten mit Angabe des Pensionspreises unter **S. 133** an die Exped. d. Bl. erbet.

Stellen-Gesuche.

Zwei **j. Mädchen** suchen Stellung zur Erlernung des Haushalts, schlicht um schlicht oder gegen Kostgeld. Offerten unter **G. K.** postlagernd Elsfleth erbeten.

Ein junges Mädchen sucht zum 1. Mai **Stellung** in einem landwirtschaftlichen Haushalt bei vollständigem Familienanschluß, schlicht um schlicht. Off. a. d. Exped. des „Stedinger Bote" in **Berne.**

Suche für meine Tochter in besserer bürgerlicher Familie in der Stadt Oldenburg eine **Stelle als Stütze** der Hausfrau. Etwas Gehalt wird verlangt. Frau **D. H. Janßen, Wittmund.**

Ein gut empfohlenes **jg. Mädchen** gesetzten Alters zur Pflege und Beaufsichtigung mehrerer Kinder und Stütze im Hauswesen gegen Gehalt, pr. 1. 4. od. 1. 5. d. J. sucht Frau **Gerh. de Wall, Leer.**

Suche **Beschäftigung** i. Ausbessern. Frau **Wenke Ww.**, Johannisstr. 11.

Ein jg. Mädchen vom Lande sucht Stellung z. 1. Mai gegen etwas Salär bei fam. Stellung. Meldungen nimmt entgegen die Exped. d. Bl. unter **S. 128.**

Stellen-Angebote.

Lehrling gesucht. Für unser Manufaktur-, Konfektions- und Schuhwarengeschäft suchen wir zu Ostern **2 Lehrlinge** mit guter Schulbildung. **Gebr. Hinrichs, Wilhelmshaven.**

Für großen bürgerlichen Haushalt in der Nähe Oldenburgs wird zum 1. Februar ein tüchtiges, in allen Zweigen des Haushalts erfahrenes **Fräulein** gesetzten Alters gegen hohes Gehalt gesucht. Offerten unter **S. 129** an die Exped. d. Bl.

Suche auf sofort einen **jüngeren Gesellen.** **H. Renne**, Bäckerei und Konditorei, **Brake** i. O.

Strückhausen. Gesucht ein **Klempnergeselle** auf dauernde Arbeit gegen hoh. Lohn. **C. Mayer**, Klempner u. Kupferschmied.

Für mein **Geschäftshaus** auf dem Lande zu Mai eine ältere erfah. **Haushälterin.** Offerten unter **S. 134** an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht einfaches **junges Mädchen** auf sofort oder später. Frau **Johannes Fortmann**, Langestr. 21 I. Etg.

Gesucht tüchtiges **Mädchen** gegen guten Lohn und gute Behandlung. Langestr. 28 I. Etg.

Osternburg. Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches **Mädchen** von 14 bis 16 Jah. **F. Meerpohl**, Langenweg 34.

Gesucht zum 1. Mai nach auswärts für einen kleinen Offiziershaushalt ein tüchtiges **— Mädchen, —** welches kochen kann und Hausarbeit übernimmt. Anmeldungen erbittet Frau **Carl Meentzen**, Rosenstr. 21.

Gesucht zum 1. Februar oder März **1 erfahrenes Mädchen** oder **junges Mädchen** wegen Verheiratung meines jetzigen. Frau **Martha Hell**, Brüderstr. 11.

Bremen. Zum 1. Febr. sauberes kräftiges **Mädchen** mit guten Zeugnissen, für Kochen und Hausarbeit. **Gümbel**, Nordstr. 46.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein **Tischlerlehrling.** **Ed. Schnittker**, Prinzessinweg, Bau- u. Möbeltischlerei.

Gesucht zum 1. Mai d. J. ein ordentliches Mädchen von 15 bis 16 Jahren. **Fr. Könekamp**, Nadorsterstr. 58.

Brake. Gesucht auf 1. Mai d. J. für einen kl. Haushalt und Laden **1 junges Mädchen** im Alter von 15—17 J., gegen Lohn. Näheres bei **J. Fricke**, Rechnstllr.

Gesucht zum 1. Mai ein erfahrenes **tüchtiges Mädchen** für alle hauslichen Arbeiten. Frau **E. Reiche**, **Bremerhaven**, Marktstraße 21.

Auf sofort oder später 1 tüchtiges **Mädchen** für einen kleinen Haushalt. Offerten unter **S. 126** an die Exped. d. Bl.

Bloherfelde. Gesucht zum 1. Mai **ein Knecht und ein Mädchen.** **D. Huntemann**, Wirt.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges **— Mädchen —** gegen hohen Lohn. Frau **H. Wiemken**, Haarenstr. 50.

Gesucht z. 1. Mai e. Mädchen. Frau **Lilli Meißner**, Kaiserstr. 11 I.

Gewandte Schneiderin im Hause sofort. Hochhauserstraße 11.

Gesucht sofort Knecht zur Aushilfe b. Mai, sofort u. Mai Klein- u. Großknechte für Stadt u. Land, sof., Febr. u. Mai Mädch. f. Landwirtsch. f. hier u. auswärts b. hoh. Lohn, sofort u. Februar mehrere Mädch. u. junge Mädch. für hier, p. 1. März Privatköchin f. klein. fein. Haush. (Gehalt 300 M.) p. Mai f. hier u. auswärts, Köchinnen und Hausmädchen für herrschaftl. Häuser, Mädch. f. Küche und Haus, Mädch. f. Hotels. — Jüngerer Kellner sucht p. Februar Stellung. **Frau Agnes Blumensaat, Stellenvermittlung, Johannisstr. 8.**

Suche z. 1. Mai für ein erstes Hotel ein tücht. **Zimmermädchen** bei hohem Verdienste, ferner **Hausmädchen, Köchinnen u. Mädchen** z. Alleind enen für gute Privathäuser, **Knechte** und **Mädchen** a. d. Lande gegen hohen Lohn. Stellung suchen z. 1. Februar **1 junges Mädchen** im Haushalt, ein **junges Mädchen** als Büffetfräulein u. ein tücht. **26jähr. Mädchen** am liebsten als Haushälterin. **Frau Emma Graf**, Stellenverm., Oldenburg, Marktballe.

Eversten. Gesucht auf sofort ein tüchtiger **Schuhmachergeselle** auf dauernde Arbeit. **Paul Kleditz**, Hauptstr.

Zu sofort, 1. März od. 1. April wird ein saub., gut empf. **Mädchen** gesucht. Meld. v. 7—8 abds. Lindenallee 49 part.

Oldenburg. Gesucht auf sofort oder zum 1. Februar d. J. ein etwas geübter **Schreiber** von hier. **Edo Meiners**, Achternstr. 26.

Delmenhorst. Gesucht zum 1. Mai **1 junges Mädchen** zur Erlernung der Küche. **H. Rodick**, Bahnhofsrestaurant.

Harrierwurp b. Brake. Gesucht auf sofort ein **Geselle.** **Anton Cordes**, Schuhmachermeister.

Gesucht pr. 1. Februar oder später eine **sehr erfahrene Köchin,** welche mit guten Empfehlungen versehen ist. **Frau Muhle, Bremen**, Centrescarpe 8 B.

Zum 1. Februar oder später ein **junges Mädchen,** welches das Kochen erlernen will. Kochgeschäft **G. Steinmeyer, Bremen**, Petristr. 2.

Hekeln b. Berne. Gesucht zum 1. Mai **1 junger Mann** für meine Landwirtschaft. **Aug. Grashorn.**

Gesucht zum 1. Mai **ein jüngeres Mädchen** für Küche und Haus. **W. Haase**, Langestr. 46.

Blexen. Gesucht für mein Manufaktur- und Kurzwaren-Geschäft ein **jüngerer Kommis.** Antritt sofort, event. auch später. **Otto Michaels.**

Auf sofort 1 geübter **Möbeltischler.** **Fr. Tapkenhinrichs.**

Gesucht auf sofort **2 geübte Bautischler.** **Joh. Dammann**, Ackerstraße Nr. 22.

Zum 1. Mai ein zuverlässiges erfahrenes **Mädchen** für Küche u. Haus. Frau **E. Kuhlmann**, Staustr. 1.

Gesucht für Baumaterialiengeschäft zum 1. April ein tüchtiger **junger Mann** für Kontor und Reisen, bei freier Kost und Wohnung. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten u. **S. 115** an die Exp. d. Bl.

Gesucht 1. Mai ein tüchtiges **erfahrenes Mädchen.** Nachzufragen Innerer Damm 12, ob. **— Lehrmädchen —** gegen Vergütung gesucht. **L. Trommer**, Achternstr. 46.

Gesucht z. 1. Mai für Bremen ein ordentliches **Mädchen,** welches gut mit der Wäsche fertig werden, auch nähen kann. Näheres Meinardusstr. 23.

Gesucht sofort ein **jüngeres Mädchen** für einen kl. Hausstand. **A. Nielsen**, Langestr. 36.

Bardenfleth. Gesucht auf sofort zwei hiesige **Gesellen.** **B. Thümler**, Zimmermann.

Apwege. Gesucht ein **Stellmachergeselle.** **D. Bunjes.**

Geestemünde. Per sofort oder später suche zur selbständigen Führung des Haushaltes ein erfahrenes **junges Mädchen,** pers. in der gutbürgerl. Küche. **Ferdinand Petersen.**

Gesucht zum 1. Mai eine erfahrene **Köchin,** die etwas Hausarbeit übernimmt, u. eine gewandte **Hausmädchen.** Frau Bankdirektor **Merkel**, Alterstraße 11/12.

Feuerversicherung. **Erster Beamter hiesiger General-Agentur, welcher mit sämtlichen General-Agentur-Arbeiten eingehend vertraut ist, sucht sich per 1. April zu verändern. Gefl. Off. u. M. G. 50 postlag. Oldbg. erb.**

Ein **junges Mädchen** v. Lande, 16 J. alt, sucht Stellung z. 1. Mai in der Nähe Oldenburgs gegen etwas Gehalt und Familienanschluß. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht zu Ostern ein **Lehrling** für meine Gärtnerei. Günstige Bedingungen. **Karl Burmester**, Handelsgärtner.

Nach **Norderney** wird bis spätestens zum 1. April ein **j. Mädchen** zur Stütze und weiteren Ausbildung i. Haush. gesucht. Ohne gegenseitige Vergütung. Off. unter **S. 114** an die Exped. d. Bl.

Donnerschwee. Ein **junges Mädchen** schlicht um schlicht zum Kochenerlernen und Ausbildung im Haushalt findet Stellung. Frau **Schmidt**, Kasernenstr. 3.

Gesucht zu Mai **junges Mädchen** oder **Dienstmädchen** für Haushalt und Laden. Frau **Schröder**, Kurwickstr. 16.

Für meine Porzellan- und Glashandlung suche zum 1. März ein tüchtiges, fleißiges **junges Mädchen.** Offerten bitte Gehaltsansprüche unt. **S. 106** an die Exped. d. Blattes beizufügen.

Solider Arbeiter mit Familie, welcher Torf graben kann, erhält dauernde Beschäftigung, Wohnung und Land wird zugegeben. Ferner auf Mitte März **mehrere Arbeiter** von 16—18 Jahren bei hohem Akkord gesucht, zu melden bei **W. Reinhard, Kayhauserfeld** bei Zwischenahn.

Gesucht auf gleich ein kleines **Mädchen.** Häusingstr. 7.

Gesucht zum 1. April ds. Js. für ein Manufaktur-, Ausstteuer- und Kurzwarengeschäft auf dem Land ein gut empfohlener **Gehilfe.** Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **S. 109** an die Exped. d. Bl. erbet n.

Campe bei Berne. Auf Ostern **— 1 Lehrling —** für meine Gärtnerei. **Gerh. Bulling.**

Gesucht auf Ostern oder Mai ein **Malerlehrling.** **G. Fischbeck**, Nadorsterstraße 86.

Suche für mein Manufaktur-, Modewaren- und Konfektionsgeschäft (bei freier Station) einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. **Eide Johanns, Blumenthal** bei Bremen.

Rastede. Gesucht auf sofort ein **Tischlergeselle,** desgl. zu Ostern ein **Lehrling.** **H. Brötje**, Tischlerei mit Dampfbetrieb.

Gesucht ein **Schuhmacherlehrling,** das letzte Jahr 100 Mk. Vergütung. **W. Schütte**, Haarenesch. 22 c.

Ein in Haus- u. Handarb. erfahrenes **j. Mädchen** sucht zu Mai Stellung in einem fein. Haushalte gegen Salär u. Familienanschl. Offerten unter **W. 100** postlagernd Burhave (Butj.).

Witwe od. älteres Mädchen zur Wartung kl. Kinder gesucht. Angebote unter **Zw. 2** postlagernd Zwischenahn erbeten.

Vertreter werden von einer **erstkl. Viehversicherung** mit **festen** Prämien an allen Orten gesucht. Bewerbungen **befördert u. S. 123** die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai für bürger. Haushalt (Rentner) ein **junges Mädchen** vom Lande zur Stütze der Hausfrau, schlicht um schlicht, Fam. Anschluß. Offerten unter **S. 117** an die Expedition d. Bl.

Stollhamm. Suche zum 1. April für mein Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft einen tüchtigen **jüngeren Kommis.** **Hugo Harms.**

Gesucht zum 1. Mai ein bildsames **junges Mädchen** bei Familienanschluß. Dr. **Schild**, Bremerstr. 16.

Gute Existenz!!

Der Alleinvertrieb eines täglichen Bedarfsartikels

Deutsches Reichspatent — viele Auslandspatente — angemeldet soll von uns in jedem Platze an nur einen Interessenten vergeben werden. Intelligenten fleißigen Leuten ist Gelegenheit geboten, mit einem Angelkapital von nur 1000—3000 M. einen **jährlichen Nutzen von 10- bis 20000 M.** zu erzielen.

Gefl. Offerten von nur ernsthaften Reflektanten, die obigen Anforderungen entsprechen, erbitten wir baldgefl.

Kronenberg & Co., Abteilung für Patentverwertung, Berlin-Weißensee, Langhansstraße 129/131.

Sichere Existenz! Der Generalvertrieb

eines epochemachenden und patentamtl. gesch. bedeutenden Konsum-Artikels der Nahrungsmittelbranche, der großen Nutzen abwirft, **ist für Oldenburg ev. grösseren Bezirk** zu vergeben. Achtbare solvente Herren, welche mit Militärbehörden, Krankenanstalten, Wurstfabriken, größeren Restaurants ꝛc. Fühlung haben, werden bevorzugt. Offerten unter **S. 132** an die Exped. d. Bl.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addick. — Nationalsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 16 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 17. Januar 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 17. Januar.

* **Der Oldenburger Schützenverein** hielt vorgestern abend im Stedinger Hof eine Generalversammlung ab, die von dem Vorsitzenden, Herrn Kaufmann August Willers, geleitet wurde. Der Rechnungsführer, Bauunternehmer Heinr. Mönnich, teilte mit, der Abschluß habe ein Plus ergeben trotz der vielen Ausgaben, die der Verein durch Veranstaltung von Vergnügungen usw. gehabt habe. Aus der Versammlung übernahmen drei Mitglieder das Amt als Rechnungsprüfer. Es wurde nach eingehender Debatte beschlossen, in diesem Jahre eine Maskerade zu veranstalten und Eintrittsgeld zu erheben, wie dies im letzten Jahre der Fall gewesen ist. Den Tag der Festlichkeit festzusetzen, wurde dem Vorstande und dem Ausschuß überlassen. Das Schützenfest findet voraussichtlich am 12., 13. und 14. August statt. Hierbei wurde in Betracht gezogen, daß das Schützenfest in Wilhelmshaven am 5. und 6. August abgehalten wird. In früheren Jahren hielt man im letzteren Orte das Schützenfest erst ab, nach dem es in Oldenburg stattgefunden hatte. Der Vorstand übernahm es, mit dem Wilhelmshavener Schützenverein bezüglich der Zeitfrage in Verbindung zu treten, und wenn andere Tage geeigneter sind, diese zu bestimmen. Ueber den Verkauf eines Bauplatzes wurde sehr lange debattiert. Der Bauplatz liegt an der Jägerstraße westlich der Festwiese und wird zu Vereinszwecken nicht benutzt. Bisher diente die Fläche mit den angrenzenden Vereins-Ländereien als Weide und war in Pacht gegeben. Nachdem für und gegen den Verkauf gesprochen worden war, kam man dahin überein, daß im Verkaufsfalle ein den Verhältnissen nach angemessener Preis gezahlt werden müsse und zwar: ein Bauplatz von 1½ Scheffel-Saat Größe mit 18 Meter Front 2500 Mk., ein solcher von 1½ Scheffel-Saat Größe mit 20 Meter Front 3000 Mk.

*

* **Osternburg**, 16. Jan. Der Stenographen-Verein „Gabelsberger“ eröffnet heute (Mittwoch) abend einen Unterrichtskursus in der Gabelsbergerschen Stenographie im Vereinslokale (Frohns-Osternburg.)

de. **Petersfehn**, 15. Jan. Der hiesige Kriegerverein (Oldenburg, Westen der Landgemeinde) hielt am gestrigen Sonntag in seinem Vereinslokale bei Diedr. Schmalriede hierselbst (Schützenhof) seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, die überaus zahlreich besucht war. Nach der von Herm. v. Bloh erstatteten Rechnungsablage beträgt der Bestand der Vereinskasse 109,31 *M*, außerdem noch 46,10 *M* für Restanten. Der Bestand der Sterbekasse beläuft sich auf 1166,45 *M*. Dieses Kapital ist bei der Ersparungskasse in Oldenburg zinslich belegt. Die Unterstützungskasse wies 91,10 *M* auf. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren D. Hillmer, H. Brüggemann und G. Dohrmann gewählt. Sodann wurde die Hälfte der Vorstandsmitglieder neu gewählt. Der Gesamtvorstand setzt sich nunmehr zusammen aus folgenden Herren: Hinr. Klockgether, 1. Vorsitzender, Joh. Garms, 2. Vorsitzender, Herm. v. Bloh, 1. Kassenführer, Georg Wardenburg, 2. Kassenführer, Hinr. v. Seggern, 1. Schriftführer, Heinr. Sanders, 2. Schriftführer. Als Beisitzende wurden gewählt die Herren Herm. Hillmer, Hinr. Kiefelhorst, Heinr. Wardenburg, Diedr. Duhme und Gerh. Dohrmann. Dann kam als sehr wichtiger Punkt die „Erhöhung des Sterbegeldes“ zur Sprache. Es kam zu einer recht lebhaften Debatte, die damit endete, daß mit Majorität beschlossen wurde, es vorläufig noch beim Alten zu belassen. Das Sterbegeld beträgt 50 *M*. Aufgenommen wurde ein neues Mitglied, so daß der Mitgliederbestand augenblicklich 70 beträgt. Sonntag, den 28. d. Mts., feiert der Verein den Geburtstag des Kaisers durch einen Ball im Vereinslokale bei Schmalriede. (Näheres hierüber wird im Inseratenteil dieses Blattes bekannt gemacht.)

≙ **Elsfleth**, 15. Jan. Der Elsflether Männergesangverein gab gestern im Hotel „Fürst Bismarck“ hierselbst sein diesjähriges Winterkonzert. Dasselbe hatte sich, wie vorausgesehen werden durfte, eines recht guten Besuches zu erfreuen. Von den vorgetragenen 12 Chorliedern erzielten vornehmlich „Sonntag ist's“, „Schlummerlied“ und „Die Lore“ Effekt. Die von einem Vereinsmitgliede vorgetragenen Sololieder gefielen sehr. Die Musikvorträge von mehreren Mitgliedern der Braker Kapelle (Gesamtspiel, sowie Solovorträge auf Violine, Flöte und Trompete) errangen bei den Zuhörern lebhaften Beifall. Der dem Konzert folgende Ball hielt Sänger und Sangesfreunde noch lange in tanzfroher Stimmung zusammen. — Der hiesige Bürgerklub veranstaltete gestern abend im „Stedinger Hof“ hierselbst einen Gesellschaftsabend, bestehend in theatralischen Aufführungen, Vorträgen des Männerchors dieses Vereins und nachfolgendem Ball. Auch diese Veranstaltung hatte ein recht zahlreiches Publikum angezogen, welches die vorgeführten Stücke, sowie auch die Gesangsvorträge mit lebhaftem Beifall aufnahm. — Der geplante Bürgerverein hat sich nunmehr gestern nachmittag konstituiert. Der gewählte Vorstand besteht aus den Herren Dr. Glüsing (Vorsitzender), Schlossermeister Brummer (Stellvertreter), Privatier A. Hauerken (Schriftführer), Kaufmann Koplau (Stellvertreter) und Rechnungssteller Schröder (Kassierer). — Kapitän G. Bolte und Frau hierselbst begingen vorgestern ihr 50jähriges Ehejubiläum. Zahlreiche Ehrungen wurden ihnen zu teil.

≡ **Wildeshausen**, 14. Jan. Leider sind die Verhandlungen zwischen Harpstedt und unserer Stadt wegen einer besseren Verbindung gescheitert. Anfangs wurde der Bau einer Eisenbahn ins Auge gefaßt, und später eine Automobilpostwagenverbindung. Die Harpstedter wollen jetzt Anschluß an Delmenhorst suchen. Das ist für Wildeshausen ein großer Schaden, da die beiden Städte vielfach miteinander in geschäftlicher Verbindung stehen. — Die am 28. November v. J. beschlossene Verkoppelung des Wildeshauser Esches ist vom Staatsministerium genehmigt. Zum rechtskundigen Mitgliede der Verkoppelungskommission ist Herr Amtshauptmann Scheer und zum technischen Mitgliede Herr Obervermessungsinspektor Meiners aus Oldenburg ernannt. Mit der Verkoppelung soll in allernächster Zeit angefangen werden.

Der hiesigen freiwilligen Feuerwehr sind für ihr rasches, tatkräftiges Eingreifen bei einem Brand 30 *M* Prämie von der beteiligten Feuerversicherungsgesellschaft zuerkannt worden. — Für die in der Stadgemeinde wohnenden land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter tritt mit dem 1. Mai d. J. ein neues Statut betr. die Ausdehnung des Krankenversicherungszwanges in Kraft.

te. **Nordenham**, 16. Jan. Wie schon bereits früher mitgeteilt wurde, hat der Reuter-Rezitator Hofschauspieler Emil Richards in diesem Monat seinen Besuch in Aussicht gestellt. Jetzt wird bekannt gegeben, daß sich derselbe dem Bremerhavener Stadttheater angeschlossen hat und mit diesem vereint einen Reuter-Abend veranstalten wird. Die Einleitung werden Rezitationen aus Reuterschen Gedichten bilden, daran schließen sich kleine Theaterstücke: „Aus Fritz Reuters Schulmeisterzeit,“ „Hanne Nütes Abschied“ und das bekannte, wegen seines unverwüstlichen Humors immer mit neuem Jubel begrüßte: „O Jochen Päsel, wat büst for'n Esel.“ Schon jetzt werden Billets zu der am Donnerstag, den 18. d. M., stattfindenden Vorstellung ausgegeben. Um den Einwohnern von Blexen und Nachbarorten Gelegenheit zu geben, das Theater zu besuchen, wird der von den Mitgliedern des Bremerhavener Stadttheaters gecharterte Extra-Dampfer, der nach der Vorstellung nach Bremerhaven zurückfährt, in Blexen anhalten, um etwaigen Theaterbesuchern die Rückfahrt zu ermöglichen.

-t- **Brake**, 15. Jan. Von hier und aus den umliegenden Gemeinden ist uns mehrfach mitgeteilt worden, daß die Zahl der Besucher der diesjährigen Hengstkörung in Oldenburg eine sehr große werden wird. Namentlich in Ovelgönne, Hammelwarden, Stadt Brake, ferner Strückhausen, Oldenbrok und Großenmeer beabsichtigen viele, auch den Begrüßungsabend in der Rudelsburg mitzumachen; sie bedauern nur, demselben nicht lange beiwohnen zu können, da der letzte Zug schon um 10 Uhr Oldenburg verläßt. Man hofft aber, daß die Eisenbahndirektion einen Extrazug um etwa 12 Uhr fahren lassen wird, damit der Begrüßungsabend von hier aus auch wirklich mitgemacht werden kann; eine Petition, die von interessierten Kreisen beabsichtigt ist, wird wahrscheinlich den gewünschten Erfolg haben.

* **Bösel b. Friesoythe**, 15. Jan. In einer traurigen Verfassung befindet sich der Weg Bösel-Friesoythe. Man schreibt uns dazu: Man sollte nicht glauben, daß ein 1400 Einwohner zählender Ort sich derartiges gefallen ließe. Wieviel brachliegendes Land könnte in schönstes Wiesen und Ackerland verwandelt werden, wenn ein besserer Weg vorhanden wäre. Es ist geradezu lebensgefährlich, den Weg in der Dunkelheit zu passieren. Hoffentlich wird bald Wandel geschaffen.

⊙ **Jever**, 14. Jan. Am Sonnabend gab das Streichquartett der Oldenburger Hofkapelle, die Herren Düsterbehn, Klapproth, Beutner und Kufferath, in der Aula des Großherzoglichen Marien-Gymnasiums den ersten Abend für Kammermusik. Bei dem Publikum steht das Konzert jener Herren aus dem vorigen Jahre noch in bester Erinnerung; daher hatte sich auch in diesem Jahre eine recht große Anzahl von Musikfreunden eingefunden, so daß die Aula gut besetzt war. Ohne Zweifel wäre der Besuch noch zahlreicher gewesen, wenn das Konzert nicht auf einen für Jever so ungünstigen Tag, wie der Sonnabend ist, gelegt wäre. Das aufgestellte Programm war wiederum sehr reichhaltig. Es ist wunderbar, wie diese wenigen Instrumente von so erhabener Wirkung sein können! Der Abend wurde eingeleitet durch ein Streichquartett in D-dur von Mozart, dessen einzelne Sätze von den Anwesenden tief empfunden wurden. Besonderen Beifall fand ein „nachgelassener Satz“ in C-moll von Schubert, bei dem der harmonische Zusammenklang der Instrumente äußerst wirkungsvoll war. Man glaubte oft in einer Kirche zu sein, in der die zarten, klangvollen Stimmen einer Orgel zu tönen schienen, so herrlich ergänzten sich die Instrumente: Wie weihevoll klang u. a. das Molto adagio aus dem Streichquartett Op. 132 in A-moll von Beethoven, dessen wunderbare Schönheiten und reiche Tonfülle zur vollen Geltung kamen; man empfand wirklich, daß es „ein heiliger Dankgesang eines Genesenen an die Gottheit“ sei. Als Schlußnummer trugen die Herren ein Scherzo in F-dur von Borodin vor, das in seiner Weise sehr wirkungsvoll war. Bei allen Vorträgen machte sich die herrliche Akustik in der Aula angenehm bemerkbar; dort kommen die zartesten Töne zur vollen Geltung und werden nicht durch eine Bühne oder Kulissen verschluckt. Für eine höhere Musik, und das ist doch ohne Zweifel eine derartige Kammermusik, ist jener Raum wie geschaffen. Die Oldenburger Künstler wurden durch anhaltenden Beifall der dankbaren Zuhörer für ihr wundervolles Spiel belohnt, und allgemein herrschte beim Verlassen des Saales die eine Stimmung, daß man einen sehr genußreichen Abend verlebt habe; andrerseits bedauerte man, daß bei solchen Darbietungen die Stunden nur zu schnell dahingehen. Das zweite und letzte Kammermusikkonzert findet voraussichtlich Mitte März statt.

* **Hohenkirchen**, 14. Jan. Die im Bruns'schen Gasthause

Soldatenliebe.

Roman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

8) (Fortsetzung.)

6. Kapitel.

Am Tage nach ihrer Begegnung mit dem Sergeanten erhielt Else Lüders überraschenden Besuch. Lucie Carsten war es, die in früher Nachmittagsstunde ganz unerwartet in der bescheidenen Wohnung in der Dammstraße erschien. Seit dem letzten Besuch der Kommerzienratstochter waren Jahre vergangen, nur ab und zu hatten sie sich einmal auf der Straße getroffen und ein paar Worte miteinander gewechselt. In stiller Spannung wartete Else ebenso wie ihre Mutter auf die Erklärung dieses unvorhergesehenen Ereignisses. Aber Lucie Carsten schien damit gar keine Eile zu haben. Sie richtete zunächst Grüße von ihren Eltern aus, erkundigte sich angelegentlich nach Frau Lüders Gesundheit und gab ihrem Bedauern Ausdruck, daß sich die Freundin so selten einmal in ihrem Elternhause sehen lasse. Und dann kramte sie allerlei Neuigkeiten aus, die sich zum Teil auf ihre Familie, zum Teil auf gemeinsame ehemalige Schulfreundinnen bezogen. Daß ihr ältester Bruder seit einem Vierteljahr in London sei, um das englische Geschäft kennen zu lernen, daß ihre jüngere Schwester Grete zu Ostern eingesegnet würde und dergleichen mehr. Erst nach einer halben Stunde, als Else dn Kaffee aufgetragen und Lucie ihre Tasse halb ausgetrunken hatte, kam sie mit ihrem eigentlichen Anliegen hervor.

„Apropos,“ sagte sie leichthin, als handle es sich um etwas ganz Nebensächliches, „ich habe noch von Mama eine Anfrage an Sie, liebe Frau Lüders, zu richten, oder vielmehr eine Bitte. Nämlich unsere Stütze geht am ersten Januar. Sie war nachlässig gewesen und Mama mußte ihr einen Verweis erteilen. Da wurde sie obendrein patzig — ja man hat heute schon seine Not mit dem Personal. Als Mama mit der Kündigung drohte, entgegnete sie recht malitiös: Mir paßt's schon lange nicht. Und wenn Sie wollen, gehe ich schon am nächsten Ersten. Na, da blieb Mama doch nichts weiter übrig als einzuwilligen. Sie können sich denken, liebe Frau Lüders, wie fatal das für uns alle ist. Mama ist so nervös und kann sich wenig um die Leute kümmern. Und ich,“ — sie lachte lustig — „na, Sie wissen ja, liebe Frau Lüders, für das Wirtschaftliche habe ich gar keinen Sinn. Zum ersten Januar aber ist natürlich kein Ersatz mehr zu haben, und da wollten Mama und Papa schön bitten, ob uns Else nicht für die vier Wochen aus der Verlegenheit helfen könnte. Selbstverständlich wird sie als zur Familie gehörig betrachtet. Das brauch' ich doch eigentlich gar nicht besonders zu erwähnen. Mama und Papa wären Ihnen sehr dankbar, Ihnen und Dir, liebe Else. Das Weitere würde ja dann Mama mit Ihnen verabreden, liebe Frau Lüders.“

Frau Lüders wußte nicht, was sie erwidern sollte. Der Antrag kam ihr so gänzlich unerwartet. Zunächst regte sich ein lebhaftes Gefühl der Abneigung in ihr. Sie hatte sich noch nie von ihrem Kinde getrennt und nun sollte sie die Unerfahrene in fremdem Hause in dienender Stellung wissen? Und noch ein anderes war's, das sie antrieb, die Bitte rundweg abzuschlagen. Seit ihr Mann finanziell und zuletzt auch leiblich zugrunde gegangen war, hatte sie immer eine stille Aversion gegen den ehemaligen Kompagnon ihres Mannes empfunden. War er nicht schließlich die Ursache, das alles so gekommen war, wenn er es ja auch natürlich nicht beabsichtigt hatte?

In Else aber erhob sich eine zwiespaltige Empfindung. Zuerst glühte auch in ihr der Impuls, stolz abzulehnen. Aber diesem Antrieb folgte rasch eine andere Anwandlung. Das Bild des jungen Offiziers, den sie wenige Tage zuvor unter so eigenartigen Umständen kennen gelernt hatte, stieg plötzlich vor ihrem geistigen Auge auf. Es war nicht das erste Mal seit dem Weihnachtsabend, daß ihre Phantasie ihr die ernsten, sinnenden, braunen Augen und die offenen, männlich schönen Züge gemalt hatte, die so streng und doch auch so weich, voll warmer Anteilnahme blicken konnten. Und eine Bemerkung, die er unterwegs geäußert hatte, während er sie so ritterlich bis in ihre Straße begleitete, kam ihr plötzlich ins Gedächtnis. Hatte er nicht gesagt, daß er im Hause des Kommerzienrats verkehre? Die Vorstellung, daß sie ihm eines schönen Tages, wenn er wieder einmal zum Besuch im Carstenschen Hause erschien, plötzlich, ganz unerwartet entgegentreten würde, daß er sehr überrascht, vielleicht angenehm überrascht sein würde, bereitete ihr eine so ungestüme Freude, daß ihre Augen unwillkürlich blitzten und ihre Wangen sich mit flammender Röte bedeckten. Und als nun ihre Mutter begann, in höflichen Worten ihre Bedenken auszudrücken, da unterbrach sie die Sprechende verschämt, ihren Arm schmeichlerisch um die Schulter der Mutter legend.

„Es ist doch nur zur Aushilfe, Muttchen, nur für vier Wochen.“

Frau Lüders war über Elses Bereitwilligkeit sehr erstaunt.

„Du hättest also Lust, Kind?“

„Warum denn nicht, Mama?“

„Nun, bedenke die Verantwortung, die Du übernimmst! Ein so großer Haushalt! Das ist doch keine Kleinigkeit für ein Mädchen von achtzehn Jahren.“

„Aber es handelt sich doch nur um die Beaufsichtigung der Leute,“ beruhigte Lucie Carsten.

Die alte Dame strich ihrem einzigen Kinde zärtlich die Wangen und ihre Augen umflorten sich.

„Wirst Du es denn ohne mich aushalten?“

Und noch einen anderen Einwand hatte sie. Wenn ihr selbst einmal etwas zustieß — gerade des Nachts wurde sie zuweilen von ihren Nervenanfällen heimgesucht — dann hatte sie niemand, der ihr an die Hand gehen, ihr ihre Tropfen reichen und im Notfall den Arzt rufen konnte.

Als sie mit ein paar Worten darauf hinwies, wurde auch Else wieder wankend.

„Verzeihung, Muttchen,“ sagte sie, sich liebevoll an die alte Dame schmiegend, „daran habe ich gar nicht gedacht.“ Und sich an ihre Freundin wendend, fügte sie mit einem Gesicht, dem deutlich schmerzliche Enttäuschung und lebhaftes Bedauern aufgeprägt waren, hinzu: „Du siehst, Lucie, es geht doch nicht, so gern ich auch Deinen Eltern gefällig gewesen wäre.“

Aber die Kommerzienratstochter schien schon auf dieses Bedenken vorbereitet gewesen zu sein, denn sie erwiderte sogleich: Das habe ich schon mit Mama besprochen. Du gehst einfach jeden Abend nach Hause. Des Nachts brauchen wir Dich ja doch nicht. Es genügt, wenn Du des Morgens um acht Uhr bei uns bist. Nach dem Abendbrot kannst Du dann wieder zu Deiner Mutter zurückkehren.“

Mit dieser Einschränkung wurde also die Verabredung getroffen, daß Else am Morgen des zweiten Januars in das Carstensche Haus übersiedeln und dort die Führung des Haushalts übernehmen sollte.

Frau Lüders wunderte sich, welche Aufgeregtheit ihre Tochter während der folgenden Tage an den Tag legte. In

Landesbibliothek Oldenburg

anberaumte Versammlung der Milchlieferanten war von hier und aus der Umgegend von etwa 200 Personen besucht. Nach längerer Besprechung wurden folgende Bedingungen und Milchpreise mit Herrn Groh-Berlin vereinbart: Von der gelieferten Milch können 75 Prozent Rückstände (Magermilch usw.) gegen Bezahlung von der Molkerei zurückverlangt werden. Die Milchpreise für 1 Liter wurden wie folgt festgesetzt: Für März bis August 8 Pfg., für die Monate September und Oktober 9 Pfg. und für die Monate November bis Februar 10 Pfg. In den Hauptmonaten, d. h. in welchen die Kühe am meisten Milch geben (in der Weidezeit), wird demnach 1 Pfennig, in den anderen etwa 0,5 Pfennig pro Liter Milch mehr bezahlt. Diese Erhöhung der Milchpreise bringt manchem Landwirt ein nettes Sümmchen, 200 bis 400 Mark, mehreren Milchlieferanten sogar 500 bis 700 Mark ein, denn es gibt hier große Landgüter mit viel Weideland und vielen Milchkühen, die alljährlich 65—90 000 Liter Milch an die Molkerei abliefern. Für die Besitzer der Molkereien in Jever, Haddien und Altgarmssiel, Herren Gebrüder Groh, die alljährlich 6—7 Millionen Liter Milch geliefert erhalten, bedeutet diese Erhöhung des Milchpreises eine Mehrausgabe pro Jahr von 60—70 000 Mark. Wie man hört, hat Herr Groh denjenigen Milchlieferanten in Oldorf, Tettens usw., welche bereits vorher einen billigeren Milchvertrag unterschrieben hatten, in zuvorkommendster Weise die gestern hier vereinbarten Milchpreise bewilligt. Der Kontrakt ist vorläufig für beide Teile auf ein Jahr abgeschlossen worden.

* **Astrup**, 15. Jan. Gastwirt Schmidt wird am 4. Februar 1906 einen Einweihungsball veranstalten. Dieser Ball wird gewiß gut besucht werden, denn seit 25 Jahren ist dort kein Ball mehr abgehalten worden. — Der Hövener Gesangverein wird am 18. Februar sein diesjähriges Stiftungsfest durch Gesangsvorträge und Ball feiern. — Der Radfahrerverein „Wanderlust" zu Höven veranstaltete gestern einen Ball, welcher gut besucht war und aufs beste verlief. — Nächste Woche werden hier und in der Umgegend mehrere Viehverkäufe abgehalten. Solche Verkäufe werden von nah und fern gut besucht. Aus dem Münsterlande kommen immer die meisten Käufer.

0 **Wilhelmshaven**, 15. Jan. Im städtischen Krankenhaus machten am Sonnabend 13 dort zur Heilung untergebrachte Kontrollbirnen einen Fluchtversuch. Da dieser bemerkt und vereitelt wurde, benahmen sie sich so widerspenstig gegen das Aufsichtspersonal, daß es genötigt war, die Polizei herbeizurufen. Diese stellte in kurzer Zeit Ruhe und Ordnung wieder her und verhaftete vier der rebellischen Frauenzimmer.

* **Geestemünde**, 15. Jan. Die Hochseefischerei Nordstern A.-G. in Geestemünde hat für 1906 den Bau eines großen modernen Fischdampfers für die Fischerei an der Küste von Afrika vorgesehen. Das Schiff soll mit allen Verbesserungen ausgerüstet sein und erhält eine elektrische Lichtanlage.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Nochmals die Rangierer!

Trotzdem der „frühere untere Beamte" der G. E. es nicht für erforderlich erachtet, seinen Dienstzweig anzugeben, kann man dem Schlußsatz des Einsendsts in Nr. 10 dieses Blattes entnehmen, daß der Einsender ein früherer Wärter der G. E. ist.

Der Einsender erkennt in seinem Artikel voll und ganz an, daß zum Dienst des Rangierers Fixigkeit und Sicherheit, sowie eine unerschütterliche Gesundheit gehört, er verkennt ferner nicht, daß auch ein Rangierer Verantwortung zu tragen hat. — Der frühere untere Beamte hebt nur hervor, daß ein Rangierer nur wegen Materialschaden zur Verantwortung gezogen werden könnte, dagegen die anderen unteren Beamten Tag für Tag Leben und Eigentum hunderter von Menschen in der Hand hätten. Diese Bemerkung in dem Eingesandt gibt mir Anlaß, zu bezweifeln, daß der Einsender überhaupt Eisenbahner ist, oder aber er will Nichtfachleute glauben machen, was ein Wärter für ein verantwortungsvolles Amt hätte.

Die Verantwortung liegt aber fast ausschließlich bei dem Stationsbeamten, nicht bei dem Wärter, letztere haben die Verantwortung natürlich dann zu tragen, wenn sie den Anordnungen des Stationsbeamten zuwider handeln.

Hat ein Zug Aus- oder Einfahrt, so ist alles gesichert und die Weichen sind durch die Blockierungen geschlossen. —

Zum Schlusse sei dem früheren unteren Beamten gesagt, daß er sich in Zukunft nicht in Angelegenheiten anderer mischen wolle, wenn er mit seinen Ausführungen Niemandem dient.

Die Rangierer haben bezüglich ihrer Gehaltsverhältnisse an die Herren Landtagsabgeordneten appelliert und dabei auf ihren Dienst und die Verantwortlichkeit hingewiesen. Bei der Gelegenheit meldet sich der frühere untere Beamte der G. E. und redet von der größeren Verantwortlichkeit der Wärter. —

Auf weitere Zeitungsschreiberei lasse ich mich nicht ein.

Ein Rangierer.

Die Interessen der Hoteliers bezw. der Wirte

und diejenigen der Kämpfer gegen den Mißbrauch geistiger Getränke müssen nicht notwendig im Gegensatze stehen. Die letzteren wissen, daß öffentliche Erholungs-, Erfrischungs- und Unterhaltungslokale nötig sind, sie wissen auch, daß unter den Wirten viele ehrbare, gewissenhafte und tüchtige Männer sind. Andererseits leiden viele Gastwirte auch ihrerseits unter dem Mißbrauch geistiger Getränke und bemühen sich, ihre Anschauungen innerhalb ihrer Berufskreise zu allgemeiner Anerkennung zu bringen.

Eine sehr beachtenswerte Stimme, der ein vielseitiges Echo zu wünschen ist, wurde jüngst auf der Generalversammlung des Internationalen Vereins der Gasthofbesitzer (Braunschweig, 7. Dezember) laut. Th. Bieger-Ems führte dort aus:

„Ich will dahingestellt sein lassen, wieviel bei dem stetig abnehmenden Getränke-Konsum auf Rechnung der Antialkoholbewegung und wieviel auf andere, insbesondere ärztliche Einwirkungen zu setzen ist. Wie dem aber auch sei, ich glaube, es wäre ein großer Fehler und würde dem Ansehen unseres Standes ganz außerordentlich schaden, wenn wir uns diesen Einwirkungen prinzipiell und damit auch da feindselig entgegenstellten, wo es sich um die Bekämpfung allgemein anerkannter volkswirtschaftlicher Schäden, hervorgerufen durch den Mißbrauch geistiger Getränke und der Begünstigung der Völlerei handelt. Wir würden uns dadurch in den Augen aller anständigen Menschen kompromittieren und den Anschein erwecken, als ob wir die Interessen der Animierkneipen und ähnlicher bedauerlicher Auswüchse unseres Gewerbes mit den unsrigen als identisch erachten. Gerade aber gegen diese leider nur zu weit verbreitete Annahme der Interessengemeinschaft müssen wir uns mit aller Macht wehren, denn gerade sie ist es, und nur sie, die das Ansehen unseres Standes niederhält und allen Anstrengungen unseres Vereins zu dessen Hebung entgegenarbeitet. Ich glaube daher, daß der internationale Hotelbesitzerverein, um diese beleidigende Annahme ein- für allemal zu zerstören, es sich schuldig ist, im Namen seiner Mitglieder zu erklären: „Wir sind uns der großen Verantwortlichkeit, aber auch der hohen volkswirtschaftlichen Bedeutung unseres Berufes voll bewußt und können und wollen darum nichts gemein haben mit denjenigen, welche diesen Beruf dadurch schänden, daß sie die Schwächen und Leidenschaften ihrer Mitmenschen in unerlaubter Weise ausbeuten." Es würde mit dieser förmlichen Erklärung, abgegeben von der höchsten Instanz unseres Vereins, vielleicht auch diejenige Scheidung herbeigeführt werden, die seit lange nicht nur eine Herzenssache vieler unserer Mitglieder, sondern, wie ich glaube, auch eine Existenzbedingung für die Zukunft unseres Vereins ist."

Abstinent.

Erwiderung auf die Trinkgeldfrage.

Die Herren Bürger, die gegen das Trinkgeldzahlen sind, sollten sich doch wahrlich erst einmal überlegen, was an die Stelle des Trinkgeldes zu setzen ist, denn die Kellner leben doch bekanntermaßen zum großen Teile vom Trinkgelde. Die Wirte hiesiger Stadt sind zum Teil garnicht in der Lage, ihren Angestellten höhere, ausreichende Löhne zu zahlen, wegen der großen Unkosten, die sie zu tragen haben.

Wenn die „Bürger" nachdenken, dann werden sie finden, daß hier in Oldenburg beim Aufheben der Trinkgelder mancher Kellner Not leiden würde. Wir raten den „Bürgern", sich doch einmal die Paläste und Villen der reichen Bierbrauer und Schnapsbrenner anzusehen. Dort wohnen die Menschen, die noch genügend Steuern zahlen können; aber lassen sie den Kellnern das bischen Trinkgeld, es ist ihnen wahrlich zu gönnen.

Mehrere Kellner.

Anfrage an die Kaiserliche Postverwaltung.

Seit dem 1. Januar hat Oberlethe und Westerholt eine derartige Verschlechterung in der Beförderung der abgehenden Briefe erhalten, daß sie dringend der Abhilfe bedarf. Während vor genannter Zeit dem Briefträger bei der ersten Bestellung übergebene Briefe noch am selben Tage mittags 12 Uhr nach Oldenburg weiterbefördert wurden, ist dieses jetzt nicht mehr der Fall, vielmehr müssen dieselben bis zum folgenden Tage mittags 12 Uhr auf der Postagentur in Wardenburg lagern, und so kommt es, daß Briefe, die Sonntags in den Briefkasten in Oberlethe oder Westerholt gelegt werden, erst Dienstags von Wardenburg abgehen. Auf eine diesbezügliche Beschwerde bei dem betr. Briefträger erklärte derselbe, daß es ihm selbst per Rad nicht möglich sei, den Anschluß an die Post mittags 12 Uhr zu erreichen. Da namentlich Westerholt in den letzten Jahren weitabgelegene Neubauten erhalten hat und noch erhält, ist auch das Arbeitsfeld des Briefträgers größer geworden. Die Kaiserliche Postverwaltung wolle daher human handeln und in irgend einer Weise Abhilfe schaffen.

Oberlethe, 15. Januar.

Mehrere Briefschreiber.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ein gesunder Knochenbau.

Ein oft nur unbedeutender Mangel an Kalkstoffen im Organismus eines Kindes kann verhindern, daß sich seine Knochen gesund und kräftig entwickeln. In solchen Fällen muß dem Körper in erster Linie Kalk zugeführt werden, für welchen Zweck sich Scotts Emulsion besonders gut eignet. Scotts enthält Kalk im richtigen Verhältnis, die Kinder nehmen sie mit besonderer Vorliebe, rasch regt sie ihren Appetit an und befördert ihre Verdauung.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit großem Dorsch auf dem Rücken). Scott u. Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Wirkungsweise: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,0, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 30,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 142,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheria-Öl je 2 Tropfen.

---

ihrer Ahnungslosigkeit legte sie den freudigen Eifer, von dem Else ganz durchglüht schien, für einen Ausfluß stolzer Genugtuung aus, die die Achtzehnjährige bei dem Gedanken zu erfüllen schien, daß man ihr in ihren jungen Jahren eine so verantwortungsvolle Stellung übertrug. Aber das junge Mädchen wurde von ganz anderen Empfindungen beseelt. Und wenn sie den ganzen Tag mit glühenden Wangen und leuchtenden Augen herumging, von einer merkwürdigen Unruhe beherrscht, so war es, weil ihr in allen Fibern und Nerven die freudigste Erwartung zitterte und weil sie sich immer wieder mit ihrer lebhaften Mädchenphantasie den mit Spannung entgegengesehenen Moment ausmalte, da sie im Carstenschen Hause dem ahnungslosen Leutnant entgegentreten würde.

7. Kapitel.

Kurt von Freyhold hatte zum vierten Januar eine Einladung zu einer Abendgesellschaft in dem Carstenschen Hause erhalten. Seit ein paar Monaten verkehrte er in der Familie, seitdem Lucie Carsten, durch eine ihr befreundete Offiziersdame eingeführt, an dem Offiziers-Lawntennisspiel teilgenommen hatte. Die Carstens machten ein großes Haus und er war gern ihren Einladungen gefolgt, weil ihre Gesellschaften zu den amüsantesten in den dem Offizierskorps offenstehenden Familien gehörten.

Nun aber, nach den ihm durch Fräulein Lüders gemachten zufälligen Mitteilungen erschien ihm die Gastlichkeit im Hause des Kommerzienrats mit ihrer anheimelnden Fröhlichkeit und Lebensfreude plötzlich in einem anderen, weniger erfreulichen Lichte. Der Luxus und der Ueberfluß in dem Hause des reichen Mannes, der in den Gästen ein angenehmes, wohliges Gefühl des Behagens erzeugte, erhielt mit einem Male etwas Hassenswertes, Verabscheuungswürdiges und in der Phantasie des Nachdenklichen nahm die Physiognomie des Hausherrn etwa Verzerrtes an, den Charakter eines kaltherzigen, eigensüchtigen, rücksichtslosen Geldmenschen, der den Freund nicht schonte, wenn es galt, einen Vorteil zu erjagen, der den Konkurrenten skrupellos zugrunde richtete, um aus seinem Untergang Nutzen ziehen zu können. Und es schien ihm etwas Beschämendes in dem Gedanken zu liegen, an dem Ueberfluß teilzunehmen, an dem vielleicht die Tränen und Flüche unglücklicher Menschen hingen.

In dieser Gemütsstimmung beschloß Kurt von Freyhold seine lebhaften Beziehungen zu der Familie des Kommerzienrates etwas einzuschränken. Aber als er nun zu Hause von seiner Absicht Kenntnis gab, der Einladung nicht zu folgen, sondern unter irgend einem Vorwand abzuschreiben, da schüttelte seine Mutter mißbilligend den Kopf.

„Ich begreife Dich nicht, Kurt. Wie kommst Du denn auf einmal darauf? Dein Kompagniechef, Euer Bataillons-Adjutant, der Amtsgerichtsdirektor und der Landrat verkehren in dem Hause. Und hast Du nicht selbst gesagt, daß Dir die Damen den besten Eindruck gemacht haben und daß Du Dich auf den Gesellschaften bei Carstens immer vorzüglich unterhalten hast?"

„Freilich."

„Nun also. Da handelt es sich doch nur um eine augenblickliche Laune bei Dir, der Du nicht nachgeben darfst. Ueberhaupt, was sollten denn der Kommerzienrat und seine Damen denken? Du hast doch keine Veranlassung, sie zu brüskieren."

„Das ist ja auch nicht meine Absicht."

„Und" — Frau von Freyhold sah ihrem Sohn mit einem Lächeln, das den bekümmerten, freudlosen Zügen etwas Rührendes, Ergreifendes gab, in die Augen — „ich habe immer gedacht, daß Dir Lucie Carsten nicht ganz gleichgültig ist."

„Aber Mama!"

„Doch, doch! Stell' es nur nicht in Abrede! Ich erinnere mich genau, daß Du mir ordentlich etwas vorgeschwärmt hast, wie hübsch sie sei, wie lebhaft und anregend!"

„Freilich. Das habe ich Dir erzählt, Mama. Aber damit ist doch nicht gesagt —"

„Und daß sie Dich auszeichnet," unterbrach die alte Dame mit einer bei ihr seltenen Lebhaftigkeit. „Auch das hast Du mir mitgeteilt."

„Allerdings, sie ist immer außerordentlich liebenswürdig gegen mich gewesen, Lucie Carsten sowohl wie ihre Mutter. Das gebe ich gern zu."

„Nun, also!" Die Sprechende ergriff mit einer impulsiven Bewegung die Hand ihres Sohnes und zog ihn neben sich auf einen Stuhl und während sie zugleich ihrer Tochter, die bei ihrer Stickerei am Fenster saß, einen Wink gab, hinauszugehen, fuhr sie mit einer bei ihr seltenen fröhlichen Aufgeräumtheit fort, die auf den Sohn einen bezwingenden Eindruck machte: „Siehst Du, lieber Kurt, an alles das, was ich aus Deinen gelegentlichen Mitteilungen heraushörte, habe ich bereits die frohesten Erwartungen und schönsten Hoffnungen geknüpft. Du bist sechsundzwanzig Jahre alt und also nicht mehr zu jung, um daran zu denken, über kurz oder lang einen eigenen Hausstand zu gründen. Du bist von jeher ein guter, braver Sohn gewesen, der seiner Mutter und seinen jüngeren Geschwistern immer treu und opferwillig zur Seite gestanden hat, aber die größte, die allergrößte Freude würdest Du mir bereiten, wenn Du Dich eines Tages mit einer gut erzogenen jungen Dame verlobtest, die Dir auch materiell die Gewähr einer glücklichen Zukunft bereiten würde. Auch Deiner Geschwister wegen könnte ich einmal ruhiger meine müden Augen schließen."

Der tiefernste, zitternde Ton der Stimme und der müde, resignierte Ausdruck in den vorzeitig alt und welk gewordenen Zügen der alten Dame erschütterten den Zuhörenden tief und er beugte sich mit einer raschen, unwillkürlichen Wendung herab und küßte ihre von starken Adern durchzogene schmale, magere Hand.

„Quäle Dich doch nicht mit so traurigen Gedanken, Mama! Du bist doch erst fünfzig Jahre und wir hoffen alle, daß Du uns noch recht, recht lange erhalten bleibst."

Die linke Hand der alten Dame legte sich liebkosend auf den Scheitel des noch immer über ihre Rechte gebeugten Hauptes und ein schwermütiges Lächeln zuckte um die eingesunkenen Mundwinkel.

„Fünfzig an der Zahl — ja, mein lieber Sohn, aber im übrigen —!"

Sie bewegte ihr graues Haupt sorgenvoll. „Ich wünsche mir ja nicht den Tod, denn ich glaube, daß ich Euch, meinen Lieben, noch nützlich, wenn nicht unentbehrlich bin. Aber es wäre unvernünftig, ja gewissenlos, wollte ich nicht die Möglichkeit ins Auge fassen, plötzlich einmal von Euch abgerufen zu werden. Und nun bedenke einmal, was aus Erika, was aus Hubert und Axel werden soll, wenn meine Witwenpension wegfällt und noch keiner von ihnen in der Lage ist, sich selbst zu erhalten.

Kurt von Freyhold wußte nichts zu erwidern. Er hatte sich ja mit diesen niederziehenden traurigen Gedanken schon selbst manchmal beschäftigt und dabei war ihm schon ein paarmal die Idee durch den Kopf gefahren, daß Sorge und Not für ihn und die Seinigen für immer vorbei sein würden, wenn es ihm gelang, die Hand der reichen Kommerzienratstochter zu gewinnen, die ihn so liebenswürdig bevorzugte. Aber er hatte solche Erwägungen immer rasch als seiner unwürdig zurückgedrängt und sich gesagt, daß er nur heiraten würde, wenn er aufrichtig, von ganzem Herzen lieben würde. Sich kalten Herzens an eine ungeliebte Frau ketten, nur aus schnödem, berechnendem, materiellem Interesse? Nie würde er sich dazu verstehen, nie! Aber war es denn ausgeschlossen, daß sein Wohlgefallen an der stolzen, imponierenden Erscheinung und dem liebenswürdigen Wesen Lucie Carstens sich nicht allmählich zu einem tieferen, leidenschaftlicheren Gefühl verstärkte?

Frau von Freyhold sah mit bittendem Blick zu ihrem Sohne empor, der sich wieder aufgerichtet hatte.

„Also Du gehst, nicht wahr, lieber Kurt?"

„Ja, Mama. Gern! Du hast Recht, es war nur eine Laune, eine augenblickliche Verstimmung."

Sie drückte seine Hand und mit stiller Genugtuung sah er, wie sich von neuem der Glanz einer zufriedenen, hoffnungsfrohen Stimmung über die blassen, abgehärmten Züge breitete.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.

Die vom Verbandsausschusse gewählte Kommission zum Aussuchen der Pferde für die vom **21. bis 26. Juni d. Js. in Berlin stattfindende Ausstellung** der D. L.-G., bestehend aus den Herren B. Bulling, Butzhausen, E. Daun, Warderbusch und G. von Münster, Stollhamm, wird an nachstehend bezeichneten Orten **Schauen** abhalten von 2jährigen Hengsten und Hengstfohlen, sowie von Stutenfohlen, 2jährigen, 3jährigen und älteren Stuten. Diejenigen Züchter, welche solche Pferde besitzen und bereit sind, dieselben dem Verbande für die genannte Ausstellung zur Verfügung zu stellen, werden hiermit ersucht, diese Tiere an den nachstehend bezeichneten Terminen der vorgenannten Kommission vorzuführen.

Die ausgesuchten Tiere würden dem Verbande unter folgenden Bedingungen zur Verfügung zu stellen sein:

Die definitiv ausgesuchten Pferde werden von 8 Tage vor bis 3 Wochen nach der Ausstellung seitens des Verbandes versichert.

Denjenigen Besitzern definitiv ausgesuchter Pferde, die für die Ausstellung gepflegt sind, später aber vielleicht noch von der Kommission zurückgewiesen werden, wozu der Kommission ausdrücklich das Recht zugestanden wird, sollen 100 Mk. pro Tier vergütet werden.

Tierärztliche Kosten für die auszustellenden Gesundheitsatteste werden vom Verbande bezahlt. Eine Untersuchung auf Atem findet nicht statt.

Auf die ausgestellten Pferde eventuell entfallende Einzelpreise kommen dem betr. Besitzer zu gute; etwa auf die ersteren entfallende Sammelpreise (Geldpreise) sollen auf diejenigen vom Verbande ausgestellten Tiere verteilt werden, soweit sie in der betr. Klasse konkurrieren.

Wegen veränderter Ausstellungsbedingungen ist es dringend erwünscht, daß sämtliche Tiere, die sich für die Ausstellung eignen, bei diesen Schauen vorgeführt werden.

Alles weitere ist von den Herren der Kommission an den genannten Terminen zu erfahren.

Die Termine finden wie folgt statt:

In **Hohenkirchen** am Mittwoch, d. 21. Febr. 1906, vorm. 8 Uhr, beim Bahnhof.
" **Jever** " " " 21. Febr. 1906, vorm. 9 Uhr, beim Bahnhof.
" **Mariensiel** " " " 21. Febr. 1906, vorm. 10 Uhr, bei Wachtendorfs Gasthaus.
" **Varel** " " d. 21. Febr. 1906, nachm. 2 Uhr, b. Hotel Ebolé.
" **Jaderberg** " " " 21. Febr. 1906, " 4 Uhr, bei Backhaus Gasthof.
" **Oldenburg** " Donnerstag, den 22. Februar 1906, vorm. 7½ Uhr, beim Neuen Hause.
" **Berne** " Donnerstag, den 22. Februar 1906, vorm. 9 Uhr, bei Thomas' Hotel.
" **Altenhuntorf** " Donnerstag, den 22. Februar 1906, mittags 12 Uhr, bei Haases Gasthaus.
" **Großenmeer** " Donnerstag, den 22. Februar 1906, nachm. 2 Uhr, bei Scheeljes Gasthof.
" **Ovelgönne** " Donnerstag, den 22. Februar 1906, nachm. 4 Uhr, bei Röfers Hotel.
" **Brake** " Freitag, den 23. Februar 1906, vorm. 7 Uhr, bei Addicks Gasthaus (Mühle).
" **Rodenkirchen** " Freitag, den 23. Februar 1906, vorm. 8½ Uhr, bei Schmedes Hotel.
" **Dedesdorf** " Freitag, den 23. Februar 1906, vorm. 10 Uhr, bei Meyers Gasthaus.
" **Nordenham** " Freitag, den 23. Februar 1906, nachm. 1½ Uhr, beim Friesischen Hof.
" **Schweewarden** " Freitag, den 23. Februar 1906, nachm. 3½ Uhr, bei Tantzens Gasthof.
" **Abbehausen** " Sonnabend, den 24. Februar 1906, vorm. 8 Uhr, bei Rehmes Hotel.
" **Seefeld** " Sonnabend, den 24. Februar 1906, vorm. 10 Uhr, bei Wooges Gasthaus.
" **Stollhamm** " Sonnabend, den 24. Februar 1906, mittags 12 Uhr, bei Harms Hotel.
" **Seeverns** " Sonnabend, den 24. Febr. 1906, nachm. 2½ Uhr, bei Harms Gasthaus.

Rodenkirchen, den 3. Januar 1906.

Der Vorstand.
Ed. Lübben.

Torf.

Trockenen **Grabe- u. Maschinen-Torf** empf.
J. v. Steevendal, Torfplatz.

Etzhorn. Zu verkaufen ein **Bullenkalb.**
G. Hilbers.

Elektrische Kuren wirksamer als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlg. Apparate durch mich zu beziehen. — **Prospekte gratis.**
J. G. Brockmann,
Leipzig, Rossplatz 13.

Osternburg. Zu verkaufen ein **kräftiges Arbeitspferd.**
Bremer Chaussee 64.

Gasthof zum Adler.
Carl von Ronnen.
Gutes Logis v. 1 Mk. an.

Wiesenheu,
pro Ztr. 3 M, ist abzugeben.
Gut Loy.

Osternburg. Zu verkaufen ein sehr wachsamer **Haushund.**
Bremer Chaussee 64.

Futterstroh,
pro Ztr. 2 M, z. Zt. vorrätig.
Gut Loy.

Ein kleines Haus mit Garten in der Nähe der Stadt im Preise bis 8000 Mk. **zu kaufen gesucht.** Offerten mit Preisangabe u. **S. 76** an die Expedition d. Blattes.

Zu verkaufen **legende Hühner,** 1,2 Orpington präm.
Haareneschstraße 35a.

Buch 1½ Mk. **Frauen-Arzt wo Blut-Stockung.** usw. Siestaverlag Dr. 82. Hamburg

---

!!! Herren !!!

wird die preisgekrönte, in neuer Auflage erschienene Broschüre des Dr. med. Emil Kahlert in Näfels (Schweiz) über

Geschlechtskrankheiten und deren Folgen

entstanden durch Jugendsünden 2c., sowie dessen **radikale Heilung** zur Belehrung empfohlen.
Broschüre grat. u. verschloss. z. erhalten. Gegen Einsendung von 50 Pfg. in Marken für Rückporto.

Habe an der Adler- u. Margarethenstraße **Bauplätze zu verk.**
A. Knost, Bismarckstr. 24.

Leuchtenburg. Zu verkaufen eine fette **Quene.** **Eil. zur Mühlen.**

Zu **verk. 1 Sofa und 1 Divan** mit Plüsch. Ziegelhofstraße 7.

Feinst. Kunsthonig

in bester wohlschmeckender goldgelber Qualität offeriert
Em.-Eim. 25 Pfd. Inh. z. M. 8.00
" " 15 " " " 5.00
" **Posteim. br. 10 Pfd.** " " 3.50
ab Magdeburg gegen Nachnahme.
Eimer werden nicht extra berechnet.
Gustav Köhler, Magdeburg-S.
Leipzigerstr. 14.

Bruch-heilbar

ohne Operation, schmerzlos, ohne Berufsstörung.
A. Scheele, Hannover,
Hildesheimerstrasse 6. Spezialbehandlung von Unterleibsbrüchen.
Sprechstunden in Hannover: Sonntag, Montag, Dienstag 10—3 Uhr.
Literatur u. Atteste Geheilter kostenfrei.
Jeweile anwesend in **Bremen.**

Zu verkaufen od. zu vermieten mit beliebig. Antritt eine flottgehende

Wirtschaft

mit **nachweisbarem guten Umsatz. Anzahlung gering.** Dieselbe ist belegen in einer stark aufblühenden Hafenstadt Oldenburgs. Sie bietet einem **strebsamen Geschäftsmanne sichere Brotstelle.**
Gefl. Offerten erbeten unter **S. 99** an die Exped. d. Bl.

Herrlicher Plantagen-
Kaffee
Postkolli franko
M. 10.—
Theodor Peters & Co.
Hamburg 5 B.

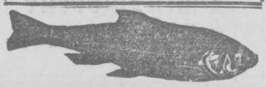
Landwirte!
Wascht jetzt das Vieh mit dem Antiseptikum **„Tierfreund"!** Hilft Futter sparen. Hebt den Milchertrag. Beschleunigt die Mast. Beseitigt alle Schmarotzer. Spezifikum geg. Grind, Räude u. alles Lauszeug. Hier zu haben bei **Aug. Diekmann** am Markt, **Frerichs & Sohn,** Heiligengeiststraße.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern mit, was mir von jahrelangen qualvollen Magen- u. Verdauungsleiden geholfen hat. Frau **M. Weber, Hannover,** Friesenstr. 17.

Bettnässen

(auch Hosennässen) beseitigt unt. **Garantie sofort!** Alter, Geschlechtsangabe. Retourmarke erbeten! Auskunft erteilt umsonst: Institut „Sanitas", Stadtamhof 24.



Hartmanns Fischhandlung,
Haarenstraße 39.
Jeden Tag frische Seefische.

Ich frage Sie:

Wie viele Menschen mussen noch verunglücken, bis man vorsichtiger wird und statt der **gefährlichen Spiritusflasche** oder **Kanne** nur mehr

Hart-Spiritus

in Gebrauch nimmt?
Tausende blühender Menschenleben fallen in ähnlicher Weise (wie sie in jeder Zeitung zu lesen ist, der verhängnisvollen Spiritusflasche zum Opfer.
Kein Explodieren mehr! Kein Verschütten mehr! Hart-Spiritus stellt sich im Gebrauch **nicht teurer** wie flüssiger Brennspiritus, wer Hartspiritus einmal versucht hat, wird die Vorteile desselben zu schätzen wissen und die Tod und Verderben speiende Spiritusflasche aus dem Hause entfernen.
Prospekte gratis, bitte zu verlangen. Nur durch die Fabrik von

Th. W. Luger,
— **Wasserburg am Inn** —
zu beziehen.

Schön singende Kanar enroller billigst. **G. Bümmerstede,** Milchbrinksweg 30.

Haus a. d. Nadorsterstr., fast neu, m. schön. Gart. u. Einf., steht u. günst. Beding. zum Verkauf. Näh. **Ackerstr. 41.**

Ein praktisches Geschenk für Hausfrauen, Reiter, Radfahrer und Fußgänger!

Man fordere **„Hände frei"**, elektr. Taschenlaterne mit umlegbarer Anhängevorrichtung.
6 Größen mit Naß- oder Trockenbatterie ausgerüstet von 3 Mark an. Wenn im Handel nicht zu haben, dann beim Konstrukteur der Laterne.

G. K. Remus, Halle a. S., Friedrichstraße 55 II.

Gutachten von Generalkommandos bis zur Eskadron aufzuweisen. Wiederverkäufer gesucht. Alte Systemeweise man zurück.

Gutachten.

Nachdem die Laternen **„Hände frei"** sich bei den großen Kavalleriemanövern vor Krakau „vorzüglich bewährt haben", finden Sie usw.
K. k. Dragoner-Regiment **Fürst v. Lichtenstein** Nr. 10. 4. Eskadron.
Olmütz, 16. 9. 05.

Oldenburger Bank,

Zweigniederlassung der Nordwestdeutschen Bank,
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.
Niederlassungen in Bremen, Bremerhaven, Dortmund, Oldenburg i. Gr., Osnabrück.
Depositenkassen in Blumenthal i. H., Cloppenburg, Delmenhorst, Jever, Hohenkirchen, Nordenham, Vechta und Vegesack.
Aktien-Kapital und Reserven 9 Millionen Mark.

Kontokorrent- und Scheckverkehr.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Annahme von Einlagen auf Bankscheine und Kontobücher. — Zinsvergütung bis zu 4%.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Ausführung aller übrigen bankgeschäftlichen Transaktionen.

Oldenburger Bank,
Zweigniederlassung der Nordwestdeutschen Bank,
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.
Krahnstöver. Probst.

Mechanische-Strickerei

von Ernst Benken, Haarenstr. 56,
empfiehlt sich zur **Neuanfertigung und** zum **Anstricken von Strümpfen.**

A. Böhlje, Baumschule,

Oldenburg, Alexander-Chaussee 11.
Obstbäume in allen Formen, **Rosen, Ziersträucher, Koniferen usw.**
— **Preisverzeichnisse kostenfrei.** —
Um Nichtkennern die Auswahl der Sorten zu erleichtern, ist bei mir ein Sortiment von 50 der empfehlenswertesten Apfel- und Birnsorten zur Ansicht ausgestellt.

Direkt bezogene
Havana-Land-Cigarren
der 1905er Ernte
in besonders leichter, feiner, aromatischer Qualität empfiehlt zu 100, 110, 120 und 130 M p. Mille Netto p. Kassa.
Fernsprecher Nr. 336.
G. C. Will Wwe., Oldenburg i. Gr.,
Havana-Import-Haus. Gegr. 1847.
Fernsprecher Nr. 336.

Achtung!!

Die für Freitag, den 19. d. M., angekündigte Auktion findet nicht am Freitag, d. 19. d. M., statt, sondern bereits am

Mittwoch, den 17. d. M.,

nachmittags 2 Uhr,
im Doodtschen Etablissement, wozu ich Kaufliebhaber freundlichst einlade.
H. Ricklefs, Verganter.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Loy und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich hierselbst mit dem heutigen Tage ein

Zimmereigeschäft

eröffnet habe.
Solide Arbeit bei mäßiger Preisstellung zusichernd, bitte ich um geneigten Zuspruch.
Loyerberg, den 13. Januar 1906.
Johann Geerken.

Landesbibliothek Oldenburg

Oeffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Wegzugshalber läßt der Arbeiter **D. Harms** zu **Kaihausen** am

Sonnabend, den 20. Janr. d. J.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,

in und bei seiner Wohnung:

2 Schweine,
1 Ziege,

1 vollst. Bett, 1 Küchenschrank mit Aufsatz, 2 Tische, 1 Fahrrad, 1 Torfkarre, 1 Schneidelade mit Messer, 1 Kochkessel und mehrere sonstige Sachen, sowie 500 Pfd. Kartoffeln, 1000 Pfd. Runkelrüben, 500 Pfd. Heu, 4 Fuder Torf und mehrere Fuder Dünger

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

J. H. Hinrichs.

Ausverdingung.

Zwischenahn. J. Dierks, Kaihausen, beabsichtigt am

Sonnabend, den 20. Janr. d. J.,
nachm. 4 Uhr anfgd.,

verschiedene Erdarbeiten

mindestfordernd auszuverdingen, wozu Annehmelustige einladet

J. H. Hinrichs.

Vergantung

in

Bloherfelde.

Bloherfelde. Die Erben des weil. Schlengenmeisters **Johann Friedrich Lehmkuhl** in Bloherfelde lassen wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Freitag, den 2. Februar d. J.,

vormittags präzise 10 Uhr auf, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, als:

2 kräft. Arbeitspferde, 6 und 13 Jahre alt,
1 zweijähr. Stutpferd,
1 fünfzehnjähr. trächt. Stute, „Oriva", belegt von „Rampello",
7 Milchkühe, mehrere hochtragend,
6 tiedige zweijährige Quenen, mehrere davon nahe am Kalben,
3 zweijähr. Rinder,
2 einjähr. Rinder,
2 Rindkälber,
7 Schweine, darunter einige trächtig,
30 Hühner,
1 Hausspund.

Ferner: 1 Jagdwagen, 1 Acker-Federwagen, 5 Ackerwagen mit Auszeug, **1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Mähmaschine, 1 Harkmaschine, 1 Rübenschneidemaschine** 3 Pflüge, 3 Eggen, 1 Stabmühle, 1 Schneidelade, 2 Wippen, 1 Hebezug, 1 Faß mit Teer, 3 Karren, 2 Jauchetröge, 1 Ackerwalze, 1 Heuwagen, 1 Waschmaschine, 1 Backtrog, 1 Waschtrog, 1 Fruchtliste, 4 Milchkannen, 4 Pferdegeschirre, Kuh- und Wagenketten, Reepe, Taue, Decken, Säcke, Harken, Forken, Sensen, Düngerhaken, Wirtschaftsgeräte, 1 Sofa, 1 Glasschrank, 2 Spiegel, 2 Regulator, 6 Rohrstühle, 1 Sofatisch, 2 Torfkasten, 2 Kleiderschränke, 3 Tische, 1 Kronleuchter, 8 Stühle, 2 Oeldruckbilder, 1 Garderobenhalter, 4 Bettstellen, 4 Betten, 1 Küchenschrank, 1 Milchschrank, 1 Kammerschrank, 9 Stühle, 1 Küchenuhr, 1 Küchentisch, 1 Butterfarne, 2 Torfkasten, Gardinen, Rouleaux, viele Haus- und Küchengeräte, Glas- und Porellansachen, Kessel, Töpfe, Eimer, Einmachfässer, sowie alles, was sich sonst vorfindet und zu einem kompletten landwirtschaftlichen Haushalt erforderlich ist.

Käufer werden mit dem Bemerken eingeladen, daß **präzise 10 Uhr** mit der Vergantung begonnen werden soll, da dieselbe nur einen Tag stattfindet.

B. Schwarting, Auktionator.

Zu verkaufen: verschiedene Kontormöbel, 1 großer Schreibtisch, 1 Altensch ank, Kopierpresse, eine gebr. guterh. Trittnähmaschine. Schäferstr. 1 a.

Brake. Viehhändler **H. G. Müller** zu **Bleyersande** läßt am

Donnerstag, den 18. Jan. 1906,
nachm. 4 Uhr,

bei Addicks Gasthause zu Brake:

15 bis 20 trächt. Schweine
und etwas
Futter-Schweine,
bester Rasse,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Strückhausen. Byl, Aukt.

Acker- und Weideland-Verpachtung

— zu Rastede. —

Rastede. Großherzogliche Hausfideikommißdirektion beabsichtigt die zum **Rasteder Vorwerk** gehörenden daselbst belegenen

Ländereien,

ca. **150 S.-S.,** mit **sofortigem Antritt** auf mehrere Jahre zu **verpachten,** und ist hierzu Termin auf **nächsten**

Dienstag, 23. Jan.,
nachm. präz. 3½ Uhr,

an Ort und Stelle anberaumt.

Es wird bemerkt, daß ein **großer Teil der Ländereien** auch als **Ackerland** benutzt werden darf.

Pachtlustige ladet ein

J. Degen, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Hude. Die zum Nachlaß des **Gerd Voigt** zu **Bielstedt** gehörenden, in der Nähe der chem. Fabrik belegenen

Grundstücke,

1) Wohnhaus mit Scheune und 2,6686 Hektar Garten- und Acker-Ländereien, wovon auch noch Bauplätze abgetrennt werden können,
2) der sogen. neue Kamp, südl. des Hauses, groß 1,6427 Hekt., bestes Ackerland,
3) das Schlatt, Wiese u. Unkult., groß 5,1034 Hekt., im ganzen oder in passenden Abteilungen,
4. der Fuhrenkamp, groß 4,2714 Hektar,

kommen am

Freitag, den 19. Januar 1906,
nachmittags 5 Uhr,

in **Würdemann's** Gasthause zu **Nordenholz** zum letzten Male öffentlich meistbietend zum Verkauf.

Der Zuschlag soll dann erfolgen.

Sämtliche Grundstücke liegen an Hauptwegen und eignen sich bestens zu Bauplätzen.

Geboten sind erst 5700 Mk. im Ganzen.

G. Haverkamp, Aukt.

Bäckerei-Verkauf

bei **Rastede.**

Rastede. Der Bäcker **Fr. Müller** in **Delfshausen** beabsichtigt seine daselbst vor der Schule belegene

Besitzung,

worauf Bäckerei und Handlung mit bestem Erfolge betrieben wird,

mit Antritt zum 1. Mai zu **verkaufen.**

Die Besitzung besteht aus einem **guten Wohnhause** mit **Nebengebäude** und **15 Sch.-S. Ländereien.**

Nochmaliger Termin ist auf

Dienstag, 23. Janr.,
nachm. 3½ Uhr,

im **Brinker Hof** in **Rastede** angesetzt.

J. Degen, Aukt.

Paradies. Verk. 20 000 Pfund bestes, gutgem. **Pferdeheu.**

D. Ostendorf.

Bauplätze

an günstiger Lage zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter **S. 107** an die Exped. d. Bl.

Holz-Verkauf

in **Gristede.**

Rastede. Gutsbesitzer **D. Ovie** in Gristede läßt am

Freitag, 19. Janr.,

nachm. präz. 1 Uhr beginnend, in seinem Busche Hähntje, unmittelbar an der **Chaussee Wiefelstede-Gristede:**

100 starke Fuhren, schönes Holz, bis zu 28 Mtr. lang, zu Rammpfählen, Bauholz und Dielen bestens passend,
75 Eichen, meist sehr starke Stämme, zu Schiffs-, Siel-, Bau- und Wagenholz passend,
75 Buchen, Nutzholz, starke Stämme, und
einige schiere Eschen und Erlen

auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer versammeln sich um 12½ Uhr bei Wirt Siefjedders in Gristede.

J. Degen, Aukt.

Rastede. Viehhändler **Ernst Wulf** in Rastede läßt am

Sonnabend, 20. Janr.,
nachm. 1 Uhr,

bei **Töpkens** Gasthause zu **Rastederbrink:**

1 vierjähr. Fuchsstute,
fromm und zuziehen,
12 hochtragende Kühe und Quenen,
bester Abstammung,
10 trächt. Sauen,
mehrere große und kleine Schweine

auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen.

Holz-Verkauf

auf Lehe.

Rastede. Ziegeleibesitzer **Aug. Lauw in Bockhorn** läßt am

Montag, 22. Janr.,
nachm. präz. 1 Uhr beginnend,

in seinen **Leher Forsten:**

300 Haufen Fuhren- u. Lärchen-Schlagholz,

passend zu Balken, Sparren, Rammpfählen, Dielen, Schleetern und Richeln,

auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer versammeln sich um 12½ Uhr bei **Herreilers** Hause oder Gastwirt **Laue** in **Mollberg.**

Mit dem Verkauf wird **pünktlich begonnen.**

J. Degen, Aukt.

Moorhausen, Gem. Altenbuntorf. Empfehle meinen Herdbuchstier

„Gr. Hofer 12"

zum Decken, beabsichtige denselben auch zu verkaufen. **Joh. Harms.**

Zu verkaufen 2 gut erhaltene

Schiffsmodelle

mit Gastaften.

Gefl. Anfragen unter **B. W.** postlagernd Elsfleth.

Herren, die bislang die **Vertretung** von **Albion** — Grasmähern / Getreidemähern / Garbenbindern — im Großherzogtum Oldenburg hatten und solche, die jetzt die dieser berühmten Maschinen übernehmen wollen, bitten wir, uns ihre Adresse bis zum **20.** dieses **Monats** aufzugeben, andernfalls wir die Bezirke anderweit vergeben.

Vertretung

Ebenso bitten wir Landwirte und Lohnmäher, die von dem **Ausnahmepreise** für die erste Maschine in jedem Ort Gebrauch machen wollen, uns ihre Adresse bis zum

1. Februar aufzugeben.

Wilken & Berger

Wittmund,

Allein. General-Vertreter für Großh. Oldenburg u. Ostfriesland.

Wirtschaft

zu kaufen oder zu pachten gesucht. Antritt möglichst bald.

Offerten unter **Zw. 1** postlagernd Zwischenahn.

Wiefelstede.

Die Gründung einer

Schlachtvieh-Verwertungs-Genossenschaft

ist beschlossen und findet eine konstituierende General-Versammlung statt am

Sonntag, 21. Jan.,
nachm. 2½ Uhr,

in Tapkens Gasthause in Wiefelstede.

Tagesordnung:

1. **Aufnahme neuer Mitglieder,**
2. **Wahl des Vorstandes,**
3. **Wahl der Aufsichtsratsmitglieder.**

Totenlade Memento mori

(olim Gökes).

General versammlung

am **Sonntag,** d. **21. Janr. 1906,** nachm. 4 Uhr, in Eversten, Restaurant Martens, „Tivoli".

Zweck: Rechnungsabl., Wahl, Eingabe ans Großh. Staatsm., Sonstiges.

Der Oberältest.: **O. Berger.**

Landw. Verein Hatten.

Versammlung

am **Sonnabend,** den 20. Januar, in **G. Kunst** Gasthause,

——— Anfang 5 Uhr. ———

Vortrag des Herrn Schulvorstehers **Huntemann-Wildeshausen** über:

„Erfahrungen im Acker- und Grünlandbau".

Der Vorstand.

Tanz-Unterricht in Nadorst.

Eröffne am Sonnabend, den 20. Januar, achmittags 4 Uhr, bei Witwe **Theilmann** einen

Tanz- u. Anstands-Kursus.

Hochachtungsvoll

F. Grotkop.

Wiefelsteder Turn-Verein.

Am Sonntag, 28. Januar,
nachm. 5 Uhr:

Generalversammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Wahlen.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Verschiedenes.

Der Turnrat.

Zwischenahner Krieger-Verein.

Am **Sonntag,** den **21. Januar 1906,** nachm. 5 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokale.

Tagesordnung: Wahlen, Hebung der Beiträge, Aufnahme neuer Mitglieder, Verschiedenes.

Der Vorstand.

Butteldorf.

Köter-, Meister- und Gesellen-Ball

findet statt am **Sonntag,** den **11. Februar 1906,** in **G. Stindts** Gasthause, wozu freundlichst einladen

Gerh. Stindt.
Das Komitee.

Hankhausen.

Klub „Unter uns".

Am **Sonntag,** den **21. Januar:**

Ball

bei **Friedrich Küpker.** Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Astrup.

Am **Sonntag,** den **4. Februar:**

Einweihungsball

Hierzu ladet freundl. ein

Karl Schmidt.

Neuenkrug.

Landwirtsch. Klub Neuenkrug.

Sonntag, den **21. Januar:**

Ball

bei **H. Bremer, Neuenkrug.**

Hierzu laden freundlichst ein

D. L. K. u. H. Bremer.

Kriegerverein Oldenbrok.

Am **Freitag,** den **19. d. M.:**

Gesellschaftsabend

mit nachfolgendem

Ball.

—— Anfang 7 Uhr. ——

Hierzu ladet freundlichst ein

Das Komitee.

Radfahrerverein National Wahnbeck.

Am **Sonntag,** den **21. Januar:**

Ball,

verbunden mit

Saalfahren,

wozu freundlichst einladen

Der Vorstand.
J. Hemmieoltmanns.

NB. Nach dem Saalfahren: **Preistanzen.**

Landw. Verein Oldenburg, Stadt, und Verein der Milchh. u. Milchproduzenten.

Großer Festball

am

Donnerstag, den 18. Januar,
abends 7 Uhr,
im Oldenburger Schützenhof
(Ziegelhof).

Hierzu ladet freundlichst ein

Das Festkomitee.

NB. Zu dem um 12 Uhr in den Nebenräumen stattfindenden **Festessen** (zwangles) sind Karten nur bis zum 17. d. Mts. zu haben bei **Fr. Lichtenberg,** Heiligengeiststr., und **H. Hilgen,** Markthalle hierselbst, — siehe auch Plakate.

Stallung für Auswärtige vorhanden.

Edewechter Schützen-Verein.

Unser diesjähriges

Schützenfest

ist auf den

26. u. 27. August

festgesetzt. **Der Vorstand.**

Nordermoor.

Am Sonntag, den 21. Januar d. J.:

Köter-, Meister- und Gesellen-Ball,

wozu freundlichst einladen

Gebr. Meiners.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: G. Stalling, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 16 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, den 17. Jan. 1906.

30. Landtag des Großherzogtums.

9. Sitzung am Dienstag, 16. Januar.

*** Oldenburg, 17. Jan.**

Gestern morgen um 11 Uhr trat der Landtag zu seiner ersten Sitzung nach den Weihnachtferien zusammen.

Am Regierungstisch: Geh. Ministerialrat v. Finckh, Regierungsrat Calmeyer-Schmedes, Oberfinanzrat Bödeker, Geh. Ob.-Reg.-Rat Dugend, Ob.-Reg.-Rat Gramberg.

Der **Vorsitzende** teilt mit, daß der Abg. Lampe sein Mandat niedergelegt hat.

Die Abgeordneten sind zu dem am Vorabend der Körung in der Rudelsburg stattfindenden Kommers eingeladen worden.

Geh. Ministerialrat **v. Finckh** schlägt dem Landtag vor, den ersten Punkt (Kosten der evangelischen und katholischen Schulachten) vorläufig von der Tagesordnung abzusetzen.

Der Landtag beschließt demgemäß.

Zuschüsse zur Ausbildung taubstummer usw. Kinder.

In der 2. Versammlung des 28. Landtages stellte der Abg. Koch den Antrag, der Landtag wolle die Staatsregierung ersuchen, ihm eine Gesetzesvorlage zu machen, wonach ausgesprochen wird, daß die Unterbringung taubstummer, blinder und geisteskranker Kinder in einer Anstalt für die Eltern keine Armenunterstützung bedeute. Der Landtag nahm diesen Antrag an. In Verfolg des gedachten Landtagsbeschlusses überreichte die Staasregierung in der Anlage 11 den Entwurf eines Gesetzes, wonach das Gesetz vom 18. Januar 1876 über die Schulpflichtigkeit taubstummer Kinder in der Weise ergänzt werden soll, daß die Aufwendungen des Amtsverbandes als Armenunterstützung nicht zu gelten haben.

Der Verwaltungsausschuß trat in eine eingehende Beratung der Vorlage ein.

Dabei ergab sich, daß die Vorlage der Staatsregierung als ein wenigstens teilweises Eingehen auf die Bestrebungen des Antrages Koch freudig empfunden wurde. Jedoch glaubte der Ausschuß, daß die Vorlage nur gewissermaßen halbe Arbeit sei, indem auch die Väter von blinden und idiotischen Kindern ein Anrecht auf die Ausbildung der letzteren besitzen, ohne daß sie genötigt sind, die Hilfe der Armenkasse in Anspruch zu nehmen. Der Regierungskommissar wurde hierüber gehört und teilte schriftlich mit, daß die Staatsregierung bereit sei, falls der Landtag es wünsche, folgendem Gesetzentwurfe zuzustimmen (Berichterstatter Taphorn).

Der Artikel 68 der revidierten Gemeindeordnung vom 15. April 1875 erhält folgenden Zusatz:

„Die Unterbringung von Taubstummen, Idioten und Blinden in Anstalten zum Zwecke ihrer Ausbildung und Erziehung gehört nicht zu den Aufgaben der Armenpflege.“

Die Bestimmung unter Ziffer 6 des Artikels 85 des genannten Gesetzes wird durch folgende Worte ersetzt:

„Die Fürsorge für die Unterbringung von Idioten und Blinden in Anstalten zum Zwecke ihrer Ausbildung und Erziehung und die Erstattung der Aufwendungen der Armenverbände für Taubstumme, Idioten, Blinde und Geisteskranke.“

Der Landtag stimmt dem Gesetzentwurf zu.

Radfahrordnung im Fürstentum Lübeck.

(Entwurf eines Gesetzes für das Fürstentum Lübeck, betr. die Aenderung der Wegeordnung vom 20. April 1891. Anlage 26.)

Im Fürstentum Lübeck bestehen bislang keine Bestimmungen über den Verkehr mit Fahrrädern auf öffentlichen Wegen. Da sich in den letzten Jahren der Fahrradverkehr sehr gesteigert hat und das Bedürfnis nach dem Erlaß diesbezüglicher besonderer Vorschriften immer mehr fühlbar geworden ist, so hat die Staatsregierung in Aussicht genommen, eine Fahrradordnung für das Fürstentum Lübeck durch Regierungsbekanntmachung zu erlassen. Um aber eine solche Neuregelung zu ermöglichen, ist es vorerst notwendig, die Wegeordnung für das Fürstentum Lübeck vom 20. April 1891 in diesem Sinne zu ändern.

Der Verwaltungsausschuß (Berichterstatter Voß-Pansdorf) hatte anfangs Bedenken, der Regierung eine solche Ermächtigung zu geben, und war der Ansicht, der Landtag müsse diese neue Fahrradordnung wenigstens den Grundzügen nach kennen, bevor er den Gesetzentwurf annehmen könne, unter Umständen wäre auch eine gesetzliche Regelung anzustreben, zumal auch die Wegeordnung vom 20. April 1891 sehr spezielle Vorschriften über den Verkehr mit Vieh und Fuhrwerk auf öffentlichen Wegen hat. Der Regierungsvertreter erklärte, daß es unpraktisch sei, eine Fahrradordnung gesetzlich zu regeln, denn es würden zur Zeit im Bundesrat Verhandlungen gepflogen, welche darauf hinzielten, eine einheitliche Regelung des Fahrradverkehrs für das ganze deutsche Reich zu schaffen, und daß alsdann unter Umständen eine Erschwerung der Verhandlungen eintreten könnte, weil eine abermalige Aenderung der Wegeordnung für das Fürstentum Lübeck nicht ausgeschlossen sein würde. Außerdem erklärte die Staatsregierung, daß sie mit folgendem Zusatze zu dem als Anlage 26 vorgelegten Entwurf einverstanden sein würde:

„Die Bekanntmachung ist auf Grund des Artikels 2 des Gesetzes vom 1. Juni 1864, betreffend die Befugnis zur Erlassung allgemeiner polizeilicher Vorschriften, zu erlassen. Im Falle die Führung von Radfahrkarten angeordnet wird, sind die Karten kostenfrei auszustellen.“

Nachdem die Staatsregierung obige Erklärung abgegeben und mit der veränderten Fassung des Zusatzes zu Artikel 83 Abs. 1 einverstanden ist, hat der Ausschuß keine Bedenken mehr, den Entwurf anzunehmen, und beantragt entsprechend die Annahme.

Abg. **Zeidler**-Schwartau klagt über den Zustand des Holsterweges in Schwartau. Die Chaussee sei oft so schmutzig, daß sie nicht passiert werden könne. Redner weist weiter auf einen Mißstand hin, der schon seit Jahren besteht. Der Senat von Lübeck hat eine Radfahrersteuer eingeführt, die auch von den Arbeitern bezahlt werden muß, die im Fürstentum Lübeck wohnen. Er ersuche die Regierung, sich mit dem Lübecker Senat in Verbindung zu setzen, damit die als hart empfundene Bestimmung beseitigt wird.

Der Gesetzentwurf wird angenommen.

Ueber die Eingabe des Magistrats von Jever

um Beseitigung der Abortsgruben beim dortigen Gymnasium, die die Regierung nicht genehmigen will, berichtet der Verwaltungsausschuß, Berichterstatter Abg. Koch, u. a. folgendes: Nach Ansicht des Ausschusses stehe in Jever der Begriff der engeren Stadt, in welcher derartige Anlagen verboten sind, nicht fest, und der Gebrauch genügt nicht als gesetzliche Unterlage für eine Beschwerde. Es kann aber dem Staatsministerium der Vorwurf nicht erspart bleiben, daß es ein Statut genehmigt hat, welches infolge seiner Unklarheit nicht anzuwenden ist. Abg. Lampe-Jever berichtete, daß es der Praxis entspreche, und daß in Jever sich jedermann über den Begriff „engerer Bezirk“ klar sei. Das Vorkommnis lehrt, wie wünschenswert die Einführung des Verwaltungsgerichts ist, damit vermieden werde, daß das Staatsministerium in eigener Sache endgültig entscheidet. Da indessen der Stadtmagistrat Jever es versäumt hat, form- und fristgerecht die letzte Instanz anzurufen, glaubt der Ausschuß zu der Eingabe, die sich inhaltlich als eine Beschwerde darstellt, keine sachlichen Anträge stellen zu können, und beantragt Uebergang zur Tagesordnung.

Reg.-Kommissar **Gramberg** führt aus, es habe nach dem Ausschußbericht den Anschein, als ob die Ausführungen den Zweck verfolge, der Eingabe zu einem anständigen Begräbnis zu verhelfen. Der Ausschuß wende sich in seinem Bericht mit scharfen Ausdrücken gegen die Regierung; u. a. bezeichne er die Entscheidung des Staatsministeriums, nach der der engere Bezirk im Sinne des Statuts 24 sich nicht mit dem engeren Wegebezirk deckt und ungeklärt bleibt, so daß das ganze Statut überhaupt nicht angewendet werden kann, als „haltlos“. Er wünscht festgestellt zu sehen, daß der Landtag die Kritik des Ausschusses nicht zu seiner eigenen macht. Der Ausschuß habe die Gelegenheit benutzt, eine Lanze zu brechen für Selbstverwaltung und Verwaltungsgerichtsbarkeit; doch sei der vorliegende Fall sehr wenig dazu geeignet. Jever habe versucht, eine Rechtssache auf das politische Gebiet hinüberzuspielen. Anstatt daß die Stadtverwaltung die Sache, die seit 4 Jahren spiele, durch sachliche Beschlüsse glatt geregelt habe, rede man von einer Gefährdung der Selbstverwaltung, die zu schützen die Regierung doch zuerst alle Verantwortung habe. Der Eigensinn der Stadtverwaltung sei die Ursache der unangenehmen Situation. Die Völkerschüsse, die der Ausschuß zu gunsten des Selbstverwaltungsrechts abgefeuert habe, seien sehr wenig geeignet und schadeten nur der friedlichen und sachlichen Erledigung der Angelegenheit.

Abg. **Koch** konstatiert, daß der Ausschußbericht das Resultat einer sorgfältigen Prüfung sei und die Zustimmung des gesamten Ausschusses gefunden habe. Es handle sich nicht um Völkerschüsse, wie der Regierungskommissar sich in nicht ganz wünschenswerter Weise auszudrücken beliebt habe, und der Ausschuß denke gar nicht daran, die Angelegenheit auf das politische Gebiet hinüberzuspielen. Der Ausschuß sei ruhig und ohne Voreingenommenheit an die Prüfung der Frage herangetreten und habe nicht, wie der Regierungskommissar, von vornherein angenommen, daß es sich um — Eigensinn der Stadtverwaltung handelt. Das sei ein schweres Wort, das der Ausschuß zu brauchen nie gewagt haben würde. Man habe in Jever eine Reihe von Statuten, z. B. die Straßenordnung und die Feuerlöschordnung, die von einer engeren Stadt reden, ohne dessen Begriff zu erläutern. Es sei kein Wort in dem Statut enthalten, das andeute, was mit „engerem Bezirk der Stadt Jever“ gemeint sei. Es könne aber trotzdem kein Zweifel sein, was darunter verstanden sein soll, da die Statuten ja stets gehandhabt worden seien. Niemand habe etwas anderes als „engeren Wegebezirk“ darunter verstanden. Im Feuerlöschstatut z. B. seien schwerwiegende Verpflichtungen für die Einwohner des engeren Bezirks angeführt, es sei aber niemals zweifelhaft gewesen, daß diese Verpflichtungen für alle Einwohner des engeren Wegebezirkes beständen. Die Tatsache stehe also fest, daß das Statut seit 25 Jahren angewandt worden sei; deshalb müsse doch die Entscheidung des Ministeriums, das Statut könne nicht angewendet werden, als haltlos bezeichnet werden. Man habe also nicht die Absicht, mit den Ausführungen der Petition ein anständiges Begräbnis zu bereiten, sondern man wolle klarlegen, daß man auf dem Standpunkt stehe, die Regierung habe eine Entscheidung gefällt, die man nicht ohne weiteres anerkennen könne.

Reg.-Kommissar **Gramberg** stellt fest, daß er nicht gesagt habe, der Ausschuß wolle die Angelegenheit auf das politische Gebiet hinüberspielen, sondern daß er es von der Stadt Jever annehme.

Abg. **Schulz** führt aus: Daß die Regierung nicht das Selbstverwaltungsrecht achte, habe man erst kürzlich bei der Nichtbestätigung Hugs gesehen. Der Ausschuß habe die Petition der Stadt Jever sehr sorgfältig geprüft und lediglich den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung gestellt, weil die Frist verstrichen war. Man habe es bedauert, daß man nicht in der Lage gewesen sei, einen anderen Beschluß zu fassen.

Abg. **Tappenbeck** hat nicht das Empfinden gehabt, daß der Ausschuß in seinem Bericht eine unangebrachte Schärfe gebraucht habe. Die Schärfe sei nicht vom Ausschuß, sondern vom Regierungstisch ausgegangen. (Sehr richtig!) Redner hält den Ausschuß, dem er nicht angehört, für sehr wohl berechtigt, sich

---

„Der Tag anderer.“

Ein Brief von Adolf Wilbrandt an einen Berliner Freund.

Werter Freund! Ich schreibe keine Bücherkritiken, das wissen Sie; grundsätzlich nicht. So auch heute nicht; aber — es geht mir wunderlich unter den Menschen: gewisse Dinge kann ich nicht vertragen. Ich vertrag' es nicht, wenn die alte historische deutsche Vaterlandslosigkeit, der nun doch endlich der Atem ausgehen und das Herzblut versickern sollte, immer wieder prunkende Orgien feiert, ohne Widerspruch; wenn aus vielgelesenen Büchern, vor denen der deutsche Bildungsdrang sich niederwirft, die Anbetung des Fremden und die Selbstvernichtung wie ein Doppel-Opferrauch in den Himmel steigt; und wenn die gute deutsche Menge, andächtig gebeugt, mit der nötigen Selbstverachtung hingeworfen, den Posaunen der Verherrlichung lauscht und sich an dem Weihrauchduft für „die andern“ sättigt.

„Der Tag anderer“; das neue Buch der Verfasserin der „Briefe, die ihn nicht erreichten“. Die „Briefe“ waren weltlebendig, zart und fein, der erfreulichste unter den Modeerfolgen dieser Jahre, der, welcher den Deutschen nichts als Ehre machte. „Der Tag anderer“ jetzt, das neue Buch — — doch von dem Buch will ich nicht reden, oder nur ein Wort. Mehr „Milieu“ als Vorgang, aber von vielerfahrenen weiblichen Augen mit scharfen Blicken gesehen und mit Kunst gezeichnet; eine kleine, schleifende Handlung mit raffiniert kläglichem Ausgang, an den ich nicht glaube; das Ganze so geistreich und so traurig, daß man es selber lesen muß. Ich will hier nur von dem Doppelsinn des Titels sprechen. „Der Tag anderer“ bedeutet nicht bloß den Tag der Jugend, der zuliebe Frau Isa, die verkümmerte Nichtmehrsojunge, rückgratlos verzichtet; er bedeutet auch etwas Größeres, den Tag eines jungen Volkes, das im Begriff ist, den Alternden, Ueberlebten das Szepter aus der Hand zu nehmen, die Welt zu beherrschen. Frau v. Heyking zeigt sie uns in ihrer Bundeshauptstadt Washington: die Nordamerikaner, die Yankees, das Volk der Zukunft. Sie zeigt uns die Milliardäre und ihre Damen, wie sie essen, spielen, sich unbewußt im Weltbeherrschen üben. Diese Damen sind so reich, sie können alle Bibelots und Reliquien des Ostens kaufen und an sich hängen; wem sagt das nicht, daß ihr Tag nun gekommen ist? Frau v. Heyking zeigt uns auch den Führer dieses Volkes, den Präsidenten Theodor Roosevelt; leibhaftig, lebendig tritt er in ihre Geschichte ein, steht er da im Weißen Haus, während die Vertreter der europäischen Völker vor ihm defilieren. Er, einer der „ganz Starken“, der „großen Reformatoren“, der „ganz großen Staatsmänner“; so sieht ihn Frau von Heyking — als hätte er schon voll gelebt — so sollen wir ihn mit ihr sehen. Und hinter diesem Riesen steht sein Riesenvolk, bereit, die alte Erde in die Hand zu nehmen, dem bißchen Europa, das „zum alten Eisen gehört“, den neuen Tag zu bringen und das neue Leben.

Was hat sich denn ereignet? fragt man sich nach der ersten Verblüffung. Was ist vorgefallen? Haben die Nordamerikaner einen neuen Shakespeare hervorgebracht? oder einen englischen Goethe geschaffen? Oder haben sie in irgendeiner Kunst einen großen Meister ans Licht gebracht? Oder ist in irgend einer Wissenschaft einer der großen Pfadfinder unter ihnen aufgetreten?

Alles still. Keine Antwort.

Oder haben sie der Welt einen Feldherrn, einen Helden gegeben, wie ihn wir andern nicht haben? Oder einen religiösen Reformator, der ein neues Licht in die Seelen bringt?

Wieder alles still.

Oder was denn sonst? Haben sie wenigstens ein Durchschnittsmaß der allgemeinen Bildung erreicht, das den Europäern, das den Deutschen fehlt? Sind ihre Universitäten so wissensreich? Ist so viel Geist in ihrer strebenden Jugend, daß man schon die kommenden, unfehlbar vordringenden Schritte hört, die zur geistigen Herrschaft dieses Volkes führen?

Nochmals alles still.

Nein, nichts, nichts von dem allen! Sie haben vortreffliche Maschinen, mehr als wir. Sie haben „heidenmäßig viel Geld“. Sie haben smart fellows und Milliardäre. Sie haben eine kernige und unternehmende Jugend beiderlei Geschlechts — die noch vieles lernen möge, um viel zu erreichen.

Aber Deutschland? Wo ist denn Deutschland geblieben? Frau v. Heyking erwähnt es mit keinem Wort; sollte es so ganz im Sterben sein? — Wir, die wir Deutschland zufällig kennen, wir finden es nicht so schlimm. Wir sehen ein Leben und Sichregen, daß es eine Freude ist; wir sehen ein mit Jugendfrische aufstrebendes, echt deutsch lernendes, nach Mehrung und Steigerung seiner Kräfte ringendes, an allen Problemen der Menschheit arbeitendes Volk. Ein Volk, das alle die großen Menschheitswerte hat, die den Yankees noch fehlen: die religiöse Freiheit (drüben herrschen die Sektenpriester), das philosophische Denken, die Musik, die Poesie. Ein Volk, das in jeder Wissenschaft rastlos vorwärts schreitet; das ein Heer besitzt, wie die Erde noch keines gesehen; das sich große soziale Gesetze gab, die allen anderen Völkern noch fehlen. Ein Volk, das an der Spitze der Völker geht.

Aber die Verfasserin der „Briefe, die ihn nicht erreichten“ — eine Frau, die die Ehre hat, eine Deutsche zu sein — Frau v. Heyking erkühnt sich, ihren Landsleuten zuzurufen: Die da drüben verkörpern den kommenden Tag! In Europa das alte Eisen, bei den Yankees die Zukunft!

O Wodan und Donar! Wann wird diese Auslandsvergötterung ihr langverdientes Ende nehmen? —

Die „Voss. Ztg.“, die diesen Brief abdruckt, fügt hinzu: Die Verehrung für den Autor, dessen temperamentvoller Mahnung wir in der Hauptsache beipflichten, darf uns nicht hindern, hier einige Bemerkungen zur Wahrung unseres Standpunktes einzuschalten. Amerika hat nicht nur ausgezeichnete Maschinen, sondern auch hervorragende Erfinder, deren Arbeit und Erfolge wohl auch eine Bereicherung der geistigen Weltschätze bedeuten. Und sollte der verehrte Autor in seiner schönen Wallung nicht auch übersehen haben, daß Amerika, das „keine Basalte und keine verfallenen Schlösser“ hat, sich mancher in Politik, Erziehungs- und Verkehrswesen wirksamen, freien Lebensformen erfreut, die uns zu denken geben? Endlich wollen wir nicht vergessen, daß ein Teil der durch die großartige amerikanische Industrie erworbenen Reichtümer sich in Stiftungen zu Studien- und Forschungszwecken und Förderungen der Kunst idealistischen Zwecken dienstbar macht.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Wie Mozart komponierte.

Die Art, wie ein Künstler seine Werke schafft, rührt an das tiefste Geheimnis des Genies überhaupt. Nirgends aber tritt das Rätsel der künstlerischen Schöpfung so deutlich zu Tage, als wenn wir uns Mozart bei der Gestaltung seiner Werke vergegenwärtigen. Er scheint nur der demütige Nachschreiber zu sein, den die Sphärenklänge des Alls in melodischer Harmonie umtönen und dem überirdische Stimmen himmlischer Gesänge des Wohllauts zuflüstern. Die mühelose Leichtigkeit, die Schnelle seines Schaffens läßt sich durch viele Beispiele belegen. Bei seinem sorglos lustigen Temperament „schob er alles auf die lange Bank“, wie schon sein Vater Leopold ihm tadelnd schrieb, dann mußte im letzten Augenblick „Hals über Kopf“ das Werk hingeworfen werden. Der Geigenspielerin Strinasacchi verspricht er eine Sonate für ein gemeinsames Konzert; am Abend vorher ist noch nichts fertig. Sie bittet, beschwört, fleht; schließlich weiß sie ihm die Violinstimme abzupressen. Sie übt ihren Part ein, und beim Konzert ernten beide

Landesbibliothek Oldenburg

mit der Angelegenheit zu beschäftigen; wie solle er denn sonst Stellung dazu nehmen. Er müsse doch auch seine Auffassung von der Sachlage in dem Bericht zum Ausdruck bringen. Redner erklärt sich mit dem Ausschußbericht einverstanden.

Nach einer kurzen Bemerkung des Abg. **Koch** wird der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung angenommen.

Nächste Sitzung ist Freitag, den 19. d. M., vormittags 10 Uhr.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 17. Jan

* **Reges Leben** herrscht jetzt wieder in den bisher verödeten Räumen des früheren Elektrizitätswerkes an der Osterstraße. Der Käufer der Gebäulichkeiten, Herr Ingenieur Max Schulz-Hildesheim, eröffnet dort bekanntlich am 1. Februar eine Molkereimaschinenfabrik. Z. Zt. sind Monteure und Arbeiter mit der Aufstellung der Arbeitsmaschinen, sowie mit der Legung der elektrischen Leitungen beschäftigt. Vom 1. Februar ab werden, wie verlautet, vorläufig etwa 80—90 Personen in der Fabrik beschäftigt werden, deren Zahl angeblich noch im Laufe dieses Sommers auf etwa 150 erhöht werden soll. Für die Stadt Oldenburg ist dieses neue Unternehmen mit Freuden zu begrüßen.

* **Besitzwechsel.** Der Landwirt Sjoken in Neuenderaltengroden kaufte durch Vermittelung des Auktionators Rud. Meyer und Rechnungssteller E. Diekmann das an der Ofenerstraße Nr. 52 belegene Besitztum. Der Antritt erfolgt zum 1. Mai 1906.

* **Blutvergiftung.** Ein hiesiges junges Mädchen zog sich mittelst einer Stecknadel eine kaum sichtbare Beinverletzung zu, der es nicht die geringste Beachtung schenkte. Nach kurzer Zeit jedoch schwoll das ganze Bein unter heftigen Schmerzen an; der herbeigerufene Arzt konstatierte Blutvergiftung. Durch sofortiges ärztliches Eingreifen gelang es, eine weitere Gefahr abzuwenden.

* **Ein raffinierter Schwindler,** der bereits an anderen Orten auf die Leichtgläubigkeit seiner Mitmenschen mit bestem Erfolge spekuliert hat, hat das Feld seiner Tätigkeit seit einigen Tagen nach hier verlegt. Der aus Ostpreußen gebürtige Mensch, der mit Kurzwaren zu hausieren pflegt, hat es in erster Linie auf die Pastoren und alleinstehenden Damen abgesehen, denen er seine Lage unter Vorspiegelung falscher Tatsachen recht beweglich zu schildern weiß. Hier in Oldenburg versuchte er auf ein angeblich auf der Post lagerndes Paket mit wertvollem Inhalt sich Geld zu verschaffen. Nach Anfrage bei der Postbehörde stellte sich heraus, daß eine Sendung auf den Namen der betreffenden Person überhaupt nicht eingetroffen sei.

*

‡ **Nadorst**, 17. Jan. Der hiesige Gesangverein feiert Dienstag, den 13. Februar in seinem Vereinslokal (Joh. Böseler) das Fest seines 10jährigen Bestehens durch einen Kommers mit Vorträgen usw. und nachfolgendem Ball. Es werden umfangreiche Vorbereitungen getroffen, um ein in jeder Beziehung würdiges Fest feiern zu können.

* **Osternburg**, 17. Jan. Zu einer Streitigkeit zwischen Militär und Zivil kam es hier am letzten Sonntage gelegentlich einer Tanzmusik. Durch das energische Einschreiten eines Wachtmeisters wurden weitere Exzesse vermieden.

* **Tungeln**, 17. Jan. Wie von uns mitgeteilt wurde, hatte der Haussohn Diekmann hierselbst das Unglück, mit einem geladenen Gewehr zu fallen. Die ganze Schrotladung war dem Unglücklichen in den Rücken gedrungen. Der Verletzte, an dessen Aufkommen man anfänglich zweifelte, ist soweit wieder hergestellt, daß er seinem Berufe wieder nachgehen kann. — Der Wasserstand in der Hunte ist gegenwärtig so hoch, daß die benachbarten Wiesen überschwemmt sind. Seit Jahren hat das Wasser diese Höhe nicht erreicht. Die weit ausgedehnten Niederungen zu beiden Seiten der Hunte gleichen mit ihren Ueberschwemmungen einem See.

* **Wardenburg**, 17. Jan. Zu einer Schlägerei, wobei beide Parteien nicht unverletzt blieben, kam es hier am 14. d. M. zwischen einem Bäcker und einem Dienstknechte. Man wandte sich hilfesuchend an die Polizei, die Keilerei wird deshalb ein gerichtliches Nachspiel haben.

≡ **Döttlingen**, 17. Jan. Der landwirtschaftliche Verein „Döttlingen" hielt am letzten Sonntag in Harms Gasthaus zu Neerstedt eine Versammlung ab, die recht gut besucht war. Der von einem Verein gestellte Antrag, es den Besitzern von Stieren zu überlassen, ob sie an der Prämienkonkurrenz teilnehmen wollen oder nicht, fand dahin seine Erledigung, daß es richtiger sei, es beim Alten zu lassen, die Auswahl der Tiere also der Körungskommission zu überlassen. Herr Landesobstgärtner Immel hat sich bereit erklärt, im Monat März einige Tage in Obstbauzucht praktische Ratschläge zu erteilen. Bei dieser Gelegenheit wies Herr Schulvorsteher Huntemann darauf hin, daß gerade in hiesiger Gegend viel mehr für die Obstbaumzucht geschehen müsse. Die verkehrtesten Sorten würden angebaut. Herr H. erklärte sich bereit, in den Monaten Januar und Februar Reiser von zweckmäßigen, ertragreichen Sorten abzugeben. Alsdann gab der Vorsitzende des Vereins in längerer Ausführung über Aufgabe, Ziel, Wirken und Einteilung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft Auskunft. Den Hauptvortrag hielt Schulvorsteher Huntemann über „Wiesen- und Weidenpflege". Redner führte des weiteren aus, was daran noch in hiesiger Gegend fehle. Das Thema war für unsere Landleute gerade von großer Bedeutung, da in diesem Jahre die Weidenprämiierung im hiesigen Bezirk stattfindet. Vielfach ist man der Meinung, daß nur Neukulturen prämiiert werden könnten. Das ist durchaus nicht der Fall. Bedingung ist nur, daß die Bewerber Besitzer von eingetragenen Pferden sind. Die Fläche muß mindestens 12 Scheffelsaat groß sein. Mehrere Anfragen aus der Versammlung wurden von Herrn Huntemann beantwortet. In der Vorstandswahl wurden die bisherigen Mitglieder, die Herren Baumann Brockhus, Hauptlehrer Grashorn, Gemeindevorsteher Hollmann und Baumschulbesitzer Holthusen einstimmig wiedergewählt. Zwei neue Mitglieder wurden aufgenommen.

g. **Delmenhorst**, 17. Jan. Auf einem Spaziergange fanden wir am 14. Januar Haselsträucher mit vollständig entwickelten Blüten, ein Zeichen des milden Winters. Die botanischen Lehrbücher geben als Blütezeit Februar bis April an, tatsächlich haben wir mehrfach in der ersten Hälfte des Februar blühende Haselsträucher gefunden, im Januar bisher jedoch noch nicht.

* **Varel**, 16. Jan. (Brandstiftung?) Sonntag morgen wurden die Bewohner des Meyerschen Hauses an der Gartenstraße durch Brandgeruch und Qualm aufmerksam gemacht, daß irgendwo in dem Hause ein Feuer ausgebrochen sei. Man verschaffte sich Zutritt zu der Wohnung einer abwesenden Familie und entdeckte hier, daß an zwei Stellen das Feuer bereits bedeutenden Schaden angerichtet hatte, nur der Mangel an Luftzug hatte glücklicherweise ein Ueberspringen auf die übrigen Räumlichkeiten verhindert. Da alle Umstände auf Brandstiftung hindeuten, wurde der Inhaber der Wohnung, der Tischler Albers, in Haft genommen.

K. **Bockhorn**, 16. Jan. Der hiesige Kriegerverein wird Ende dieses Monats die Kriegsfestspiele unter Leitung des Herrn Römer aufführen. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange, und wird das Programm in den nächsten Tagen erscheinen.

K. **Zetel**, 16. Jan. Die hiesige Spar- und Darlehnskasse hielt vorgestern in Gerdes Gasthause eine Generalversammlung ab. Für das verstorbene Mitglied des Aufsichtsrates, Volkers, wurde Herr Johann Haschen, Bohlenberge, gewählt; von einer Erhöhung des Zinsfußes wurde abgesehen. Das Gehalt des Rendanten wurde auf 1 / des Umsatzes festgesetzt.

K. **Zetel**, 16. Jan. Die Zahl der Vereine, die unseren Ort als Ziel zu ihren Kohlfahrten wählen, mehrt sich von Jahr zu Jahr. Gestern waren zwei Vereine hier, ein Kegelklub aus Delmenhorst und der Turnverein Westerstede, beide hatten sich in Hemkens Hotel angemeldet und ließen sich dort den Kohl vorzüglich schmecken. Zu nächsten Sonntag hat sich der Lehrerverein aus Jever im genannten Hotel angemeldet.

be. **Neuenburg**, 17. Jan. Der Kriegerverein Neuenburg beschloß, die Feier des Geburtstages des Kaisers durch einen Ball am 28. Januar im Saale des Herrn Fr. Tönjes zu feiern. Die nächste Versammlung findet am 25. Februar statt.

b. **Burhave**, 16. Jan. Vorgestern fand die Einführung des für unsere Gemeinde gewählten Pastoren Heimberg aus Zetel durch Herrn Geh. Oberkirchenrat Hansen aus Oldenburg statt. Die Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt. Um 1 Uhr mittags fand im Hotel Eiserner Kanzler ein Festessen statt, zu welchem die Gemeinde- und Kirchenrats-, sowie Kirchenausschußmitglieder eingeladen waren. Auch hatte sich unser früherer Pastor, Herr Kirchenrat Kuhlmann und Frau Gemahlin von Oldenburg, zu dieser Festlichkeit eingefunden.

F. R. **Eutin**, 16. Jan. Eine recht ernste volkswirtschaftliche Frage ist in der letzten Sitzung unseres Gemeinderates angeschnitten. Das (sog.) Gemeinderatsmitglied Rebenstorf brachte zur Sprache, daß in der letzten Zeit ti. schreckend oft Beanstandungen von Schweinen durch die Fleischbeschauer erfolgt seien. Die Ursache sei fast stets Tuberkulose gewesen. Er halte dafür, daß viel Ferkelmaterial auf den hiesigen Markt geworfen werde, das krank sei. Von anderer Seite wurde das bestätigt und darauf hingewiesen, wie gefährlich eine solche Tatsache sei. Der Magistrat konnte sich darauf berufen, daß er bereits den Landestierarzt Kreutzfeldt mit einer Ueberwachung unserer Märkte beauftragt habe. In der Debatte kam auch zur Sprache, daß die kleinen Schweinegilden kaum imstande seien, all die Schäden zu decken. Es wurde der dringende Wunsch nach einem Reichsviehversicherungsgesetz ausgesprochen.

F. R. **Eutin**, 16. Jan. Die Entwürfe betr. die Straßenreinigung und das Abfuhrwesen sind also jetzt durch den Gemeinderat in zweiter Lesung genehmigt. Während die erste Lesung sich verhältnismäßig glatt abwickelte, setzte nach derselben ein sehr scharfer Widerstand gegen die Vorlagen ein, so daß man glaubte, sie würden fallen. Und in der Tat hat sich in der 2. Lesung ja nur eine recht knappe Mehrheit (7 von 12 Stimmen) für die Entwürfe gefunden. Die Einwände der Gemeindebürger enthielten hauptsächlich die folgenden Punkte:

1. Die Straßenreinigung, durch die vielen von uns jetzt besondere Barkosten nicht erwachsen, wird uns in Zukunft zu teuer;
2. Des Straßenkehrichts bedürfen wir als Dünger und sein Verlust ist für uns ein Schaden.

Bekanntlich ist die Idee so: Der Abfuhr von Schutt, menschlichen Auswurfstoffen und so weiter kann sich anschließen, wer will. Hier soll kein Zwang ausgeübt werden. Dagegen ist die Straßenreinigung obligatorisch, jeder, der bisher seine Straße fegen lassen mußte, muß in Zukunft an denjenigen, der die Reinigung der städtischen Straßen übernimmt, zahlen:

1. für die Reinigung der Mittelstraßen 5 ₰ pro Quadratmeter;
2. für die Reinigung der Bürgersteige 2 ₰ für das laufende Meter.

Man kann ja nicht sagen, daß diese Beträge hoch sind, aber natürlich bedeuten sie für denjenigen, der bisher nichts ausgab, eine Mehrausgabe. Andererseits erhoffen wir von dieser Neuordnung eine Verschönerung unseres Straßenbildes. Uebrigens soll Herr Hünne, der die Abfuhr und die Straßenreinigung zu übernehmen gedenkt, sich bereit erklärt haben, von dem Straßenkehricht zu einem billigen Preis wieder an die Bürger abzugeben.

F. **Eutin**, 16. Jan. Zu dem Gesetz-Entwurf für das Fürstentum Lübeck, betreffend Einführung einer Gebäudesteuer, schreibt uns unser Eutiner Mitarbeiter: Der Entwurf beschäftigt die öffentliche Meinung unseres Fürstentums natürlich ungemein, und man ist von der neuen Steuer wenig erbaut. Das ist natürlich stets so, wenn neue Steuern eingeführt werden (vergl. die gegenwärtige Bewegung gegen die Steuerreformvorlage für das Herzogtum Oldenburg). Aber was die hier einzuführende Gebäudesteuer anbetrifft, muß doch — in Ergänzung von uns schon früher geäußerter Bedenken — gesagt werden, daß es uns fraglich ist, ob eine so plötzliche Belastung der Grundbesitzer in solcher Höhe angängig und zu rechtfertigen ist. Das ist allerdings eine sehr bedeutsame Frage. Zur Beruhigung der Gemüter darf man allerdings darauf hinweisen, daß die Art der Veranlagung der Steuer eine recht milde ist. Daß übrigens der Landtag die

---

großen Beifall. Der Kaiser Joseph aber, der zugegen war, erkennt mit der Lorgnette, daß Mozart keine Noten vor sich hat. Er läßt ihn zu sich kommen und bitten, die Sonate mitzubringen. Doch außer der Violinstimme ist nichts aufgeschrieben; Mozart hat den Klavierpart zu der Violinstimme, die er auch nur gehört hatte, frei erfunden. Manche Symphonien, so z. B. den ergötzlichen „musikalischen Spaß" seiner Bauernsymphonie, hat er garnicht in der Partitur, sondern gleich nach Stimmen komponiert, eine gewaltige Leistung, die doch nur möglich ist, wenn das ganze Klangbild bis in die letzten Einzelheiten dem Komponisten aufs lebendigste vor der Seele steht. Die „Hochzeit des Figaro" wurde in einigen Wochen vollendet. Um den Vormittag zum Schreiben frei zu haben, verlegte er alle seine Unterrichtsstunden auf den Nachmittag. Die Ouverture zum „Don Juan" ist bekanntlich in der Nacht vor dem Tage der Aufführung unter großer Müdigkeit und neckischem Plaudern mit seiner Frau begonnen und erst von 5 Uhr früh bis 7 Uhr ausgearbeitet worden. Schon Otto Jahn hat in seiner meisterhaften Mozartbiographie darauf hingewiesen, daß man diese Schnelligkeit des schriftlichen Fixierens nicht mit der inneren Arbeit des eigentlichen Schaffens verwechseln dürfe. Das Einzigartige an Mozarts Genie war nicht, daß er jeden Moment ein Meisterwerk niederschreiben konnte, denn das wäre eine psychologische Unmöglichkeit, sondern daß bei ihm noch mehr als bei jedem andern Genie die einzelnen Stadien des schöpferischen Prozesses verborgen sind. Während wir bei anderen Künstlern durch Selbstbekenntnisse, Entwürfe, Studien, Skizzen das allmähliche Wachsen und Reifen ihres Werkes verfolgen können, sind uns bei Mozart nur wenige Vorstufen bekannt, selten Skizzen, meist nur der äußere Anlaß. Die eigentliche gestaltende und schaffende Arbeit ist vor dem ersten Entwurf schon getan, und auch die Aenderungen bei den Ausarbeitungen sind sehr spärlich; das ist um so erstaunlicher, als gerade in der Musik eine harmonische Verschmelzung komplizierter Faktoren notwendig ist und vor dem inneren Ohr des Komponisten die einzelnen Klänge der verschiedenen Instrumente sich deutlich sondern und zu einem Akkord verbinden müssen. Mozart, der sich sein Orchester erst selbst geschaffen hat, erfand wundersame Klangverbindungen, kostbare Kombinationen der Streicher und Bläser, ohne etwas Aehnliches je gehört zu haben, doch vereinigte sich alles zu einem einzig schönen Gebilde, wenn dann die Töne in der Wirklichkeit erklangen, die des Künstlers Wunderkraft in seiner Phantasie aus dem Nichts geboren hatte. Das Klavier nahm Mozart beim Komponieren nie zu Hilfe, er „schrieb Noten wie Briefe" nach einer Aeußerung seiner Frau. Dagegen war ihm das Phantasieren auf dem Klavier Bedürfnis. Schon als Kind mußte man ihn abends mit Gewalt vom Klavier fort ins Bett bringen, und auch in seinen Mannesjahren brachte er halbe Nächte am Klaviere zu. Was sich an süßen Klängen in seinem Inneren regte, was übermächtig ihn in vollen warmen Tonwellen durchflutete, alle Melodien, die das innere Saitenspiel seiner Seele so verschwenderisch reich erklingen ließ, sie ergossen sich in die Phantasien, die er am Klavier improvisierte. Einzelne Fremde, die ihm dabei zuhören durften, erinnerten sich als Greise dessen als des Schönsten und Ergreifendsten, was sie je vernommen hatten. Er selbst war dann ganz umfangen von einem Zustand süßer Bezauberung, seliger, träumender Verzückung. Ueberhaupt war sein ganzes Wesen von allem Aeußeren, den Geschehnissen der Umwelt abgekehrt; er schien immer in sich hineinzuhorchen, den Liedern und Gesängen nach, die sein Genius in ihm entstehen ließ. So war eigentlich sein ganzes Leben ein musikalisches Schaffen, und stets bildeten sich in ihm musikalische Kristalle, die nur ans Licht der Bewußtheit gehoben werden durften. Alles, was in ihm geschah, wurde ihm zu Musik, und irgend woher tönende Klänge ließen ihm die Einfälle nur noch schnell zusammenschließen. So schreibt er auch aus Mailand: „Ober unser ist ein Violinist, unter unser auch einer, neben unser ein Singmeister, der Lektionen gibt, in dem letzten Zimmer gegen unser ist ein Hautboist. Das ist lustig zum Komponieren! gibt einem viel Gedanken." In der Oper konnte man an den unruhigen Bewegungen seiner Hände, am Blick, am Spitzen des Mundes zum Pfeifen, an rhythmischen Gesten wahrnehmen, daß ihn die Musik zum eigenen Schaffen anregte. Gern machte er auch während der Arbeit allerlei Späße und Schnurren, neckte sich, spielte dazwischen Kegel. Andererseits besaß er soviel innere Sammlung, daß er in Zeiten tiefer seelischer Erschütterung, so z. B. als seine Frau krank war, strahlend heitere Werke schaffen konnte. Das Menuett und Trio des zweiten der Haydn gewidmeten Quartette schrieb er, während seine Frau in den Nöten des Kindbettes im selben Zimmer lag. Vor allem die Natur befruchtete seine Phantasie, und das Leben und Weben des Waldes und Feldes ließ tausend Themen und Melodien in ihm aufsteigen; „sein gewöhnlich mehr in sich gezogenes und düsteres als munteres und freies Gesicht heiterten sich nach und nach auf, und dann fing er an zu singen oder vielmehr zu brummen, bis er endlich ausbrach: „Wenn ich das Thema auf dem Papier hätte!" Solche melodischen Empfindungen, die sich ihm, besonders auf der Reise im Wagen, aufdrängten, wurden gleich thematisch behandelt und im Geiste vollständig vollendet, „wobei er, ohne es zu wissen, oft summte, ja laut sang, glühend heiß ward und keine Störung duldete." Er hatte dann ein paar Blättchen Notenpapier bei der Hand, gewöhnlich in der Seitentasche des Wagens, und schrieb das gefundene Thema auf, um Ordnung und Klarheit in die Fülle seiner aufkeimenden Einfälle zu bringen. „Sie wissen," schrieb er an den Vater, „daß ich sozusagen in der Musique stecke, daß ich den ganzen Tag damit umgehe," und so war es auch wirklich. Der Friseur hatte seine liebe Not mit ihm, denn alle Augenblicke sprang er auf und lief zum Klavier, und der Figaro mußte ihm mit dem Zopfband überall hin folgen. Beim Kegeln und Billardspielen summte er vor sich hin, taktierte mit dem Kopf und warf Noten auf irgend ein hervorgezogenes Stück Papier. Teile des „Don Juan" und der „Zauberflöte" sind so entstanden. Beim Reiten wurde ihm das Komponieren fast gefährlich, denn das Pferd ging mit dem versonnenen Meister durch. Schuf er ein großes Werk, so war er zu Possen und Späßen besonders geneigt, in denen er ein Gegengewicht gegen die geistig tief erregenden Momente des Gestaltens fand. „Er war immer guter Laune, aber selbst in der besten sehr nachdenkend, einem dabei sehr scharf ins Auge blickend, auf alles, es mochte heiter oder traurig sein, überlegt antwortend, und doch schien er dabei an etwas ganz anderem tief denkend zu arbeiten. Selbst wenn er sich in der Früh die Hände wusch, ging er dabei im Zimmer auf und ab, blieb nie ruhig stehen, schlug dabei eine Ferse an die andere und war immer nachdenkend. Bei Tisch nahm er oft eine Ecke der Serviette, drehte sie fest zusammen, fuhr sich damit unter der Nase herum und schien in seinem Nachdenken öfters nichts davon zu wissen, und öfters machte er dabei noch eine Grimasse mit dem Munde. — — Auch sonst war er immer in Bewegung mit Händen und Füßen, spielte immer mit etwas, so z. B. mit seinem Chapeau, Taschen, Uhrband, Tischen, Stühlen, gleichsam Klavier." So war ihm das Niederschreiben letzten Endes nur ein mechanisches Geschäft, bei dem schon wieder neue Werke sich regten, während er sich von den fertigen befreite. An die Schwester schickte er einmal eine Fuge, der ein Präludium folgt, und entschuldigt sich wegen der „ungeschickten" Umstellung. „Die Ursache aber war, weil ich die Fuge schon gemacht hatte und sie, unterdessen ich das Präludium ausdachte, aufgeschrieben." Während er also ein Werk niederschreibt, denkt er sich schon wieder ein neues aus! Wir rühren hier, so meint Carl Krebs, an Geheimnisse des Seelenlebens und des künstlerischen Schaffens, die ganz zu erklären wohl niemals gelingen wird.

Die moderne Theologie. Professor Bousset, der bekannte Vorkämpfer der modernen Theologie, hielt am letzten Freitagabend in Göttingen einen Vortrag über „die moderne Theologie auf der hannoverschen Landessynode". Er wandte sich gegen die von der positiven Mehrheit der Synode beschlossene Resolution, die in den Grundsätzen der modernen Theologie eine schwere Gefährdung der Kirche erblickt. Die in der Resolution gegebene Darstellung der modernen theologischen Lehre bezeichnete er als völlig schief, als eine Karikatur. Der moralische Sieg sei, trotz der großen gegnerischen Mehrheit auf seiten der Modernen gewesen. „Wir leben," so führte er aus, „in einer Zeit des Ueberganges, in der das Christentum nach neuen Formen ringt; deshalb muß manches Alte fallen. Es handelt sich bei diesem Kampfe um die heiligsten Güter der Menschheit. Wir können nicht schweigen, wenn wir auf die Vielen sehen, die mit den alten Formen des Christentums zerfallen sind und etwas besseres brauchen. Auch die moderne Theologie will eine gewisse Lehrverpflichtung eingehen, aber sie will keine Gewissensbindung, keine Verpflichtung auf einzelne Sätze." Der Kampf müsse fortgesetzt werden, aber auf gemeinsamem Boden, ohne Trennung, denn es gebe viele Berührungspunkte, die die Gegner zusammenhalten müssen.

Landesbibliothek Oldenburg

Vorlage so ganz ungeändert annehmen wird, halten wir noch nicht für sicher. Dabei denken wir weniger an die Bemessung des nachzuzahlenden Prozentsatzes. Aber die Regierung wird u. E. im Landtage zwei Fragen zu beantworten haben: 1. Warum tritt man, wenn die Gebäudebesitzer eine solche Neubelastung erfahren sollen, nicht der Mehrbelastung des übrigen Grundbesitzes, einer Erhöhung der Grundsteuer näher? Bekanntlich ist die staatliche Grundsteuer im Fürstentum Lübeck nicht so hoch wie diejenige des Herzogtums Oldenburg, während nach der Meinung des Ministeriums die staatliche Gebäudesteuer des Fürstentums Lübeck unbedingt die Höhe der oldenburgischen Gebäudesteuer erreichen muß. Die Regierung wird hierzu wohl noch sehr genaue Auskunft zu geben haben. Die zweite Frage ist auch von uns schon eingehend behandelt. Sie lautet: Warum bildet die Grundlage der Schätzung nicht der gemeine Wert, sondern der Mietwert? Immer mehr dringt die Auffassung durch, daß nur der gemeine Wert eine gerechte und zeitgemäße Besteuerung ermöglicht.

Vermischtes.

Ueber das abnorme Winterwetter, das gegenwärtig in ganz Europa herrscht, teilt ein englischer Meteorologe einige interessante Beobachtungen mit. Wie bei uns, so strahlte auch in England in diesen Tagen die helle Sonne, und die Temperatur war von der gewöhnlichen Januarkälte weit entfernt. Auch im Süden Englands vergißt man ganz, wie der Schnee aussieht, und die Weihnachtskarten mit Schnee- und Eisbildern waren in diesem Jahre ganz deplaziert. Aus Biarritz kommen Klagen über große Hitze, in Montreux ist das Wetter schmutzig, feucht und warm wie im April. Der Vesuv ist übrigens wieder tätig und läßt drei Lavaströme ausfließen. In der Schweiz ist das Wetter so warm, daß der Schnee verschwunden ist, während aus Wien von Staubstürmen und Erdbeben berichtet wird. Andererseits beklagen sich die Reisenden in Aegypten über kaltes Wetter, dessen Temperatur niedriger ist als seit 25 Jahren. Zu gleicher Zeit wird aus Australien berichtet, daß die Sommersaison durch ganz ungewöhnlich strenge Kälteperioden empfindlich gestört worden ist. Das Eintreten von Staubstürmen in Oesterreich — wahrscheinlich haben sie auch weiter südlich stattgefunden — weist darauf hin, daß ganz Südeuropa von einer atmosphärischen Bewegung getroffen ist, die die warme Luft und den Staub der Sahara hergeführt hat. Zweifellos besteht auch zwischen der östlichen und westlichen Halbkugel ein Zusammenhang in den Bedingungen des Wetters; sie verhalten sich immer entgegengesetzt."

Die Indianer auf dem Kriegspfad. Aus Newyork wird berichtet: Eine große Bewegung herrscht gegenwärtig unter den Winnebago-Indianern im Nebraska-Reservatgebiet, die durch die Erwartung eines indianischen „Messias", der im Frühling kommen und die verhaßten Weißen ins Meer treiben soll, in Aufregung versetzt werden. Die Indianer tanzen den „Mescal", einen wilden Geistertanz, und sie nehmen dabei eine so drohende Haltung an, daß man den Tanz durch Patrouillen verboten hat. Es handelt sich augenscheinlich um eine Wiederbelebung des großen Aufstandes von 1890, wo dieselben aufgeregten Tänze erbitterte Angriffe auf weiße Ansiedler einleiteten. Die Winnebagos sind wegen der Haltung der Regierung in Sachen der Landansiedelungen und Lebensmittel empört. Die Anstifter und Leiter beim „Mescal" behaupten, der indianische „Messias" habe sich ihnen wiederholt offenbart und allen roten Stämmen befohlen, sich zusammenzutun und gegen die weißen Eindringlinge auf den Kriegspfad zu ziehen. Eine Anzahl von ihnen hat auch das Reservatgebiet verlassen und zieht in kleinen Banden im Lande umher, um den „Messias" zu suchen, der in Gestalt eines Büffelochsen erscheinen soll.

Ein Arzt als Opfer seiner Theorie. Wie aus Newyork berichtet wird, ist in Poughkeepsio ein Arzt namens Sellwyn Russell unter merkwürdigen Umständen Hungers gestorben. Er war von der Herrschaft des Geistes über die Materie überzeugt und suchte dieser Anschauung auch in seinem Heilverfahren Geltung zu verschaffen. Vor allem war es seine Ueberzeugung, daß die Menschen zuviel äßen und daß jede Krankheit zu vermeiden wäre, wenn sie sich nur in dieser Beziehung die nötigen Beschränkungen auferlegen wollten. In der Regel verschrieb er seinen Patienten eine magere Kost und eine möglichst dürftige Lebensweise. Nun wollte er an seinem eigenen Leibe erproben, in welchem Maße der Geist den Körper besiegen könnte, und bei diesem Experiment ist er verhungert.

Der Fall Cramm-Burgdorf. Zur weiteren Illustrierung der Affäre des früheren Gesandten Freiherrn v. Cramm-Burgdorf dient nachstehende Zuschrift, die dem „B. T." aus Hamburg zugeht:

Im Sommer 1905 kaufte der Baron v. Cramm-Burgdorf von dem auf sehr schwachen Füßen stehenden Bauunternehmer Sch. in Hamburg vierzehn unfertige Etagenhäuser zum Preise von einer Million und vierhunderttausend Mark. Die Häuser liegen in Hamburg-Eimsbüttel an der Methfesselstraße, Grundstraße und Voigtstraße. Die an diesen Bauten beschäftigten Handwerker und Lieferanten waren nicht wenig erfreut, daß die Häuser aus den Händen des schwachen Besitzers in die des angesehenen Herrn v. Cramm gerieten, und arbeiteten mit doppelten Kräften. Um so mehr fielen sie aus allen Himmeln, als sie von dem plötzlich eingetretenen Konkurs des Herrn Kenntnis erhielten. Zur Illustration dieses merkwürdigen Häuserankaufes diene, daß der Wert der genannten vierzehn Grundstücke, wenn sie in allen Teilen fertig gestellt sind, was heute noch nicht annähernd der Fall ist, im allerhöchsten Fall 950 000 Mark beträgt.

Diese Zuschrift, deren Einsender sich „Ein Leidtragender" unterschreibt, zeigt wiederum, wie leichtherzig sich der bejahrte Herr v. Cramm auf gewagte Spekulationen einließ.

*

Die Verhandlungen gegen die Baronin v. Königswarter und Freihern v. Cramm — gegen letzteren ist voraussichtlich eine Anklage nicht zu erheben, er wird wohl nur als Zeuge in dem Prozeß auftreten — werden, wie ein Hannoverscher Korrespondent schreibt, vor der Strafkammer zu Hannover stattfinden. Vorläufig sind die Untersuchungen noch nicht beendet. Noch liegen die Sachen bei der Staatsanwaltschaft, auch ist noch gar nicht bestimmt, welche Anklage der Untersuchungsrichter aus dem Aktenmaterial konstruieren wird. Die Höhe der Summe der ausgestellten Wechsel ist noch nicht genau festgestellt. Wie die Verhältnisse liegen, wird das Gericht unstreitig gegen einige der Geldgeber und Vermittler vorgehen, denn Wucherzinsen sind von der Baronin wiederholt bezahlt worden.

Proben franko.

Versandhaus für

Seidenwaren und Wollstoffe

in schwarz und allen Farben.
Unerreichte Auswahl bei billigen Preisen.

August Michels, Berlin W. 8

Leipziger Strasse 96, Ecke Charlottenstr.
4 Hoflieferanten-Diplome. — Prämiiert Paris 1900.

Katalog gratis.

Garnisonlazarett.

Verdingung.

Am Dienstag, den 23. d. Mts., 11 Uhr vorm., soll im hiesigen Geschäftszimmer die **Abnahme der Kuchenabfälle, Soldatenbrotreste, Knochen** und des alten **Lagerstrohes** an den Meistbietenden vergeben werden.
Die Bedingungen liegen hier täglich von 9—12 Uhr aus.

Garnisonlazarett.

Verdingung.

Am Dienstag, den 23. d. Mts., 10½ Uhr vorm., soll im hiesigen Geschäftszimmer, Willersstraße Nr. 9, für 1906 **verdungen** werden der Bedarf an:

Brot, Semmel, Milch, Bier, Kolonialwaren, Gemüse, Feueranzünder u. a.

Die Bedingungen werden täglich von 9—12 und von 3—6 Uhr hier ausgelegt und sind mindestens 24 Stunden vor dem Termin zu lesen und zu unterschreiben.

Verkauf

einer

schönen Besitzung in Oldenburg.

Oldenburg. Der Rentier **Mart. Meyer** in Oldenburg, Sonnenstr. 10, beabsichtigt wegen anderweitigen Ankaufs seine daselbst belegene

Besitzung

mit Antritt zum 1. Mai d. Js. evtl. später zu verkaufen.
Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Freitag, den 19. Jan. d. J.,
abends 8 Uhr,

in **Ww. Schnauers Wirtshause, Oldenburg, Heiligengeiststr. 18a.**

Die **Besitzung** kann einem Beamten und einem Rentier sehr zum Ankauf empfohlen werden, sie besteht aus geräumiger, abgeschlossener Unter- und Oberwohnung, schön m trockenen Souterrain und schönem Vor- und Hintergarten mit vielen Obstbäumen.
Im Hause sind Kanalisations-, Gas- und Wasserleitung vorhanden.
Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstige, es bedarf nur einer geringen Anzahlung.
Weitere Auskunft wird von dem Verkäufer und dem Unterzeichneten gerne erteilt.

B. Schwarting, Aukt.,
Eversten.

Gemeinde Edewecht.

Der Gemeindeweg von Nordedewecht II bis Vegesack ist wegen vorzunehmender Chaussierung bis auf weiteres für den Verkehr mit Fuhrwerk **gesperrt.**

Der Gemeindevorstand.
Fünter.

Vieh- u. Schweine-Verkauf in Bloherfelde.

Bloherfelde. Die Handelsleute **Lentz & Borwold** aus **Friesoythe** lassen am

Sonnabend, den 20. Janr. d. J.,
nachm. 2 Uhr anfg.,

bei **Hohnholts Wirtshause in Bloherfelde öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:**

15 allerbeste schwere hochtragende und milchende Kühe u. Quenen,

25 große u. kleine Schweine,

worunter mehrere tragend, hervorragend gute Zuchtschweine.

Kaufliebhaber ladet ein
B. Schwarting, Aukt.

Das auf dem Dobben in der Nähe des Eversten Holzes an der Meinardusstraße Nr. 19 belegene, zu 2 Wohnungen eingerichtete Haus mit Garten habe ich im Auftrage mit Antritt zum 1. Mai resp. früherem Antritts fortzugshalber des jetzigen Besitzer sehr preiswert bei geringer Anzahlung zu verkaufen.
Johann Eilers, Taubenstr. 19.

Ein in Oldenburg seit 50 Jahren gut bestehendes

Malergeschäft

mit bestem Wohnhaus u. Werkstätte ist zu beliebigem Antritt f. d. Wert d. Grundstücks zu verkaufen.
Refl. w. A. r. send. u. Chiff. **N. O.** an die Filial-Exped., Langestr. 20.

Zu verk. 1 grosser Bauplatz an der Schäferstrasse. **H. Woltje.**

Verkauf

von

4 Besitzungen.

Eversten. Weiland **J. H. Meyer** Erben in Eversten lassen wegen Auseinandersetzung ihre sämtlichen hier belegenen

Besitzungen

am

Sonnabend, den 20. Januar d. J.,
abends 8 Uhr,

in **Müllers** Wirtshause, gegenüber der Schule, zum Verkauf aufsetzen, und zwar:

1) das **Geschäftshaus** an der Eversten Chaussee mit 3 Scheffelsaat Land,
2) das zu 4 Wohnungen eingerichtete **Haus** daselbst mit 7 Scheffelsaat Land,
3) das neuerbaute **Wohnhaus** für 2 Familien eingerichtet, an der Chaussee, mit 1½ Scheffelsaat Land,
4) das neuerbaute **Wohnhaus** für 2 Familien am Hausbäkerweg, mit ca. 2 Scheffelsaat Land,
5) einige **Bauplätze** an der **Chaussee** und am **Hausbäkerweg,** Größe kann nach Wunsch der Käufer bestimmt werden.

Die Verkaufs-Bedingungen sind äußerst günstige, Antritt 1. Mai oder 1. Nov. 19 6.
Jede weitere Auskunft wird gerne erteilt.

B. Schwarting, Aukt.

Rastede. Hermann v. Häfen zu Delfshausen läßt wegen Sterbefalls am

Mittwoch, den 31. Jan. d. J.,
nachm. 2 Uhr anf.

1 milchgeb. Kuh, 1 trächtige Ziege, 14 Hühner u. 1 Hahn, 1 Kleiderschrank, 1 Milchschrank, 2 eiserne Töpfe, Eimer, 1 Koffer, 1 Backtrog, 1 Jagdgewehr, 1 Grützquerne, 1 Vorfkarre, 1 Gropenkarre, Forken, Spaten, Sensen und sonst. Sachen, ferner:

Torf, ein Quantum Heu und Stroh und ca. 50 Scheffel Eß- und Pflanzkartoffeln

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

H. Hoes.

Hülsenfrüchte

in bekannter Güte.

F. H. Trouchon,
Fernsprecher 229.

Verkauf eines Bauplatzes.

Oldenburg. Im Auftrage des Brunnenmachers **F. Bohlmann** in **Oldenburg** habe ich dessen an der

Ackerstraße

Nr. 1 schön belegenen

großen Bauplatz

mit Antritt zum 1. Mai ev. später **zu verkaufen.**
Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Freitag, den 19. Janr. d. J.,
abends 9½ Uhr,

in **Begemanns** Wirtshause, Nadorsterstraße.
Geboten sind bis jetzt nur 2600 ℳ.
Bemerkt wird noch, daß bei irgend annehmbarem Gebot der Zuschlag erfolgt.

B. Schwarting, Aukt.,
Eversten.

Verkauf

eines

Erbpachtkruges.

Wegen Kränklichkeit beabsichtigt Herr Kaufmann und Gastwirt **Menno Zwitters** zu **Waddewarden** den ihm gehörenden, daselbst günstig belegenen

Erbpachtkrug

mit oder ohne Wirtschaftsinventar zum Antritt am 1. Mai oder früher öffentlich an den Meistbietenden durch mich verkaufen zu lassen.
Dritter und **letzter** Versteigerungstermin wird anberaumt auf

Freitag, den 19. Januar,
nachm. 4 Uhr,

in der zu verkaufenden Wirtschaft.
Der Verkauf wird **ernstlich** beabsichtigt und wird der Zuschlag bei irgend hinreichendem Gebote sofort erfolgen. Auf den Kaufpreis für die äußerst rentable und daher zum Ankauf sehr zu empfehlende Besitzung braucht eventl. nur eine geringe Anzahlung geleistet werden.
Käufer werden eingeladen.

J. Müller, Auktionator,
Wiarden.

Butteldorf. Zu verkaufen ein schönes **Bullenkalb. Ww. Meyer.**

— Zu verkaufen —

50 Fiehm Reith.

Heinr. Wienke Dachdecker
in Hahn.

Verpachtung

einer größeren Landstelle in Mansholt.

Wiefelstede. Witwe Hinrich Fischbeck in Mansholt will die von ihrem kürzlich verstorbenen Ehemann nachgelassene, zu Mansholt unweit der demnächst gebaut **werdenden** Chaussee belegene

Landstelle,

bestehend in **extra besten, neuen, kompletten** und **geräumigen Gebäuden, als Wohnhaus, Bergscheune mit Schweinekofen, Düngerhaus mit Schweinekofen rc. u.**

plm. 36½ Hektar

Garten-, Acker-, Weide-, Wiesen-Ländereien und einigen unkultiv. Flächen, durch mich mit **Antritt zum 1. Mai d. J. verpachten** lassen u. findet **hierzu Termin** am

Donnerstag, 25. Janr.,
nachm. 3 Uhr,

in **Fr. Bremers Gasthause in Neuenkruge** statt.
Wie bereits bemerkt, sind die **Gebäude** recht **komplett** und **größtenteils neu,** die **Ländereien recht guter Bonität, drainiert** und **meist in einem Komplex** bei den **Gebäuden belegen.** Falls gewünscht wird, kann Pächter den **ausgesäeten Roggen** und den **vorhandenen Dünger mit übernehmen.** Die Pachtung dieser Stelle kann mit Recht empfohlen werden, da Pächter bei guter Bewirtschaftung Aussicht haben, **viele Jahre auf der Stelle zu wohnen.** Torfmoor wird beigegeben.
Es soll möglichst nur dieser eine Verpachtungstermin stattfinden.
Jede gewünschte **Auskunft wird** bereitwilligst erteilt.
Pachtliebhaber ladet ein

H. Brötje, Auktionator.

Dünger-Verkäufe.

Donnerstag, d. 18., Freitag, den 19., Sonnabend, den 20. Januar 1906, jedesmal 10 Uhr vorm. beginnend,

finden vor den Ställen des Oldenburgischen Dragoner-Regts. Nr. 19

Matratzenstreu-Verkäufe

statt. Weiter Matratzenstreu kommt in diesem Frühjahr nicht zum Verkauf.

Oldenburgisches Drag.-Reg. Nr. 19.

An einem Kursus Maschinenschr. (auf 3 erstkl. Maschinen) **kann 1 Herr od. 1 Dame teilneh. Blatt, Roonst. 18.**

Landesbibliothek Oldenburg

Im großen

Inventur-Ausverkauf

befinden sich

Herren-Lackstiefel früher: 26.00, 20.00, 18.00 Mark, jetzt: 20.00, 16.00, 13.50 „

nur moderne Ausführung und solide Qualität.

Damen-Ballschuhe, weiß Seide und Leder,

in Seide elegante Ausstattung, 4.50, 5.50, 6.50, 8.50 Mark.

in Leder saubere Verarbeitung, 3.50, 4.50, 5.50, 6.50, 7.50 Mark.

Rössers Schuhwarenhaus, Ritterstr 1.

Die Schulacht Ohmstede beabsichtigt von den von G. Hotes angekauften Ländereien am

Sonntag, den 21. d. Mts.,
nachm. 3 Uhr,

eine Fläche von ca. 4 Sch.-S. im ganzen oder geteilt zum Kartoffelbau für diesen Sommer zu verpachten. Pachtliebhaber wollen sich an Ort und Stelle versammeln.

Wempe, Jurat.

Osternburg. Zu verkaufen

1 schönes Bullenkalb,

rein von Farbe. **C. Henke,** Wirt.

Zu verkfn. wegz gehab. eine neue **Haushaltungs-Einrichtung,** pass. für Brautleute.

Kreuzstraße 7a oben.

Empfehle meine patentierten

Dauersohlen.

Dieselben halten 2 bis 3mal so lange, als andere Sohlen, eignen sich für Schuhe und Stiefel jeder Art und werden trotz ihrer Vorzüge nicht teurer verkauft. — **Alleiniger Hersteller für Stadt und Amt Oldenburg:**

B. Brummelhop, Schuhmachermstr., äußerer Damm 7.

Billig zu verk. e. Kinderbettst. mit Matratze u. 1 Kinderklappstuhl.

Theater wall 9.

Eversten. Zu verk. 1 schwere, ganz nahe am Kalben stehende beste **Milchkuh.** Hauptstr. 23.

---

1 feines **Sofa** mit geschnitztem Aufsatz ist für nur 40 Mk. zu verkaufen. Haarenesch'r. 19, links.

Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag,** den **18. Januar d. J.,** nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts herselbst:

1 Klavier, 1 Stutsflügel, 1 Plüschportiere, 1 Glasschrank, 1 Bücherschrank, 1 Spiegel, 1 Sofa, 1 Nähmaschine, 1 Nähtisch, 1 Fellteppich, 2 Sessel, 1 Leinenschrank, 2 Bilder, 2 Uhrketten und 1 Fernrohr

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Pape,
Gerichtsvollzieher.

Osternburg. Zu verkaufen

6 beste Arbeitspferde,

darunter gute Einspänner.

F. Mohrmann, Gastwirt.

Wirtschaft

mit voller Konzession

und bedeutendem Umsatz billig zu verkaufen.

Offerten unter **S. 127** an die Exped. d. Blattes.

Oldenburg. Zur Beförderung von Reisenden mit den Dampfern des Norddeutschen Lloyd empfiehlt sich

Edo Meiners,
Vertreter des Norddeutschen Lloyd.

Geld-Darlehne gibt diskret an Reelle. Selbstgeber. **Bachmeier, Berlin,** Stralsunderstr. 69. Rückporto.

Oldenburg. Zu verkaufen verschiedene

Immobilien

auf den Dobben, Auguststraße, Zeughausstraße, Nadorsterstraße u. Ziegelhofstraße.

Edo Meiners, Aukt.

Frost

in Händen, Füßen 2c.

beseitigt man rasch und sicher durch

Frostaline!

Es ist das Beste.

Die Unübertrefflichkeit bestätigt seine Zusammensetzung:

Kal. jodat. 1,5, Bals. peruv. 3, Sap. Kalin. ad 30. — Dose **30 ₰** ausschließlich in der Drogenhandlung des Apotheker **E. Sattler,**

Haarenstraße **44** Fernspr. 356.

Recht wirksame Mittel gegen rauhe und spröde Haut.

Billig zu verk.: 1 Sekretär, 1 gr. Kuchenschrank, Noten, 2 Garderoben, 4 Marmiesen, 1 Holzjalousie und mehrere Kleinigkeiten.

Wilhelmstr. 5.

Holz-Verkauf auf Gut Hahn.

Rastede. In den **Hahner Gutsforsten** werde am

Donnerstag, 25. Januar,

nachm. **präz. 12½** Uhr beginnend:

a) im **Hahnerholz:**
100 Nrn. Eichen u. Buchen und **einige Fuhren,**

b) im **Nethenerbusch:**
ca. 50 Nrn. Eichen und **50 Nrn. Lärchen,** bestes Nichelholz,

auf Zahlungsfrist verkaufen.

Versammlung um 12 Uhr im Hahnerhof.

J. Degen, Aukt.

Delikatess-Sauer- M

kraut, neues, Postkollo	1,50
Postkollo pik. Pfeffergurk.	2,50
„ ff. franz. Cornichons	4,00
„ ff. Essiggewürzgurken	2,00
„ ff. saure Salzgurken	1,50
„ ff harte Senfgurken	2,50
„ ff. grüne Schnitzelbohnen	2,00
„ ff. kleine Perlzwiebeln	4,50
„ ff. Preisselbeeren i. Zuck.	3,50
„ ff. Mixed-Picles	3,50
„ ff. Brab. Tafel-Sardellen	9,00
„ ff. Pflaumenmus	2,00

Ab Magdeburg gegen Nachnahme oder Voreinsendung.

F. A. Köhler & Co.,
Magdeburg 49,
gegr. 1835. Preisliste kostenlos.

---

bestellt der Schah,
Als er die schöne Wäsche sah.
Kikiriki, vollkommenstes Waschmittel, 1 Paket für 15 Pfg. überall erhältlich.

Prachtvolle

Gratis-Zugaben

Westdeutsche Seifenindustrie G. m. b. H., Neuss.

General-Vertreter:

Leop. Hahlo, Oldenburg,
Lindenallee 50. Teleph. 179.

F. Bergenthal,
Spezial-Versandhaus für
Strumpfwaren und Trikotagen
Schmallenberg Nr. 56.
Billigste Bezugsquelle,
raschestes Bedienung.
Verlangen Sie kostenlos illustr. Preisbuch.

Anfertigung von Costumes

nach den neuesten Pariser u. Wiener Mode-Journalen.

M. Kestner, Damen-Konf.,
Bergstr. 51.

Bill. z. verk.: Inf.-Unterröcke-Extrarock, g. erh. Zu bes. 7—10 Uhr ab. Ackerstr. 7

Verkauf in Borbeck.

Wiefelstede. Landwirt Joh. Hinr. Bremer in Borbeck läßt am

Sonnabend, 20. Janr.,

nachm. präz. 1 Uhr anfgd., in und beim Hause:

3 beste Arbeitspferde,
2 beste Milchkühe,
2 do. Kühe, Febr., März kalbend,
5 trächt. Schweine, Febr., März ferkelnd,

2 Ackerwagen mit Aufzug, 1 Federwagen, 3 Erdwüppen, davon 2 neu, 1 Dreschmaschine, 2 Wagenstühle, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Jauchefaß, 3 Schweinekasten, 3 Bindebäume, 1 Pferdegeschirr, Tauholz, Reepe, Ketten,

ferner: 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 20 neue Körbe u. viele sonst. hier nicht genannte Sachen, sowie:

40 Eichen

auf dem Stamm, Bau-, Wagen-, Schwellenholz 2c.,

meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

H. Brötje, Auktionator

Kaufe stets **Waren aller Art, ganze Läger, Partien und Restbestände** gegen Kasse disk. et.

M. Bortmann, Bremen,
Wartburgstr. 27.29.

Krieger-Verein Bloherfelde.

Am **Sonntag,** den **21. Januar d. J.,** zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers:

Ball

im **Bloherfelder Hof.**

Anfang 6 Uhr abends.

Es laden freundlichst ein

Der Vorstand.
D. Huntemann.

Krieger-Verein Neusüdende.

Am Sonntag, den 21. Januar, nachm. 4 Uhr:

General-Versammlung

in **Ungers** Wirtshause zu Neusüdende.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage und Entlastung des Vorstandes.
2. Wahl des Gesamtvorstandes.
3. Hebung der Beiträge.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Feier von Kaisers Geburtstag betr.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

---

2. öffentlicher Abonnements-Vortrag

zum Besten der Unterstützungskasse des Vereins Oldenb. Lehrerinnen **am Sonnabend, den 20. Januar,** abends 7½ Uhr,

in der Aula des Seminars.

Frl. **Margarete Henschke-Berlin:** „Warum brauchen wir Fortbildungsschulen für die Töchter des Volkes?"

Eintrittskarten zu 1 ℳ (für Mitglieder 50 ₰) bei Bültmann & Gerriets und abends an der Kasse.

Oldenburger Schützen-Verein.

Am Mittwoch, den 21. Febr. d. J.:

Große

Maskerade

in den Sälen des

Oldenburger Schützenhofs.

Die Direktion.

Neuer Bürger-Klub.

Die allbekannte große

Maskerade

findet am

Montag, den 26. Febr. d. Js.,

in den großen Doppelsälen des

Doodtschen Etablissements

(Inhaber Martin Janßen) statt.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: P. Schark, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg